Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 367. Morgen-Ausgabe. — Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. — **Sonntag, den 9. August 1863.**

Telegraphische Depesche.

Frankfurt, 8. August. Das kaiserliche Handschreiben bezeichnet als Berathungsgegenstand für den Fürstentag: wie die Bundesverfassung unter Aufrechterhaltung ihrer wesentlichen Grundlage, aber unter Berücksichtigung des politischen Bedürfnisses der Gegenwart ausgebildet werden könne.

(Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 8. August, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 35 Minuten.) Staatsschuldscheine 90¾. Prämien-Anleihe 130 B. Neueste Anleihe 106¾. Schles. Bank-Verein 101. Oberschlesische Litt. A. 158¾. Oberschles. Litt. B. 142½. Freiburger 136½. Wilhelms-Bahn 67½ B. Neisse-Brieger 94¾. Tarnowitzer 66 B. Wien 2 Monate 88⅜. Oesterr. Credit-Aktien 84¼. Oesterr. National-Anleihe 73. Oesterr. Lotterie-Anleihe 90¼. Oesterr. Banknoten 89½. Darmstädter 93¾. Köln-Minden 182. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 63¾. Mainz-Ludwigshafen 127. Italienische Anleihe 71½. Genfer Credit-Aktien 58. Neue Russen 91¼. Commandit-Antheile 100¾. Lombarden 145. Hamburg 2 Monat 150¼. London 3 Monat 6, 20⅜. Paris 2 Monat 79⅔. Matt.

Wien, 8. August. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 190, 20. National-Anleihe —, —. London —, —.

Berlin, 8. August. Roggen: weichend. August 45, August-Sept. 45, Sept.-Oktbr. 45½, Frühjahr 45⅝. — Spiritus: niedriger. August 15⅔, August-Sept. 15⅔, Sept.-Okt. 15⅚, Frühjahr 15¼. — Rüböl: geschäftslos. August 12 11/12, Sept.-Okt. 12 11/12.

△ Der Fürstentag in Frankfurt.

Wir bedauern ernsthaft, in den Enthusiasmus, von welchem die österreichischen Zeitungen und Correspondenzen überströmen, nicht einstimmen zu können, trotzdem wir den Stolz, mit welchem der Oesterreicher auf die „That" seines Kaisers blickt, vollkommen zu würdigen verstehen. Wir sind deutsch genug, um die Einheit Deutschlands in Empfang zu nehmen, ohne zu kriteln, von wem und auf welchem Wege sie verwirklicht werde; im Einverständniß mit dem größten Theile von Deutschland haben wir Preußen für den Staat gehalten und halten ihn trotz alledem noch dafür, der durch Lage, Bevölkerung und Geschichte vorzugsweise berufen ist, der deutschen Nation ihre alte Größe und Herrlichkeit wieder zu geben: wenn aber Oesterreich mit wirklichem Ernste bestrebt ist, die gerechten Wünsche des deutschen Volkes nach Einheit auf praktischem Wege zu erfüllen, so würden wir die letzten sein, welche aus nationaler Eifersüchtelei diesen Bestrebungen entgegentreten, so würden auch wir die „That" des Kaisers von Oesterreich als ein „Ereigniß von europäischer Tragweite" oder von „majestätischer Größe", und, wie die überschwenglichen Ausdrücke sonst lauten, preisen.

Leider aber vermögen wir an diesen ernstlichen Willen der österreichischen Regierung und an die mit der Durchführung desselben nothwendig verbundenen Opfer nicht zu glauben: uns scheint, um offen zu sprechen, die ganze große That nichts als ein neuer gegen Preußen gerichteter Schachzug zu sein. Man mag über die Mittel und Wege, welche zur Einheit Deutschlands führen sollen, denken wie man will, so ist doch, meinen wir, jedem Deutschen ohne Ausnahme so viel klar, daß ohne Preußen eine Einheit Deutschlands weder durchführbar noch auch nur denkbar ist. Wir haben dem Herausstoßen Deutsch-Oesterreichs aus Deutschland nie das Wort geredet; wir haben mit großem Interesse das immer tiefere Eindringen des deutschen Gedankens in Oesterreich verfolgt — aber immerhin ist ein Deutschland ohne Oesterreich eher denkbar, als ein Deutschland ohne Preußen. Die Oesterreicher haben genug gespottet, und von ihrem Standpunkte aus nicht mit Unrecht, über ein sogenanntes Klein-Deutschland mit preußischer Spitze, aber was soll man sagen zu einem Klein-Deutschland mit österreichischer Spitze, zu einem Staatenorganismus, welchem der größte deutsche Staat, welchem achtzehn Millionen Deutsche fehlen?

Aber werden sie denn fehlen? Ist es denn nothwendig, daß sie fehlen? Wir zögern nicht einen Augenblick, darauf mit einem ganz definitiven „Ja" zu antworten, ohne befürchten zu müssen, daß man uns Partikularismus, nationale Selbstüberhebung und dergleichen vorwirft.

Man kann über die europäische Bedeutung der beiden deutschen Großmächte streiten; man kann bei der Entscheidung europäischer Fragen je nachdem Oesterreichs oder Preußens Macht höher stellen: aber in Deutschland — das wird wohl selbst der billig und vernünftig denkende Oesterreicher einräumen — stehen beide Mächte mindestens ebenbürtig neben einander, und wenn man mit der Geschichte in der Hand abwägt, welcher Staat für die politische und materielle Einigung Deutschlands mehr gethan und mehr Opfer gebracht hat, so möchte die Schale Oesterreichs tief sinken. Aber wir wollen in diesem Augenblicke nicht rechten und nicht mäkeln; das heutige Oesterreich mag ein anderes geworden sein, das deutsch-österreichische Volk ist sicher ein anderes geworden.

Nun ruft Oesterreich aus eigner Machtvollkommenheit einen deutschen Fürstentag zusammen; die alten Reichstage, über welche die Geschichte Spott und Hohn genug ausgegossen, sollen noch einmal aus dem Schutte der Vergangenheit hervorgezogen werden. Wir kennen die Gegenstände der Berathung noch nicht; berichtet die obige frankfurter Depesche Wahrheit, soll wirklich nichts weiter geschehen, als daß die jetzige Bundesverfassung unter Aufrechterhaltung ihrer wesentlichen Grundlage dem Bedürfnisse der Gegenwart angepaßt wird — so ist der deutsche Fürstentag von vornherein ein todtgebornes Kind, so erhalten wir nichts als eine neue Auflage des österreichischen Delegirtenprojektes, dessen klägliches Fiasco noch in aller Gedächtniß ist. Das „Bedürfniß der Gegenwart", d. h. das Bewußtsein der deutschen Nation verlangt etwas Anderes als die „Aufrechthaltung der wesentlichen Grundlage der jetzigen Bundesverfassung," unter welcher „wesentlichen Grundlage" nichts als der Bundestag verstanden werden kann; das „Bedürfniß der Gegenwart", d. h. die berechtigte Forderung der deutschen Nation verlangt eine einheitliche Executive und ein deutsches Parlament, nicht eine Delegirten-Versammlung, sondern ein wirkliches, veritables, aus den freien Wahlen des deutschen Volkes hervorgegangenes deutsches Parlament. Das ist das Bedürfniß der Gegenwart.

Doch dem sei wie ihm wolle: wie und in welcher Weise ruft Oesterreich einen deutschen Fürstentag zusammen? Vom 31. Juli ist das Einladungsschreiben datirt, und am 2. August besucht der Kaiser von Oesterreich den König von Preußen. Wir sollten meinen: nachdem das deutsche Volk so ziemlich ein halbes Jahrhundert auf eine Verbesserung seiner Bundesverfassung gewartet hat, hätte Oesterreich auch noch die drei Tage mit seiner Einladung warten können; so sehr ängstlich hat's Deutschland nicht, zumal wenn die wesentliche Grundlage der Bundesverfassung aufrecht erhalten werden soll.

Die Einladung mußte — zu dieser Forderung sind wir Preußen durch die Geschichte Preußens berechtigt — von Oesterreich und Preußen zugleich erlassen werden; erst durch diese Gemeinschaft würden die Einladung und der Fürstentag Werth und Bedeutung für Deutschland erlangt haben. Werth und Bedeutung hat freilich der Fürstentag jetzt auch; aber nur für Oesterreich, nicht für Deutschland. Ohne Preußen — darin stimmt uns auch der Nichtpreuße bei — sind nun einmal Aenderungen und Reformen der deutschen Verfassung einfach nicht möglich; Preußen aber wird auf dem Fürstentage nicht vertreten sein, weil Preußen nur einladen, nicht aber eingeladen werden kann, so etwa wie Lippe-Detmold oder Liechtenstein. Einige Rechnung hätte Herr v. Schmerling doch der offen daliegenden Wirklichkeit tragen sollen!

So wird der Fürstentag — dazu braucht man kein Prophet zu sein — ohne jegliches Resultat für die Einheit Deutschlands auseinandergehen; um die wesentliche Grundlage der jetzigen Bundesverfassung aufrecht zu erhalten, dazu bedarf es dieser Zusammenkunft nicht. Ohne Preußen ist der Fürstentag nichts als eine würzburgische Separat-Conferenz, von welcher Deutschland kein Heil erspriessen wird.

Preußen.

ℨ **Berlin,** 7. August. [Der frankfurter Fürsten-Congreß. — Trennung Englands von Frankreich. — Die Zollconferenz.] Die Einladung zum Fürsten-Congreß in Frankfurt: das also war des Pudels Kern, der Schlüssel zur Lösung der räthselhaften Andeutungen, welche seit einer Woche durch die österreichischen Blätter gingen. Freilich darf man jetzt nicht daran zweifeln, daß der Kaiser Franz Joseph den Ausflug nach Gastein dazu benutzt hat, um unseren König persönlich die Einladung zu überbringen. Ob er damit seinem Gaste eine besondere Freude gemacht und wie der letztere die Einladung aufgenommen hat: darüber ist in den wiener Blätter noch Nichts zu lesen. Allerdings schmeichelt sich, wie eine telegraphische Depesche meldet, der „Botschafter" mit der Erwartung, der König werde bei dem von Oesterreich angesagten Rendez-vous nicht fehlen. Hier ist die entgegengesetzte Ansicht verbreitet und hat augescheinlich gute Gründe für sich. Schon jüngst habe ich bemerkt, daß die Bundesreform-Projecte Oesterreichs in keiner Weise als zur Beschlußnahme reif erachtet werden können. Das alte Delegirten-Project ist von der öffentlichen Meinung Deutschlands eben so entschieden verworfen, als von dem berliner Kabinet bekämpft worden. Ob seitdem Hr. v. Schmerling zukunftreichere Pläne ersonnen hat, muß dahin gestellt bleiben. Sicher ist jedoch, daß er bisher sein Licht unter den Scheffel gestellt hat. Vielleicht ist von seinen Entwürfen irgend Etwas im würzburger Lager bekannt geworden: vor den Augen Preußens und Deutschlands hat man jedenfalls das Geheimniß sorglich gewahrt. Und nun soll plötzlich der Schleier in Frankfurt gelüftet werden und die deutschen Fürsten sollen Zeugen dieser feierlichen Handlung sein? So scheint das Programm des Herrn von Schmerling zu lauten; aber es ist schwer zu glauben, daß Preußens König eine Rolle in diesem Spiel übernehmen wird, in diesem Spiel, welches entweder eine ernste Bedeutung gar nicht hat, oder nur die einer Demonstration gegen Preußen. — Die Absonderung Englands von der französischen Politik scheint sich mehr und mehr zu bestätigen. Das Tuilerien-Kabinet wird sich möglicher Weise dazu verstehen, die Separat-Vorstellungen an Rußland gutzuheißen, und seinem Groll nur dadurch Luft machen, daß es die Erfolglosigkeit der Unterhandlungen auf die Schultern Englands wälzt. So liegen die Sachen augenblicklich; das verhindert jedoch nicht, daß die Polenfrage ihren ganzen Zündstoff behält, für welchen Napoleon die Lunte nicht aus der Hand giebt. — Die preußische Einladung zur Zollconferenz ist inzwischen ergangen. Das Circular-Schreiben enthält, wie ich erfahre, weder eine Aufkündigung des Zollvereins, noch geht es auf irgend ein Programm der in Aussicht genommenen Unterhandlungen ein. Es bezieht sich einfach auf die früheren preußischen Kundgebungen, durch welche der Zweck der Conferenz schon hinlänglich bezeichnet war, und fordert die Zollvereins-Regierungen auf, ihre Bevollmächtigten mit den nöthigen Instructionen für die betreffenden Unterhandlungen zu versehen.

= **Berlin,** 6. Aug. [Zur königsberger landwirthschaftlichen Ausstellung.] Gleichwie der Handelsminister die Direction der k. Ostbahn veranlaßt hat, für den Transport derjenigen Gegenstände, welche für die von der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in diesem Monat zu Königsberg veranstaltete Ausstellung bestimmt sind, Verkehrserleichterungen und Frachtermäßigungen eintreten zu lassen, sind auch durch den Finanzminister die Hauptzollämter mit Anweisung in Betreff der Zollbefreiungen versehen worden. Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat in seinem Ressort gleichfalls die nöthigen Anordnungen getroffen, damit die Eingangs gedachte Ausstellung reich beschickt werde. — Außer den durch den § 84 der Zollordnung vom 23. Jan. 1838 allgemein nachgelassenen Bestimmungen von der Legitimationsscheinpflichtigkeit im Grenzbezirke sind auf Grund eines, unterm 16. v. Mts. ergangenen Rescripts des Finanzministers, unter dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs, für den Grenzbezirk des k. Hauptzollamts zu Thorn weitere Erleichterungen in der Transport-Controle gewährt worden. So sollen von der Verpflichtung zur Lösung von Legitimationsscheinen beziehungsweise von der Verpflichtung des amtlichen Transportausweises bei Versendungen im Grenzbezirke befreit sein und zwar ohne Beschränkung der Menge: 1) Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten und Sämereien, sowie alle diejenigen Gegenstände, welche beim Ein- und Ausgange, nach dem Zolltarife, mit keinem höhern Zolle, als 15 Sgr. für den Centner, belegt sind; 2) gebrauchte Hausgeräthe und Effekten, getragene Kleider und Wäsche, gebrauchte Fabrikgeräthschaften und gebrauchtes Handwerkszeug, sämmtlich beim Umzuge von Ort zu Ort des Inlandes. Mit Beschränkung der Menge ist eine Anzahl von Gegenständen in dieser Weise freigegeben worden. — Der Commandant von Berlin und Chef der Land-Gensd'armerie hat jetzt eine Inspectionsreise zur Besichtigung der letzteren angetreten und wird deshalb in seinen hiesigen Commandanturgeschäften vertreten. — Die betreffenden Regierungen der polnischen Grenzbezirke machen aufs Neue das Verzeichniß der Pfandbriefe der polnischen Credit-Gesellschaft, welche aus der Schatzcommissions-Kasse in Warschau gestohlen worden sind, bekannt.

[Der Minister-Präsident v. Bismarck] wird, wie verlautet, dem Könige nicht von Gastein nach Baden-Baden folgen. Ueber die Rückkehr des Herrn von Bismarck nach Berlin ist noch nichts zuverlässiges bekannt.

[Verwarnung.] Der Verleger des „Rhein- und Ahrboten" in Ahrweiler erhielt nachstehende Verwarnung:

In der Nr. 56 des in Ihrem Verlage erscheinenden Kreisblattes, der „Rhein- und Ahrbote", ist d. d. Berlin, den 8. Juli, ein Artikel abgedruckt, welcher sich über das Verhalten Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen zu den Maßnahmen der königlichen Staatsregierung und über eine dieserhalb seitens Höchstdesselben mit Sr. Majestät angeblich gepflogenen Correspondenz ausläßt. Da die desfallsigen Mittheilungen, selbst wenn sie auf Wahrheit beruhten, nur durch eine sträfliche Indiscretion in die Oeffentlichkeit gelangt sein könnten und ihre Publikation unter allen Umständen einen Mangel an Ehrerbietung gegen Se. Majestät den König bekundet, so liegt um so mehr Veranlassung vor, Ihnen, wie hiermit geschieht, auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, vom 1sten v. M. eine Verwarnung zu ertheilen, als die bisherige Gesammt-Haltung Ihres Blattes als eine die öffentliche Wohlfahrt im Sinne der genannten Verordnung gefährdende zu betrachten ist.

Koblenz, 29. Juli.

Königliches Regierungs-Präsidium, Graf Villers.

Köln, 3. August. [Ein Gedenkblatt des Abgeordneten-Festes] ist gegenwärtig unter der Presse. Dasselbe wird die Namen der betheiligt gewesenen Mitglieder der Volksvertretung in kalligraphischen Inschriften enthalten; ferner das Lied von G. Hick: „Was wälzt der Rhein so freudig dem Meer die Woge zu?" — Ansichten von Köln und Rolandseck, das Kaufhaus Gürzenich in Federzeichnung und eine Allegorie „Verbrüderung des Landes Westfalen mit dem Vater Rhein."

Stettin, 6. August. [JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin] kamen gestern Nachmittag 5½ Uhr mit Höchstihren drei Kindern auf Sr. M. Dampfjacht „Grille" von Putbus hier an, augenscheinlich im besten Wohlsein. Die hohen Herrschaften wurden an dem mit Fahnen und Laubgewinden verzierten Landungsplatze von den Chefs der Militär- und Civilbehörden empfangen. Als Höchstdieselben darauf das Land betraten, wurden sie von dem sehr zahlreich versammelten Publikum mit lautem und anhaltendem Hurrahrufen begrüßt und fuhren nun am Bollwerk entlang und an den mit preußischen und englischen Flaggen geschmückten Schiffen vorüber nach dem Bahnhofe, der ebenfalls ein festliches Gewand angelegt hatte. Hier war kurz vorher das 3. Bataillon und der Stab des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61 aus der Provinz Posen mit einem Separatzuge eingetroffen und hatte sich in langgedehnter Front vor dem Bahnhofsgebäude aufgestellt. Nachdem S. K. H. der Kronprinz dasselbe besichtigt, fuhren um 6½ Uhr die höchsten Herrschaften mit dem Abendzuge nach Berlin weiter. (Die Ankunft JJ. kk. HH. in Potsdam haben wir gestern schon gemeldet. D. Red.)

Königsberg, 6. Aug. [Zur Universität.] Die durch den Tod des Geh. Medizinalraths Dr. Rathke bisher erledigte Professur der Zoologie an der hiesigen Universität und die damit verbundene Direction des zoologischen Museums ist durch die Beförderung des außerordentlichen Professors Dr. Zaddach zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät, wieder besetzt.

Königsberg, 6. Aug. [Wichtige Entscheidung.] Die Ferien-Deputation des hiesigen königl. Stadtgerichts verhandelte gestern zwei Preßprozesse wider den Herausgeber der „Hartungschen Zeitung" und den Verleger derselben. Letzterer war angeschuldigt, aus dem § 35 des Preßgesetzes, weil er bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung den Verfasser der Artikel nicht genannt hat. Der Gerichtshof erkannte auf dessen Freisprechung. Derselbe konnte, trotz des mittlerweile ergangenen bekannten Beschlusses des Geh. Ober-Tribunals sich zu einer Aenderung der in anderen Preßprozessen bereits ausgesprochenen Ansicht, daß dem Gesetze gemäß der Redacteur identisch mit dem Herausgeber einer Zeitung und der § 35 des Preßgesetzes auf cautionspflichtige Zeitungen nicht anzuwenden sei, nicht verstehen. Der Herausgeber wurde in dem Anklagefalle, wo es sich um Theilnahme an einer Beleidigung des Staatsministerii handelte, freigesprochen, jedoch wegen des zweiten incriminirten Artikels aus dem § 37 des Preßgesetzes zu 30 Thlr. event. 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Deutschland.

Frankfurt, 6. Aug. [Vom Bundestage. — Verfassungsänderung.] Außer der Vorlage der Antwort des dänischen Ministers Hall, d. d. 24. v. M., auf die Anzeige des Bundesbeschlusses vom 9. Juli in Kopenhagen durch Oesterreich und Preußen ist in der heutigen Bundestagssitzung nichts politisch Erhebliches vorgekommen. Oesterreich und Baden zeigten an, daß sie die im Oktober hierselbst zusammentretende Commission zur Ausarbeitung eines Nachdruckgesetzes beschicken werden. — Braunschweig und Nassau theilten mit, daß General v. Bernewitz zum Inspecteur des Bundescontingents für Nassau und Luxemburg ernannt worden ist. — Zur Vorlage kam noch der Jahresbericht über die Bundeskassenverwaltung. Sonst noch Bundesfestungssachen.

In der Sitzung der gesetzgebenden Versammlung am 3. d. M. wurde die schon in Nr. 179 erwähnte Gesetzvorlage, die Aenderung der Verfassung betreffend, eingebracht. Das Anschreiben des Senats lautet:

Der Senat hat sich in seiner heutigen Sitzung in der durch Art. 50 der C.-E.-Akte vorgeschriebenen Stimmenzahl für die Zulässigkeit derjenigen 19 Artikel entschieden, welche die Grundlage zu einer Verfassungsänderung bilden sollen. Der Senat, indem er von der Ansicht ausgeht, daß es fördernd sein würde, nicht eher zu einer weitern Ausführung dieser Grundlage, zur Ausarbeitung der Ausführungsgesetze und der etwa erforderlichen Uebergangsbestimmungen zu schreiten, als bis auch die gesetzgebende Versammlung die nun proponirte Grundlage nach Vorschrift der Verfassung für zulässig erkannt haben wird, bringt diese seine Vorschläge zur Prüfung und verfassungsmäßigen Entschließung an die gesetzgebende Versammlung und behält sich vor, über die weitere Behandlung der Sache besondere Vorschläge an die gesetzgebende Versammlung gelangen zu lassen, sobald ihm die Entschließung der letztern über die gegenwärtige Vorlage zugekommen sein wird.

Frankfurt a. M., den 28. Juli 1863.

Bürgermeister zweiter Rath der freien Stadt Frankfurt. (gez.) Müller.

Die 19 Artikel, welche die vom Senate proponirten Grundlagen der Verfassungsrevision enthalten, wurden bereits im Wesentlichen mitgetheilt.

Koburg, 5. Aug. [Staatsrath Francke.] Unsere Stadt ist in nicht geringer Besorgniß. Es ist nämlich hier eine telegraphische Depesche eingetroffen, wonach der Geheime Staatsrath Dr. Francke, der Chef des Staatsministeriums für das Herzogthum Koburg, in der Nähe von Bergamo, dadurch, daß der Eisenbahnzug, in dem er sich befand, aus den Schienen entgleiste nicht unerhebliche Verletzungen am Rücken und im Gesichte erlitten haben soll. Francke befindet sich gerade auf einer Hochzeitsreise, die er mit seiner ihm neu vermählten dritten Gattin unternommen. Bekanntlich war seine zweite Gemahlin, eine Tochter des berühmten Geschichtsschreibers Niebuhr, im August vorigen Jahres gestorben. Auch die junge Gemahlin Francke's soll einige Verletzungen erlitten haben. (Fr. J.)

Aus Kurhessen, 5. Aug. [Die Ritterschaft.] Endlich ist das Verzeichniß der nach der Wahlgesetz-Novelle vom 10. Juni d. J. wahlberechtigten Mitglieder der kurhessischen Ritterschaft erschienen. Man ersieht, daß der größere Theil der früher zur Wahl Berechtigten in Wegfall gekommen ist, weil derselbe das als Minimum bestimmte Steuer-Kapital nicht erreichte. Die ehemalige reichsunmittelbare Ritterschaft besteht aus 5 Mitgliedern der Familie v. Geiso, 4 Mitgliedern der v. Hutten, 3 Mitgliedern der v. Mansbach, 1 v. Seckendorf-Gutend, 1 Schenk zu Schweinsberg und einem Grafen v. Leiningen-Westerburg. Die althessische Ritterschaft zählt 71, die schauenburgische 4 und die hanauische 2 Wähler. Unter Allen erscheint als der Höchstbesteuerte der v. Berlepsch zu Fahrenbach bei Witzenhausen, dessen Steuercapital beinahe die Hälfte von dem der gesammten Reichsritterschaft beträgt. Ihm zunächst steht der v. Malsburg zu Escheberg, dann folgt der v. Keudel zu Schwebda rc. Von 12 Gliedern der althessischen Ritterschaft, welche die höchste Steuer haben, steht der Geringste zu einem Fünftel in dem Steuerverhalt wie die reichsunmittelbare Ritterschaft zusammen, ein Beleg dafür, wie gering deren Güterbesitz ist. Diese 93 Wahlberechtigten haben 6 Abgeordnete zu wählen, so daß demnach auf etwa 15 ein Abgeordneter kommt. Erst jetzt ist es möglich, zu den übrigen Wahlen schreiten zu können. (H. N.)

Oesterreich.

***** Wien,** 7. August. [Weiteres zum Fürstencongreß.] Offiziöse Communique's und unabhängige Blätter wetteifern heut darin, die Hoffnung auszusprechen, Frankfurt werde am 16. auch den König Wilhelm in seinen Mauern begrüßen. Leider vermag ich diese Erwartung um so weniger zu theilen, je mehr ich zuverlässige Nachrichten über die Vorgänge in Gastein erhalte. Der Kaiser stellte dort seinem königlichen Oheim vor, es sei im Interesse der Throne selber, das mächtig sich regende Einigungsbedürfniß des deutschen Volkes, und zwar in Anbetracht der düsteren Zeitumstände, so schnell wie nur irgend möglich zu befriedigen; wenn König Wilhelm gleichwohl die Einladung seines kaiserlichen Neffen auf der Stelle mit dem Gegenvorschlage beantwortete, die österreichischen Reformpläne, so wie die Bernstorff'sche Note wegen des engeren Bundesstaates und das sächsische Trias-Project gleichzeitig einer Ministerialconferenz zu unterbreiten; so — nun, ich wünsche von Herzen, zu irren, — aber sieht das nicht beinahe schon einer Ablehnung gleich? Das ist natürlich gewiß, daß an dem Zustandekommen des Congresses, und zwar in sehr ausgiebiger Weise, nicht zu zweifeln ist; allein, was kann derselbe für Deutschland leisten, wenn Preußen fehlt, selbst wenn wir gar nicht einmal mit der „Presse" annehmen wollen, daß Baden, Oldenburg und die beiden Mecklenburg dem Beispiel der norddeutschen Großmacht folgen? Da aber selbstverständlich die Räthe des Kaisers das alles doch auch erwogen haben, ehe sie den Monarchen bestimmten, mit seiner Person einzutreten, so regt sich unwillkürlich die Besorgniß, ob dieser Zug gen Frankfurt nicht auch zugleich einen Blick auf weit weniger rosenrothe Aspecten der hohen Politik eröffnet. Es sind freilich nur Conjecturen, aber sie sind verzeihlich, wenn man die Hast erwägt, mit der die Sache von Wien aus betrieben wird; denn wie man mir positiv versichert, haben die Detailausarbeitungen noch nicht einmal die Sanction des Kaisers erhalten, obschon sie nach seinen Instructionen entworfen worden sind. Mit der Erschlaffung Englands geht offenbar in der diplomatischen Action wider Rußland eine Schwenkung vor sich; glaubt Oesterreich den Moment gekommen, wo sein tiefes Mißtrauen gegen Napoleon sich rechtfertigen kann, und will es sich auf alle Fälle durch eine deutsche That den Beistand Süddeutschlands für eine abermalige Bedrohung Venetiens sichern? Ich werde das Wort nicht aus den Gedanken los, das mir schon im Winter ein hochstehender Beamter, der auch diesmal bei der Auffetzung der Reformpläne die erste Rolle gespielt, sagte, als ich zu seiner Bemerkung, er habe jetzt viel mit der deutschen Frage zu thun, lächelte. Glauben Sie nicht — bemerkte er — daß ich Freude an der Paragraphenschmiererei habe! Ich weiß so gut, wie Sie, daß nur Bayonnete den Knoten lösen können!" Ist der Augenblick gekommen, im Nothfalle auch mit Waffengewalt den Congreßbeschlüssen Achtung zu verschaffen? Oder ist, wie Andere meinen, der Congreß in zweiter Linie — d. h. wenn die eigentlichen Reformpläne scheitern — ein Keil, der in der Zollvereins-Angelegenheit zwischen die Mittelstaaten und Preußen geschoben werden soll, damit jene um so fester bei Oesterreich bleiben? In diesem Falle hätten wir vielleicht noch vor dem 16. einen Gegenzug Preußens auf dem volkswirthschaftlichen Gebiete zu erwarten; Concessionen in Bezug auf den Handelsvertrag würden in Süddeutschland kaum wirkungslos sein, denn den Zollverein giebt dort Niemand leichten Herzens auf! Nun, das Alles muß sich ja in neun Tagen klären. Was ich einstweilen hier sehe, ist sehr viel Frische des Entschlusses, aber auch sehr viel Illusion, die sich leicht zum Schlimmen wenden kann. Ich kann mir absolut nicht denken, daß die heutigen Reformpläne sich so gar weit von dem Delegirtenprojecte unterscheiden können, da es doch jedenfalls mit ihrer Ausführung ernst gemeint ist. Auch die „Wiener Abendpost" sagte ja schon: es handle sich weniger um eine neue Verfassung, als um die nothwendigen Organe zur praktischen und thätigen Handhabung der gegenwärtigen Bundesverfassung, und um die Beseitigung jener Hindernisse, die dem Zustandekommen schneller und wirksamer Entschlüsse entgegenstehen. Wie schnell wird aber dann der so plötzlich erweckte Enthusiasmus nach Veröffentlichung der Reformpläne wieder erkalten? Und hat man sich auch klar gemacht, wie Oesterreich und der Congreß dastehen mögen, wenn die Stütze der Popularität zerbricht?! Das deutsche Volk hat zu viel gelitten, als daß nicht bange Zweifel in einem solchen Augenblicke gerechtfertigt wären. Indessen sollen sie uns wenigstens nicht vorzeitig das Bewußtsein der Möglichkeit rauben, daß der Wurf in Frankfurt gelingt, noch das Gefühl der Pflicht, unsere ernsteste Mitwirkung Allem zu leihen, was Deutschlands Einheit auch nur in etwas fördern kann. Daß jetzt auch von Oesterreichs Seite die deutsche Frage in Fluß gebracht wird, und zwar mit offenbar weitgehenden Intentionen, ist jedenfalls eine große Errungenschaft, die zu benutzen die nächste Aufgabe aller wahren Freunde Deutschlands ist!

N. S. Die Congreßverhandlungen sind nicht öffentlich; der Congreß selbst wird bestimmen, welche Mittheilungen und wie sie unter das Publikum zu gelangen haben. In der Staatskanzlei laufen stündlich Telegramme ein, die von ungeheurer Sensation aller Orten melden; der Congreß ist gesichert, doch von Preußen liegt noch keine Erklärung vor. Die Vorlagen sind der Art, daß der Bund eine Defensivmacht bleibt (!!), für die eine aggressive Stellung unmöglich ist. Der Gemeinderath hat einstimmig eine Glückwunschadresse an den Kaiser wegen des Congresses beschlossen. Der Cassationshof hat das auf acht Tage Arrest lautende Urtheil gegen Schuselka wegen Preßübertretung bestätigt.

⊙ **Wien,** 7. Aug. [Die Fürsten-Conferenz. — Eine Note an die österreichischen Gesandten in Paris und London.] Die Thatsache der Einberufung eines Fürsten-Congresses stellt alle anderen politischen Ereignisse in den Hintergrund. Die Aufnahme des kaiserlichen Actes bei der hiesigen Bevölkerung war eine sehr günstige. Daß gewisse journalistische Thürhorcher bereits das Gras vor dem Römer wachsen hören, ist natürlich, etwas allzuviel und kindisch aber ist es, wenn die heutige „Presse" mit allem Ernste angiebt, die Conferenz der deutschen Fürsten in Frankfurt werde öffentlich sein und Berichterstatter der Zeitungen würden zugelassen werden (S. d. gestr. Mittagblatt. D. Red.). Als ob es sich hier um eine Comödie handelte, oder als könnte man den Fürsten zumuthen, sich in parlamentarische Debatten einzulassen. Daß die Erzählung der „Presse" keines Dementi's bedarf, wird wohl jeder Leser einsehen. — Auch die Nachricht desselben Blattes: „Herr v. Schmerling werde den Kaiser begleiten, scheint ungegründet. In unterrichteten Kreisen wenigstens erzählt man, Se. Majestät werde von keinem Minister begleitet sein, und ebenso werden die deutschen Fürsten ohne ihre Minister erscheinen. Interessant dürften folgende Mittheilungen sein, die mir von ganz verläßlicher Seite zukommen: Der erste Fürsten-Congreß soll nur zwei bis drei Tage dauern. Der Kaiser wird den verbündeten Fürsten sein Reformproject vorlegen, und findet ein Austausch der Ansichten im Allgemeinen darüber statt. — Auf einem weiteren, später einzuberufenden, Congreß würden erst die Detail-Ansichten formulirt und definitive Resolutionen gefaßt werden. Aber auch dann soll das Werk durch die Fürsten und nicht durch deren Vertreter erledigt werden. — Die wichtigste Thatsache aber ist unstreitig die, daß von des Königs von Preußen Majestät eine Zusage, am Congresse zu erscheinen, nicht gegeben worden ist. — Gleichzeitig mit der Absendung der Einladungsschreiben an die deutschen Fürsten ist auch eine Note an die diesseitigen Gesandten in Paris und London erlassen worden, in welcher dieselben von dem kaiserl. Handschreiben verständigt werden. Die Gesandten werden instruirt, dahin zu wirken, daß der Congreß nicht als eine Demonstration gegen Frankreich gedeutet werde, da nichts ferner liege, als eine Verständigung deutscher Fürsten im Interesse Rußlands herbeizuführen. Die hiesige Börse scheint übrigens die kaiserliche That als eine Demonstration gegen Frankreich aufgefaßt zu haben; denn nur so ist das Weichen der Course seit gestern erklärlich.

Wien, 7. August. [Gastein.] Die officiöse Generalcorrespondenz der „Allgem. Ztg." schreibt: Eine berliner Correspondenz der „Allgem. Z." bringt die Zusammenkunft Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen zu Gastein in eine gewisse Verbindung mit der polnischen Frage. Wir halten diese Supposition für eine irrige, denn zu politischen Verhandlungen im eigentlichen Sinne dürfte der kurze Besuch, welchen Se. Maj. der Kaiser dem erlauchten Gaste Gasteins abgestattet hat, schwerlich Zeit und Anlaß geboten haben.

[Zur Presse.] Das am härtesten verfolgte Blatt Oesterreichs, „Ost und West", mußte vor einiger Zeit zu erscheinen aufhören, weil sämmtliche Mitglieder desselben sich in Strafhaft befanden. Gegenwärtig erscheint dasselbe von Neuem unter der Redaction von Alexander Sandić, und wird vorläufig zweimal monatlich in Heften von 3 bis 4 Bogen ausgegeben. Das erste Heft, welches vor uns liegt, behandelt in vortrefflicher Weise die polnische und die siebenbürgische Frage, den Nothstand in Ungarn und die Adreßdebatte im Reichsrath. Außerdem liefert es uns einen stenographischen Bericht über den am 4. März d. J. gegen das Blatt verhandelten Preßprozeß, einen Prozeß, welcher von fast allen centralistischen Blättern systematisch zu Tode geschwiegen wurde.

Frankreich.

Paris, 5. Aug. [Zur polnischen Frage.] Die (vorgestern von uns im Wortlaut mitgetheilte) Note, mit welcher Fürst Gortschakoff unterm 27. Juli die Rechberg'sche Note vom 19. Juli beantwortet, ist hier erst in telegraphischer Analyse bekannt, aber der ironische Ton, der darin zu herrschen scheint, hat doch in der gesammten Presse (mit natürlicher Ausnahme des „Nord", der den Ton „höflich ruhig" findet) großen Anstoß erregt. Der „Constitutionnel" äußert sich heute durch den Mund Limayrac's darüber;

Die Frage ist doch zu ernsthaft und die drei Mächte haben ihre Schritte doch zu reiflich überlegt, als daß ihr Verfahren mit Sprachkniffen abzuthun wäre. Worte genügen nicht mehr. Europa hat das Recht, Thaten zu fordern. Und wenn Fürst Gortschakoff, zu Oesterreich redend, die Präcedenzfälle und Traditionen anruft, so vergißt er, daß gerade die Traditionen und Präzedenzfälle Rußlands in der polnischen Frage es sind, die in diesem Augenblicke die österreichische Politik von der russischen scheiden, das Zusammenhalten der drei Höfe von Wien, London und Paris legitim und nothwendig gemacht haben und ein ganzes Volk aufwiegeln. Offenbar kann der russische Vicekanzler es dem österreichischen Minister nicht verzeihen, daß er durch seinen ehrlichen und schnellen Protest tiefberechnete Plane vereitelt hat, und der beste Beweis, daß Graf Rechberg das richtige Ziel getroffen hat, ist die Gortschakoff'sche Antwort selbst.

Man erwartet — wird der „K. Z." geschrieben — einen Brief des Kaisers an Herrn Billault, welcher der gegenwärtigen Situation ihren Abschluß geben würde. Darin soll auseinandergesetzt werden, wie Frankreich im Interesse Polens alles gethan, was ihm der wesentlich europäische Charakter der polnischen Frage zu thun erlaubte; da aber Europa ein außerdiplomatisches Vorgehen nicht für angemessen halte, so könne sich Frankreich nicht von seinen Verbündeten trennen. Thatsache ist es, daß Herr Billault heute mehreren Personen gegenüber seinen festen Glauben an die Erhaltung des Friedens ausgedrückt hat; aber möglicher Weise ist dieser Brief, dessen auch die „Nation" kurz Erwähnung thut, nur erst im Werke, wie das genannte Blatt behauptet. — „La France" sagt: „Die von uns vorgestern mitgetheilte Nachricht, nach welcher England entschlossen scheine, auf die Absendung einer identischen Note zu verzichten, wird heute vollkommen bestätigt. — Wir glauben zu wissen, daß Lord Russell anfangs seine Zustimmung zu dieser Combination gegeben hatte, und daß Lord Cowley sich für ermächtigt halten konnte, dem Herrn Drouyn de Lhuys die Zustimmung der Regierung der Königin in Aussicht zu stellen. — Es scheint, daß England, in Folge eines Ministerrathes, von seinen ersten Entschlüssen zurückgekommen ist und darauf verzichtet hat, diesen neuen Weg einzuschlagen. — Dieser Entschluß schließt keineswegs das Aufgeben des Einverständnisses der Mächte in sich ein; er läßt blos den Unterhandlungen den Charakter eines getrennten Ganges, den sie bis jetzt hatten.

[Militärisches.] Nach einer Correspondenz, welche dem „Temps" aus Straßburg zugeht, sind die Militär-Intendanten aufgefordert worden, den Effectivbestand der Mannschaft aller Waffengattungen sofort bei den verschiedenen Divisions-Commandos anzugeben, damit diese Zahlen als Basis für die Verproviantirung des Rekrutirungsdepots dienen

---

Sonntags-Plaudereien.

Die Tage werden kürzer! „Das nie schlummernde Auge der Gerechtigkeit" in Warschau hat die Nationalregierung immer noch nicht gefunden, aber es ist dahinter gekommen, daß die allabendlichen geheimen Zusammenkünfte der — Sterne jetzt eine Stunde früher beginnen. Die Einwohner sollen deshalb der Polizei schon von 9 Uhr ab ein Licht aufstecken — trotz alledem ist wenig Hoffnung, daß ihr endlich ein Licht aufgehen werde.

Aber die Tage werden kürzer, und das ist herrlich! „... Ist die Nacht das halbe Leben — und die bess're Hälfte zwar" — singt Philine, und sie hat Recht, namentlich in Bezug auf die italienischen Nächte, die nächstens Rosenthal, den Wintergarten u. s. w. beglücken werden. Wenn solche Nächte wöchentlich siebenmal stattfänden und jedesmal 24 Stunden dauerten, würde nicht die ganze Menschheit in ununterbrochenem Jubel dahinleben? Wozu auch die langen Tage! Man bringt an ihnen doch nichts vor sich. Man steht spät auf und ärgert sich, daß man der lieben Morgenstunde nicht das Gold aus dem Munde genommen hat, nach welchem sich der einsame Thaler im Portemonnaie so heiß sehnt, wie eine Jungfrau nach der Heirath; dann überlegt man, was sich an dem langen Tage Alles beginnen ließe, und überlegt so lange, bis es Abend ist. Dagegen an einem Wintertage, was bringt man an ihm Alles fertig. Ich erinnere die Herren an den Sylvester und die Damen an Fastnacht!

Es muß wohl an dem Fluche gelegen haben, der auf den langen Tagen ruht, daß die Intervention der Großmächte für Polen nicht vom Flecke gekommen ist. Jetzt aber soll, wie mir mein leitartikelnder Namensvetter vertraut hat, das rechte Mittel gefunden sein, um Rußland zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Ich verstehe nämlich von Politik so wenig, wie der Bauer vom Gurkensalat; und da Einem jetzt allerlei neue Ausdrücke um die Ohren schwirren, als da sind: „moralische Action", „diplomatische Isolirung"; so wandte ich mich an meinen Vetter um Aufklärung. Ich habe ihm versprechen müssen, kein Wort von Alledem weiter zu sagen, was er mir ins Ohr geflüstert hat, und theile deshalb das Nachfolgende den Lesern und Leserinnen mit der Bitte um strengste Geheimhaltung mit.

„Opodeldok ist", so sagte mein Vetter, „da hat man Kreuzschmerzen, und moralische Action ist, da soll eine Großmacht zu Kreuze kriechen. Will sie das nicht, so treten die Vertreter der Großmächte zusammen, genießen ein dejeuner à la fourchette mit Champagner und beschließen, die hartköpfige Großmacht, hier also Rußland, analog zu verachten. Giebt dann Rußland noch nicht nach, so veranstalten die Großmächte ein Diner von fünfzig Gängen und beschließen, Rußland identisch zu verachten, oder zu deutsch: es diplomatisch zu isoliren. Solche Isolirung ist so fürchterlich, daß kein Staat — wie „La France" neulich sagte — sie lange ertragen kann. Denke Dir, wenn an der russischen Grenze die Inschrift angebracht würde: „Hier fängt Asien an!" oder: „Hier hört die Civilisation auf!" Entsetzlich! Natürlich müßte dann jeder Staat an der Grenze des ausgestoßenen Landes möglichst viel Tugend concentriren und etwa an die Stelle der Ober- und Unter-Grenz-Controleure — Ober- und Unterverwächter anstellen."

Die Erklärung meines Vetters war nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Wie wär's, dachte ich, wenn man in die Justiz die moralische Verachtung einführte. Z. B. ein Raubmörder wird nicht mehr auf Lebenszeit in's Zuchthaus gesteckt, sondern er wird moralisch isolirt, d. h. unter lauter tugendhafte Menschen gebracht und so lange mit stummer Verachtung gestraft, bis er entweder tugendhaft wird, oder sich von der eisernen Brücke in die Oder stürzt und dort ertrinkt — wenn nämlich gerade Frühjahr und Wasser da ist. Ein demokratischer Redacteur wird nicht mehr zu so und so viel Wochen Gefängniß verurtheilt, sondern so lange in die Redaction der „Provinzialzeitung" gesteckt, bis er gutgesinnt wird oder sich zu Tode langweilt.

Wir schreiten fort. Vor einem Jahre noch wäre ein langer, blutiger Krieg nöthig gewesen, um Rußland zu demüthigen; heute thut's die „moralische Action" billiger und besser. Wir schreiten fort! Seit die Erde von Kopernikus, Galliläi und anderen Geisteskranken mit der Drehkrankheit angesteckt ist, hat nichts Bestand, und jeder Tag bringt Neues. Gestern Krieg, heute diplomatische Isolirung; gestern Goldbergers Rheumatismusketten, heute Hoff's Malzextract. Und alle die großartigen Entdeckungen unserer Tage wirken Wunder. Wer kann noch wagen, sie als Aberglauben oder Schwindel zu bezeichnen? Lesen wir nicht alltäglich Zeugnisse über Wunderkuren? Woher die vielen kräftigen Gestalten auf dem leipziger Turnfeste, wenn nicht Hoff's Malzextract ein gesundes und angenehmes Tafelgetränk wäre, oder die zahlreichen neuerfundenen Schnäpse alle Fähigkeiten des Herkules ertheilten! Wächst nicht das Haar der Damen seit einem Jahre zusehends? Da geht eben eine große blonde Breslauerin vorüber, die wenigstens ihre sechs bis acht Pfund Haare in dem großen Beutel im Nacken trägt. Und das ist keine Kleinigkeit, den ganzen Tag mit einem Haarbeutel umherzulaufen — unser Einer braucht eine gehörige Anzahl Seidel oder Flaschen, um sich nur auf die paar Abendstunden mit einem Haarbeutel zu versorgen. Da drüben im Fenster die hübsche Brünette — man bemerkt an den verschiedenen Schattirungen, wie das Haar schichtweise gewachsen ist. Alles hat Moras haarstärkendes Mittel oder Pivers Haarwuchs-Essenz gethan. Daß etwa der Friseur — — aber wie kann mir solch' sündhafter Gedanke auch nur beikommen! Ich will Buße thun für meinen Uebermuth — meine nichtsnutzige Feder soll nicht mehr den Damen nachlaufen, um sie zu bespötteln; sie soll auf dem Kirchhofe Demuth lernen. —

> Dann mach' ich eine Kirchhofspromenade,
> Das wirkt wie eine Seelenlimonade. —

sagt Lenau's Don Juan. Seltsam! Auf mich wirkt ein Gang durch die Ruhestätten eher aufheiternd, als niederschlagend. Es ist wahr, als wir gestern den großen Todten hinausbegleiteten, mochte manch' aufstrebender Geist sich tief gebeugt fühlen. Ein Stern am Himmel der Kunst ist erloschen, ein mühe- und liebeerfülltes Dasein zerronnen — wer ihn gekannt, geliebt, er begreift nicht, daß die Erde nicht aus den Fugen geht, kein Stern vom Himmel stürzt. Nichts! Nichts! Die Welt geht unbekümmert ihren rastlosen Gang weiter, das Tosen und Treiben des Tages weiß nicht, was Tausende verloren — es ist ja nur ein Mensch gestorben — „ein Leben nur, nichts weiter ward zersplittert."

Aber gerade darin liegt unser Trost! Wir können ruhig sterben — wir können uns frei machen von all' der Last des Lebens, frei machen ohne Besorgniß, daß die Lücke unausgefüllt bleibe. In aller Angst, in aller Qual hält uns das Bewußtsein aufrecht, daß die Stunde der Rettung alltäglich näher kommt, daß in dem kühlen Schreine auch die schmerzdurchfurchte Brust Ruhe findet. Wir sind frei, wir können die Ketten des Lebens jeden Augenblick zerreißen. „Getrost, es ist kein Mensch so arm, daß er nicht endlich sterben könnte!"

Ein dunkler, warmer Sommerabend auf dem Kirchhofe! Die Luft schmiegt sich so weich an's Herz, als ob der Finger des Allgütigen sich heilend auf die Wunden legt; durch das dunkle Wolkengitter dringen die Sternenstrahlen, wie Träume aus höherem Leben, in den Erdenkerker. Wie wird es da drüben sein? — — Als ich ein Kind war, stand ich oft Abends mit dem Großvater vor der Thüre und wünschte mir groß zu sein, um über den Gartenzaun sehen zu können. Was mochte jenseits des Zaunes für Wonne liegen? „Laß das", sagte mir Großvater oft, „du wirst leider zu früh sehen, wie's da drüben ist." Ich bin groß geworden, ich habe mir die Welt da draußen angesehen — so schön war sie nicht, lange nicht, als ich es an Großvaters Seite geträumt. Und nun, die Gräber liegen vor mir, ich möchte gern über den Zaun sehen, wie das neue, schönere Leben sei — wie bald, zu früh werde ich's erfahren.

Wenn Ihr mich in die Erde senkt, dann klage Niemand über mich — ein Vorposten in dem Freiheitskriege wird leer sein, aber ein besserer wird ihn ausfüllen. „Der Eine stirbt, die Andern rücken nach —

> Doch sterb' ich unbesiegt, und meine Waffen
> Sind nicht gebrochen — nur mein Herze brach!"

Aber wie konnte ich wähnen, daß Jemand um mich klagen könne. Nein, wenn ich die lange Gasse hinabgetragen werde, dann wird meine Köchin ein schwarzwollenes Kleid anlegen und sich freuen, daß sie auch einmal in einer Kutsche fahren kann. Der Schneider drüben wird zum Fenster hinaussehen und murmeln: „Schon wieder Einer! Das muß die Stadtgraben-Pestilenz machen." Und dann wird er lustig sein Schlachtschwerdt, wollte sagen: Die Nadel weiter schwingen. Die dicke Madame an der anderen Seite wird ihre Töchter herbeirufen und ihnen sagen: „Seht, da wird Einer von den Zeitungsleuten begraben, ein unverbesserlicher Junggeselle. Das ist die Strafe dafür, daß er einer armen Wittwe keine von den sieben Töchtern abnehmen wollte! Aus purem Eigennutz wollte er nicht heirathen, darum war er auch so mager. Es ist noch immer zu viel Freiheit in der Welt, d. h. für die Männer. Es müßte jeder, der sein Auskommen hat, vom Magistrat zum Heirathen angehalten werden." Und die sieben Fräuleins werden mit den Locken spielen und lispeln: „Schade, er war doch wenigstens ein Mann mit einem hübschen — Gehalt. Vielleicht hätte er sich doch noch eines Besseren besonnen."

können. Diese Zahlen sollen den höchsten Jahres-Effectivbestand, den das Rekrutirungsdepot bisher einzukleiden hatte, darstellen, und zwar noch für Infanterie und Artillerie um ein Fünftel, für die Cavallerie um ein Drittel vermehrt. Man erinnert sich, fügt der Correspondent bei, daß, als Napoleon I. die Armee von Boulogne an den Rhein führen wollte, ein ähnlicher Befehl vorher an die Militär-Intendantur von Straßburg erlassen wurde.

[Neues Ministerium.] Der Kaiser soll auf den Gedanken gebracht worden sein, ein neues Ministerum einzuführen, welches den Namen erhielte: Ministère de l'ordre publique, und das die Polizeiübung in ganz Frankreich leiten würde. Die Polizeipräfekten würden dann aufgehoben und als eine Generaldirektion diesem Ministerium untergeordnet. Herr Pietri würde mit diesem Ministerium betraut werden, obgleich das Attentat Orsini stattfand, während Herr Pietri Polizeipräfekt war. Wir zweifeln.

Von der französischen Grenze, 5. August. Ich kann Ihnen mit Bestimmtheit melden, daß der Kaiser das diplomatische Corps am 15. August nicht empfangen wird; er hat also keine Gelegenheit, sich in einer Ansprache über die diplomatische Situation zu äußern. Am 14. August wird ein intimer Ball in St. Cloud stattfinden, zu dem allerdings die vorzüglichsten Mitglieder des diplomatischen Corps geladen werden sollen. — In Paris wird sehr stark von einer bevorstehenden Anleihe gesprochen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 5. Aug. [Gastein. — Polen.] Obgleich die bei der Zusammenkunft in Gastein zwischen Kaiser und König gewechselten Reden merkwürdigerweise noch heute nirgends stenographirt sind — eine Lücke, die vielleicht ein oder das andere französische Blatt ausfüllen wird — so fehlt es doch nicht an Vermuthungen über die Bedeutung dieser Begegnung für die Geschicke Polens, Deutschlands und Europas. Nach der Meinung (das heißt natürlich, nach dem Wunsche) des „Globe" mußte der König sich unvermeidlich von den Gründen des Kaisers überzeugen und von seinen Ideen durchdringen lassen, so daß beide Monarchen und Monarchien von jetzt an Hand in Hand gehen und den diplomatischen Druck der Westmächte auf Rußland unterstützen werden, eben so wie man consequenter Weise erwarten muß, daß Preußens Regierung nächster Tage auf eine streng constitutionelle Bahn zurückkehren wird. Darf man dagegen dem conservativen Instinkt des „Herald" trauen, so haben die beiden Majestäten in ihrem Gespräche sich auf nichtpolitische Unterhaltungsgegenstände beschränkt und jedenfalls die Nennung Polens vermieden, denn in der polnischen Frage herrsche zwischen dem Süden und Norden Deutschlands der unversöhnlichste Gegensatz; in Berlin sei die öffentliche Meinung eben so von Polenhaß und Polenverachtung wie in Wien von Polensympathie durchdrungen. Nur in einem Punkte dürften beide übereinkommen, in dem Bestreben nämlich, einen europäischen Krieg abzuhalten. — An einer anderen Stelle sagt dasselbe Blatt, der „Herald", mit fetter Schrift: Wir haben Grund zu glauben, daß alle Aussicht auf eine friedliche Lösung der polnischen Schwierigkeit vorhanden ist. Die Regierungen von England und Oesterreich sind über die nächsten, dem petersburger Kabinet zu machenden Vorstellungen vollkommen einig, und diese sind nicht von der Art, um eine Trotz bietende oder unversöhnliche Antwort zu provociren. Die einschreitenden Mächte werden für Polen einfach diejenigen vertragsmäßigen Rechte verlangen, welche Rußland im Wesentlichen anerkannt hat, und alles berechtigt zu dem Glauben, daß Rußland gesonnen sei, dieselben innerhalb der Grenzen des Vertrages von 1815 zu gewähren. Die Antwort der französischen Regierung auf die Vorschläge Englands ist wahrscheinlich jetzt schon eingetroffen. Wie sie auch lauten möge, so bleibt es doch wahrscheinlicher, daß Frankreich gemeine Sache mit England und Oesterreich machen, als daß es einen Weg für sich einschlagen wird. — Die „Post" äußert sich über das jetzige Stadium der Correspondenz wegen Polens folgendermaßen: Wir sind in diesem Augenblick im Begriffe, eine Antwort auf Fürst Gortschakoff's Note abzusenden. Es war zwar im Plane, daß Frankreich, Oesterreich und wir dem russischen Kabinet eine gemeinsame Note überreichen sollen, aber man hielt es doch für einfacher und nicht weniger wirksam, an dem bisherigen Plane fest zu halten und abgesonderte, aber ihrem Gedankengange nach identische Noten abzusenden. Die drei zur Unterhandlung verbündeten Mächte werden so die Individualität ihrer Action wie die Einheit der Gesinnung bewahren. Wir hegen die Zuversicht, daß der Kaiser unsern Mahnungen willig Gehör schenken wird. Wenn drei Großmächte, hinter denen noch viele andere stehen, eine auf den geschriebenen Buchstaben lebendiger Verträge gegründete Unterhandlung nicht einem erfolgreichen Ende zuführen können, so dürfen wir gleich an der Diplomatie überhaupt verzweifeln und denken, daß wieder einmal das eherne Zeitalter begonnen hat. Kanonen könnten dann wieder an die Stelle der geflügelten Worte treten, aber es wäre eine Schmach und Schande für unser Zeitalter, wenn man nicht ohne Anwendung physischer Gewalt Gerechtigkeit für Polen und Europa erlangen könnte.

Schweden.

**** Stockholm,** 2. Aug. [Vom Hofe. — Unterseeische Mine. — Aus St. Petersburg.] König Carl, der gestern von seiner Rundreise durch Schweden retournirte, empfing heute in besonderer Audienz den nächstältesten Sohn des Königs Victor Emanuel, Prinz Amadeus von Italien, der hier den Namen eines Grafen von Polenzo führte. Der Prinz wird nun noch mehrere Tage hier verweilen. — Der cassirte Schooner „L'Aigles" wird augenblicklich in dem hiesigen Marinedock zu ganz besonderem Zwecke bepanzert. Es soll nämlich im Laufe dieser Woche vermittelst der Nobel'schen unterseeischen Mine an demselben ein Sprengungsversuch unternommen werden, und erklärt sich dadurch die Bekleidung der Mitte des Kiels mit Holzwerk und ½ Zoll dickem Eisenblech. An der auf die Weise gekräftigten Stelle des Schiffbodens wird zur Zeit der Explosion die vermittelst einer galvanischen Batterie zu entzündende Mine befestigt sein, und der „Aigle" nach vollzogener That behufs Ermittelung der Wirkung in den Dock zurückgebracht werden. — Die hiesige sehr verbreitete Zeitung „Nya dagligt Allehanda", welche jüngst, auf das Raisonnement von Touristen sich stützend, den großartigen Umfang der Rüstungen in Finnland nicht Wort haben wollte, ist jetzt plötzlich anderen Sinnes geworden, indem sie ein Privatschreiben aus St. Petersburg abdruckt, das folgendermaßen lautet: „Die früher von Soldaten belebten Straßen Petersburgs sind jetzt öde und leer. Vor der Einfahrt in den Hafen, die sonst so friedlich aussah, und wo man kaum eine einzelne Kanone erblickte, werden jetzt auf beiden Seiten der Newa 50 Fuß hohe Vertheidigungswälle aufgeführt. Viele Arbeiter stehen dabei in Thätigkeit. Außerdem erhebt sich dort ein ansehnliches Gebäude, in dem bei Tage und bei Nacht an drei Panzerschiffen gearbeitet wird. — Die für russische Rechnung zu Chatham in England bestellten Panzerschiffe, darunter die Panzer-Fregatte „Pervenez", sollen aus Furcht vor ernstlichen Verwickelungen mit Rußland von der englischen Regierung angekauft worden sein, und wird die längst in Kronstadt erwartete Fregatte „Pervenez" auch sehr richtig bis jetzt noch vermißt. — 400 Kanonen, größtentheils schwedischer Construction, sind nach Kronstadt befördert worden; dieselben werden in den dortigen Außenwerken placirt werden. — Die meisten russischen Kriegsschiffe sind abwesend. Dieselben kreuzen in der Ostsee, 25 der schwersten und ältesten Schiffe aber, darunter Linienschiffe und Fregatten, sind enttakelt und nördlich von Kronstadt versenkt worden. Dorthin sind auch zu gleichem Zwecke unzählige Schiffsladungen Steine transportirt worden. — Von der Flotte liegen nur 3 Schiffe im Hafen und 2 auf der Rhede."

Rußland.

Unruhen in Polen.

Aus Rußland, 30. Juli. [Empfang des Kaisers. — Das Treffen bei Ostrolenka.] Als der Kaiser am 28. (16.) nach Finnland abreiste und unter dem Jauchzen des Volkes nach seiner Gewohnheit einen Moment stehen blieb, um die Menge zu grüßen, erscholl aus dem Getümmel eine kräftige Stimme: „Komm bald wieder zu Deinen Kindern, Väterchen, denn es heulen viele Wölfe draußen, die uns fressen wollen." Diese ganz in der Nähe des Monarchen erschollenen Worte wurden nun im Refrain wiederholt, und mit Tausenden von Stimmen tönte es: „Komm bald wieder, komm bald wieder!" — Der Großfürst Thronfolger wird auf seiner Reise überall mit großen Ehrenbezeigungen empfangen. Besonders sind es die Bauern, die ihm allerorts durch Deputationen entgegenkommen, ihm Brodt und Salz reichen und auf allerlei Weise ihm ihre Liebe an den Tag zu legen suchen, wogegen der hohe Reisende aber auch gerade diesem Stande und den auf denselben bezüglichen Institutionen seine volle Aufmerksamkeit zuwendet. — Während über Litthauen und die westlichen Gouvernements nur spärliche Berichte einlaufen, wimmeln die hiesigen Blätter von Berichten und Mittheilungen über die Schlacht, welche bei Razan, unweit Ostrolenka, stattgehabt und die wohl die größte in der Reihe der bisher den Insurgenten gelieferten Treffen ist. Denn wenn auch die Berichte, besonders in Bezug auf Angabe der Gebliebenen, ziemlich von einander abweichen, so dürfte doch die Anzahl von 1000 Todten und gegen 1350 Verwundeten annähernd richtig erscheinen. Trompczynski soll auch geblieben sein. Officielle Berichte sind bis diesen Augenblick noch nicht veröffentlicht worden. Die russische „Petersburger Zeitung" beschreibt die nähern Umstände besonders ausführlich. Nach ihr bestand die Insurgentenabtheilung, gegen welche am 15. und 16. über der Narew bei Razan, unweit Ostrolenka, augustow'sches Gouvernement, die Russen unter dem Oberst Walujew und Major Krilow kämpften, aus den Abtheilungen Nowicki, früherer russischer Kapitän, Jasinski und Trompczynski, welcher Lieutenant in russischen Diensten gewesen, und hier den Ober-Befehl über die drei vereinigten Haufen führte, welche zusammen 8—10,000 (?) Mann, man fabelt von 15—20,000 Mann, stark waren. Die Russen, unter den vorgenannten Anführern Walujew und Krilow, bestanden aus zwei Compagnien vom Regiment König von Preußen, einer Eskadron Garde-Ulanen, einer Sotnia (100 Mann) Kosaken und einem Zug Raketenbatterie. Die Scharfschützen des Regiments König von Preußen eröffneten das Gefecht mit den Insurgenten am 16. hinter Razan über der Narew und unterhielten ein dreistündiges Tirailleurgefecht, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, worauf das allgemeine Treffen begann und die Raketenbatterie ein furchtbares Blutbad unter einer Abtheilung von etwa 3000 Mann anrichtete, die sich in einem niedrigen Strauchgebüsch festgesetzt und von den Scharfschützen schon sehr gelitten hatte, aber erst wich, als zwölf Schüsse Granat-Kartätschen gegen sie abgefeuert wurden. Als das Gefecht am 16. bereits entschieden war, kam Generalmajor Rall, welcher aus Warschau gegen dieselbe Abtheilung ausmarschirt war, auf dem Kampfplatze an und half mit dem österreichischen Regiment den Feind vollends zerstreuen. Eine Menge französischer Flinten, Pulver, Kugeln und gegen 400 Sensen fielen den Russen in die Hände. — Bei dem Hauptschlage am 16. haben die Insurgenten aus der Trompczynski'schen Abtheilung am tapfersten gekämpft. Diese Abtheilung bestand meist aus Edelleuten und Dworcy (Diener und Beamte), wogegen die unter Jasinski meist sehr junge und schwache Leute enthielt, und ein nach Petersburg zurückgekehrter Offizier aus dem Regimente König von Preußen sagt, daß Kinder von 14 bis 16 Jahren darunter gewesen, von denen mehrere gefangen — fast vor Mattigkeit umfielen, weil sie sehr ermüdet waren und seit drei Tagen nichts gegessen hatten. — Einige derselben wurden, nachdem sie vorher gesättigt, auf ihre Bitten entlassen. — Am 26. (14.) d. M. hatte das finnländische Regiment unter Commando des Generalmajors Ganiecki auf dem Schloßplatze zu Wilna um 11 Uhr Parade. Der General-Gouverneur Murawieff, welcher die Parade abnahm, dankte dem Regimente für die bewiesene Ausdauer und Tapferkeit, küßte mehrere der Soldaten, die besondere Belobigung verdient hatten, und vertheilte 61 Georgenkreuze an die Tapfersten. (Pos. Z.)

H. **Warschau,** 6. August. [Czarkowski. — Befestigung Warschau's. — Illiberale Maßregeln.] Ueber Dr. Wladislaw Czarkowski, dessen Erschießung in Losic der „Dziennik Powszechny"

Nun, zum Heirathen wird man, Gott sei Dank! noch nicht von Magistrats wegen gezwungen — höchstens von den Restaurants. Ich glaube, die Restaurationsköchinnen stehen mit allen heirathsbedürftigen Donna's in Verbindung und bereiten Junggesellen-Straf-Essen, auf daß man satt werde — des Garçonlebens. Bei mir will dieses Zwangsmittel noch immer nicht anschlagen. Ich will es offen gestehen: es giebt Augenblicke, in denen auch mich die Sehnsucht nach einem heimischen Herde packt, wenn ich am heiligen Abend vor Weihnachten mit dem Kellner eine Partie Billard spiele, oder wenn ich Beethovens Symphonien höre. Mir ist, als habe der große Meister der Töne in all' seine Werke herzerschütternde Klagen über die Vereinsamung gelegt. Einsam — es liegt in dem Worte das herbste Leid der Erde. Wer allein weilt auf den Eisfeldern Sibiriens oder in den Wüsten Afrikas, er weiß nicht, was Einsamkeit ist, wenn er ein fremdes Herz sein nennt. Wer aber im Gewühle des Lebens dahinwandelt — wird er nicht geliebt, er ist einsam, verlassen!

Aber genug der Plaudereien; es ist Nacht geworden, es ist kühl, darum nach Hause. Auf dem Heinwege treffe ich noch eine versprengte Droschke — ein Bekannter sitzt drinnen, ich steige hinein. „Sie sehen heute so brummig aus, alter Freund?" frage ich ihn.

„„Wie soll ich nicht brummig sein, da Ihr Anblick mich an die Zeitungen erinnert.""

„Aber wie können Sie alter Demokrat über die Zeitungen klagen? Seit dem 1. Juni . . . ."

„„Ach was, ich meine nicht wegen der Politik, aber man hat jetzt in seiner eigenen Wohnung wegen der Zeitungen keine Ruhe. Denken Sie, ich sitze heute früh beim Kaffee, da wird heftig an meiner Thürglocke gerissen. Ich öffne selbst. „Ist bei Ihnen vielleicht heute Nacht eingebrochen?" fragt ein schwächliches Männchen. — Bei mir? Nein! — „Aber vielleicht bei Ihrem Nachbar, die Jalousien sind geschlossen?" — Gott bewahre, rufe ich ärgerlich. — „Bitte um Entschuldigung," antwortet das Männchen und entfernt sich. Kaum aber hatte der Kleine die Thür geschlossen, als mir einfiel: das ist gewiß ein Dieb, der die Gelegenheit auskundschaftet. Ich greife sofort nach meinem Säbel, den ich von Anno 48 noch von der Bürgerwehr habe, und stürme hinaus — der Kleine schellt eben im zweiten Stock. Ich eile zum Portier, der sich sofort mit einer Axt bewaffnet, und so erwarten wir das Männlein, das eben die Treppe herabkommt und aus Angst vor uns auf's Knie sinkt und um sein Leben bittet. „Was wolltest Du mit dem Fragen? Sprich!" — Ach, sagte der Geängstigte, ich bin nur Zeitungsreporter und habe eine Frau und acht unerzogene Kinder zu ernähren. Wenn ich nicht täglich sechs interessante Fälle von Mord, Brand, Einbruch oder Schlägerei auftreibe, dann muß ich verhungern. — „So, so," brummte ich, „na, dann mögen Sie gehen." — Der Kleine ging aber nicht, er bat vielmehr um Papier und Feder, damit er den interessanten Fall sogleich für die fünf Zeitungen notiren könnte. — Sind solche Störungen nicht zum Verzweifeln! rief mein Freund. Hol' Euch mit Euren Zeitungen"" — —

„Aber beruhigen Sie sich doch! Wenn Sie durchaus raisonniren wollen, raisonniren Sie über die Droschke!"

„„Ich für meinen Theil habe über unsere gymnastisch-orthopädischen Droschken nicht zu klagen — sie sind die besten Abhärtungsmittel. Eine zeitlang, als der Humanitätsschwindel in Mode war und man beinahe wie Türken und Indier Hospitäler baute für kranke Pferde und altersschwache — aber ich will den Namen nicht aussprechen; Fischart nennt sie: qui omnes homines behuppere et bespringere — ja, damals ging man im Mitgefühl für alle Geschöpfe so weit, auch seiner Nebenmenschen zu denken, und man baute Droschken, die nur der Verweichlichung gewidmet waren. Man machte die Sitze so weich, wie Moos, brachte elastische Federn an und verkittete die Fenster, so daß der Fahrgast wie im Zimmer saß. Heut zu Tage ist man von diesem Systeme der Verweichlichung längst abgegangen. Unsere jetzigen Droschken kuriren den Fahrenden gründlich von jedem „habituellen" Leiden und stählen ihn gegen alle Strapazen, besser als die Turnerei, wenn —""

„Wenn nämlich das Heilverfahren nicht durch einen unvertreibbaren Rheumatismus unterbrochen würde, und wenn wir dabei nur von der Stelle kämen. Wir plaudern nun schon eine Viertelstunde und sind noch nicht an der Brücke. Der alte Gaul scheint ein Philosoph zu sein. Sehen Sie, wie nachdenklich er den Kopf hängt? Ob er sich mit Cartesius, Pythagoras oder Hegel beschäftigt? Ein paar Peitschenschläge würden ihn vielleicht in diese Welt zurückrufen."

Aber die Peitsche war nicht im Stande, die Rosinante aus ihrem Nachdenken zu stören; es dauerte dreiviertel Stunden, ehe wir die Gartenstraße erreichten — ein Beweis, daß man ein guter Philosoph, und doch ein schlechtes Droschkenpferd sein kann. H. K.

Berliner Federskizzen.

Während in dem festlich geschmückten Leipzig an 20,000 deutsche Turner, die Blüthe der Nation, die deutsche Einheit feiern, wie sie im Geist des Volkes gewaltig zum Bewußtsein gekommen, und während in Wien die Diplomaten Oesterreichs mit der Arzenei fertig geworden sind, welche dem deutschen Bundestage gegeben werden soll, damit doch endlich einem „dringenden Bedürfniß" abgeholfen werde, hat sich das sonst so prosaische kühle, dem Wirklichen ergebene Berlin mit einer Selbstverleugnung ohne Gleichen in die Welt der Geister versenkt. Möglich, daß es der Wirklichkeit dadurch zu entfliehen gedachte; es liegt in der menschlichen Natur ein unwiderstehlicher Reiz, der Wirklichkeit, die Mißbehagen erweckt, aus dem Wege zu gehen. Lord Byron, welcher an Weltüberdruß litt, irrte mit seinem Manfred in die Klüfte der Alpen und beschwor Geister. Als der deutsche Nationalgeist nach den Kriegen von 1813—1815 nichts mehr von der Wirklichkeit der Dinge in Deutschland sehen und hören wollte, kamen die Romantiker, und die Nation folgte ihnen mit fieberartigem Eifer in die Nebel ihrer Phantastik. Man schloß die Augen und ließ sich in transcendentale Sphären tragen; man schwärmte für Houwald's und Werner's Schicksalstragödien; Grillparzer's „Ahnfrau" ward ein nationales Lieblingsstück; Hoffmann's Teufel und Gespenster traten in den intimsten Verkehr mit den Familien, und Justinus Kerner's Geisterfehereien hatten nicht minder ihr begeistertes Publikum als die romantischen Gebilde eines Fouqué, Brentano und Achim von Arnim. Alle Welt war zufrieden, daß das wirkliche Leben den Blicken und Ideen entrückt war, daß man träumen und schwärmen konnte, allenfalls auch von Deutschlands Einheit, von Freiheit, Barbarossa im Kyffhäuser u. s. w. Wenn der electrische Schlag der Julirevolution nicht plötzlich und jäh die Träumer geweckt und mit den Nasen auf die Wirklichkeit gestoßen hätte, wer weiß, ob nicht eines Tages das ganze faßbare Deutschland wegescamotirt worden wäre, ohne daß der deutsche Bund und seine Unterthanen etwas davon gemerkt hätten!

Warum nun gerade Berlin allein wieder eine ähnliche Marotte erfaßte, sich in die Geisterwelt zu flüchten, was ebenso ist, als wenn Vogel Strauß seinen Kopf versteckt, um den auf ihn schießenden Jäger nicht zu sehen, darüber kann sich Jeder seine eigenen Gedanken machen. Wollte es von der Feier des deutschen Nationalgedankens in Leipzig nichts wissen? Wollte es sich in nebulöse Sphären flüchten, nun Oesterreich mit der Wirklichkeit der Dinge einen neuen Länd'rl aufführt und die als reine Idee umherirrende deutsche Einheit mit Fleisch und Blut verkörpern will, so daß das Ding Keinen nicht beißt? Wunderbarer Berliner, in dem noch so viel Hegel und Schelling spukt! Es wäre noch nichts Auffälliges bei dieser Marotte gewesen, wenn man sich die Geister gerufen hätte, welche man haben möchte; dann hätte man doch immer noch eine Wechselwirkung zwischen der Wirklichkeit gemerkt und den Erscheinungen, welche zu täuschen bestimmt sind. Aber nein! Ganz ordinäre, ganz gewöhnliche Gespenster wurden genossen, und nach der Aufnahme, welche dieselben bei den leibhaftigen Berlinern fanden, kann man annehmen, daß es sich hier nur um einen Versuch gehandelt hat. Das Mißglücken desselben beweist, wie die Berliner doch immer noch auf dem Boden der Wirklichkeit stehen und nicht so herabgekommen sind, um mit albernen Geistern einen intimeren Verkehr einzugehen.

Möglich, daß die Geister auch selber nicht recht bei Laune waren, daß sie nur erschienen, weil sie citirt worden, aber ungnädig und verdrießlich, wie diejenigen, welche Aladin's Wunderlampe herbeirief, als sie der böse Zauberer ihm gestohlen. Wie dem auch sein mag, ob sie ungern kamen, „höherem Rufe gehorsam", oder ob sie noch nicht fertig mit ihrer supernaturalistischen Ausbildung waren, sie zeigten sich jedenfalls in keiner bezaubernden Stellung. Gewöhnlich erschienen sie schief, und man wunderte sich, daß sie nicht umfielen; im Allgemeinen glichen sie Bildern an den hinteren Coulissen, vor denen plötzlich ein Vorhang fiel. Laufen konnten sie nicht, und stehende Geister imponiren nicht. Finden konnte sie auch kein Mensch, selbst wenn er sie finden sollte; so wurden sie drei Schritte seitwärts umarmt, oder sechs Zoll über dem Kopfe erstochen. Machten sie sich wirklich einmal geisterhaft, so erkannte man sie als Herrn So und So, den man zuvor noch im Garten leibhaftig und gesund ein Seidel Bier trinken gesehen, oder als Fräulein Die und Die, deren Crinoline auch im Leben zehn Fuß Umfang besaß.

Jedenfalls wurde so viel klar, daß das Geister- und Gespenster-Ci-

gestern gemeldet hat, erfahre ich heute Näheres. Er war 34 Jahre alt. Während der 8—9 Jahre seiner ärztlichen Praxis hat er in Losic und Umgegend ganz besonders durch ausgezeichnete Sorgfalt bei Behandlung von armen Kranken ohne alle Belohnung sich allgemeine Liebe und Achtung erworben. In der Zeit, die ihm von seiner Praxis übrig blieb, lebte er der Wissenschaft. Als Leiter in der Revolution bewahrte er den Sinn für Recht und Ordnung, der ihn früher ausgezeichnet hat. Die Einwohner des Kreises Biela rühmen, daß dort bis jetzt nicht eine einzige Greuelthat von Seiten der Insurgenten vorgekommen ist, wie es anderwärts oft der Fall war, und sie schreiben das Verdienst hierüber der umsichtigen Energie Czarkowski's zu. Der Verlust Czarkowski's wird auch von solchen bedauert, welche der Verlust eines bloßen Revolutionsmannes nicht sonderlich zu betrüben pflegte. — Gestern und heute finden im Rathhaus beim Stadtpräsidenten Siegesmund Wielopolski Berathungen russischer Militärs statt. Die Berathungen werden französisch gepflogen, wahrscheinlich damit die ab- und zugehenden Amtsdiener den Gegenstand, um den es sich handelt, nicht erfahren. Auf dem Berathungstisch liegt eine topographische Karte. Man meint, daß es sich um die Befestigung Warschau's handelt, die man als eine die Commune angehende und mit ihrer Zustimmung erfolgte Sache darstellen will. Wenn dieses wirklich der Gegenstand der Berathung sein sollte — und er scheint es zu sein — so dürfte darin ein neuer Beweis erblickt werden, daß die russische Regierung den Frieden für sehr zweifelhaft hält. — Das fortwährende Abziehen der Russen von hier dürfte ebenfalls von den kriegerischen Aussichten zeugen, die man russischerseits hegt. Unter den vielen Russen, die von hier abgegangen und noch abgehen, wird die Entfernung des Senators und Chefs der Oberrechnungskammer, Funduklej, hier bedauert. Funduklej hat seit den 20 Jahren seines Amtirens hier sich stets als braver Mann bewährt, der den Polen nichts weniger als feindlich ist. — Auf Befehl des Großfürsten wird keiner Dame die Promenade der Terrasse vor dem Schlosse Lazienki gestattet, die schwarze oder graue Kleidung trägt. Auch hat sich Se. kaiserl. Hoheit darüber aufgehalten, daß bei seinem öfteren Vorbeifahren vor dem Zelte der großen Conti'schen Conditorei in der Krakauer-Vorstadt die dort sitzenden Gäste ihn angaffen, ohne aufzustehen. In Folge dieser Bemerkung ist der Conditorei von der Polizei der Befehl zugegangen, auch über die Sitze Leinen auszuspannen, um sonach das Innere des Zeltes von der Straße ganz abzuschließen, was zum Aerger der Gäste, denen dadurch die freie Luft entzogen wurde, bereits geschehen ist. In diesen Maßregeln und in den persönlich veranlaßten Verhaftungen wegen des Nichtziehens der Mützen zeigt sich nicht der liberale und aufgeklärte Geist, den bereitwillige Scribenten dem Großfürsten zuschreiben, wenn sich auch unter denselben einer die Miene giebt, als ob er Seine kaiserliche Hoheit persönlich ganz genau kennt.

** Aus Warschau wird dem „Czas" geschrieben: Am 1. d. M. sind mit der petersburger Bahn 245 Gefangene zur Einstellung ins Militär nach Rußland abgeführt worden; außerdem befanden sich in dem Transport 12 Personen, die zu längerer Zwangsarbeit verurtheilt waren, 12 weibliche Gefangene, darunter 2 gefesselt und der Priester Bajdonski. Mit dem letzten Zuge der Warschau-Wiener Bahn kam die Gutsbesitzerin Frau Jaworska aus Wielun nebst 28 anderen Gefangenen hier an, welche von dem Gendarmen-Kapitän Mitkiewicz nach der Citadelle gebracht wurden. Ein Arrestant hatte sich durch Entspringen aus dem Eisenbahnwagen gerettet. — Wie man dem „Czas" aus Kowno meldet, schmachten dort 400 Bürger, Geistliche und Bauern und 30 weibliche Personen in den Gefängnissen; täglich werden Gefangene nach dem östlichen Rußland oder Sibirien befördert. In den kleineren Städten werden oft Hinrichtungen vollzogen, ohne daß sie die Russen in den Zeitungen veröffentlichen. In der Nacht vom 30. Juli zum 1. August wurden 2 Galgen errichtet. Der Präsident der Civil-Kammer, Chmielewski, ist nach Rußland deportirt, und seine Frau aus der Stadt verwiesen. Der Gubernial-Sekretär Bortnowski und der Rath der Finanz-Kammer, Doboszyn, sind verhaftet. — Am 26. v. Mts. soll eine Rotte russ. Militär in der Ortschaft Zbuczyn an der Chaussee nach Siedlec so arg gewirthschaftet haben, daß General Dreier genöthigt war, eine andere Rotte gegen die Plünderer auszusenden.

* Der „Czas" veröffentlicht die Proclamation der Nationalregierung an das polnische Volk und an die Völker und Regierungen Europa's mit der Bemerkung, daß unter den beanspruchten „Grenzen von 1772" nur die gegen Rußland zu verstehen seien.

Griechenland.

Athen, 1. Aug. (Tel.) Die National-Versammlung entzog der Executiv-Gewalt das Recht zu Beförderungen im Heere und der Marine ohne vorgängige Bewilligung der National-Versammlung. Jetzt sind die Sitzungen dieser letzteren suspendirt, weil viele Deputirte abgereist sind. Der dänische Gesandte wurde im Pyräeus enthusiastisch empfangen. Bulgaris gab seine Entlassung als Vertreter der Griechen von Galacz. In der Provinz Karyston sind neue Unruhen ausgebrochen. Hydra wird von zahlreichen Räuberbanden heimgesucht. Der Marineminister ist nach der Provinz Karyston abgegangen, worauf ein dreitägiger Waffenstillstand erfolgte.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. August. (Tel.) Die Gerüchte von ministeriellen Veränderungen in Folge eines Meinungszwispalts zwischen Fuad und Halil Pascha wurden amtlich dementirt. Der unterseeische Telegraph soll von Mytilene nach Aivali an der asiatischen Küste verlängert werden. Alison, englischer Gesandter in Teheran, ist auf der Rückreise dahin hier eingetroffen. Das neue Postreglement wurde noch nicht durchgeführt, da kein Dampfer zur Verfügung steht. Der Minister des Aeußern erwiderte auf die Reclamationen der französischen, österreichischen und russischen Gesandtschaft, er wisse nichts von dieser Maßregel. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. August. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Diak. Pietsch, Subsenior Weingärtner, Kand. Quas (Probepredigt bei Bernhardin), Pastor Faber, Kand. Döring (11,000 Jungfrauen), Divisionsprediger Freyschmidt, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Eccl. Laffert, Pastor Ulbrich (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Gossa, Kand. Bessig (Magdalena), Senior Dietrich, Kand. Reche (Hofkirche), Pred. Hesse, Lector Thiel (Barbara), Pastor Stäubler, Pred. Etzler.

*** [Schulprüfung.] Am 13. und 14. d. M. findet die öffentliche Prüfung aller Klassen des kgl. kathol. Gymnasiums sowie die Schulfeierlichkeit (Entlassung der Abiturienten ꝛc.) statt. Der verdienstvolle Director der Anstalt, Hr. Prof. Dr. Wissowa, ladet hierzu in dem so eben erschienenen Jahresberichte alle Freunde und Gönner des Schulwesens ein. Den Schulnachrichten geht eine geschätzte Abhandlung „über symmetrische Funktionen der cosinus aliquoter Theile von π", verfaßt von Hrn. Oberlehrer Dittrich — voran. Die Anstalt zählt gegenwärtig 596 Schüler, nämlich 533 Katholiken, 15 Evangelische und 48 Juden.

** [Universität.] Es beginnen die Ferienausflüge, welche Professoren und Studirende auf einige Zeit der alma mater entführen. Diese Partien werden nicht blos der Erholung, sondern auch der Erweiterung nützlicher Kenntnisse und dergleichen höheren Zwecken gewidmet sein. Mehrere Koryphäen der Universität haben Breslau bereits verlassen. So ist von den Herren Geh. Räthen Prof. Dr. Göppert und Prof. Dr. Löwig behufs wissenschaftlicher Forschungen eine Schweizerreise angetreten. Herr Prof. Dr. Düflos begiebt sich zum Gebrauch einer Badekur nach Karlsbad; andere Lehrer der Hochschule werden Oesterreich, Italien oder deutsche und europäische Hauptstädte besuchen. Ein großer Theil der Touristen aber dürfte sich unser liebes Schlesien und in diesem die schönsten Punkte des Riesen- oder glazer Gebirges als Zielpunkte auserseben haben. Aus dem Lobethal'schen Atelier ist ein vortreffliches Gruppenbild hervorgegangen, Herrn Geh. Rath Göppert mit denjenigen Studirenden im Reisekostüme darstellend, welche unter Leitung des allverehrten Lehrers in der letzten Hälfte des Juni einen Ausflug auf das Riesengebirge unternommen. Das Bild ist von dem Photographen Herrn Ulbrich angefertigt.

▽ △ [Zwei Jubilare.] Heute sind es 25 Jahre, seitdem unser beliebter Opernsänger Hr. Rieger seine Laufbahn als solcher eröffnete. Wie sehr er die Herzen des hiesigen Publikums gewonnen, davon legte der heutige Tag ein sprechendes Zeugniß ab. Die hiesige Theater-Kapelle nebst dem Sängerchor begab sich am Morgen nach der Wohnung des Jubilars und brachte ihm ein Ständchen. Der stellvertretende Director Hr. v. Bequignolles begrüßte hierauf den inzwischen erschienenen Jubilar und beglückwünschte ihn im Namen der Uebrigen. Hr. Rieger dankte sichtlich bewegt in kurzen aber beredten Worten. — Bei der allgemeinen Beliebtheit des Gefeierten bedarf es wohl nicht erst der Erwähnung, daß ihm auch bei dieser Veranlassung zahlreiche Gratulationen von Seiten der ihm ferner Stehenden zugegangen sind. — Auch Hr. Theater-Inspector Seifert feierte heut sein 25jähriges Jubiläum und wurde er heute Morgen ebenfalls von der erwähnten Kapelle durch ein Ständchen erfreut.

*** [Uebersicht der Verwaltungs-Resultate bei der allgemeinen Unterstützungs-Anstalt für katholische Elementar-Schullehrer-Wittwen und Waisen in der Provinz Schlesien für das Jahr 1862.] Die Anstalt zählte am Schlusse des Jahres 1862 überhaupt 1975 Mitglieder. Pensionsberechtigte Wittwen und Waisen waren am Schlusse des Jahres 1862 überhaupt 494, und zwar 414 Wittwen und 80 Waisen, und außerdem 74 pensionsberechtigte invalide Lehrer vorhanden. Die Gesammt-Einnahme betrug 17,958 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf., die Gesammt-Ausgabe 17,813 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf., mithin blieb Baar-Bestand 144 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. Das Vermögen der Anstalt bestand 1862 in 49,526 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf., am Schlusse des J. 1861 betrug dasselbe 39,152 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf., mithin ergab sich eine Verbesserung von 10,373 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf.

*** [Prämiirung.] Aus der Liste der, in der öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Künste am 3. August 1863 von dem akademischen Senat zu Berlin prämiirten Schüler der königl. Kunst- und Gewerksschulen machen wir, wie folgt, die Schlesier namhaft. Es erhielt bei der Kunst- und Gewerkschule in Berlin: Außerordentliche Anerkenntnisse, bestehend in geeigneten Kupferwerken: Hermann Volkelt aus Seidenberg, Steinmetz. — Die kleine silberne Medaille für Handwerker: Friedrich Severin aus Grünberg, Tischler. — Oeffentlich belobt: Wilhelm Severin aus Grünberg, Tischler. Hermann Wittig aus Jauer, Graveur. — Ferner bei der Kunst-, Bau- und Handwerksschule in Breslau: A. Im freien Handzeichen. a) Die kleine silberne Medaille für Handwerker: 1) Ferdinand Nagelschmidt aus Breslau, Musterzeichner. 2) Hugo Wels aus Wittichenau, Maurer. 3) Siegfried Bachur aus Fraustadt, Maurer. 4) Wilhelm Standtke aus Breslau, Graveur. b) Oeffentliches Lob verdienen: 1) Feodor Janus aus Breslau, Goldarbeiter. 2) Johann Binder aus Breslau, Maschinenbauer. 3) Hugo Leist aus Carlsruhe, Maurer. 4) Albert Ruland aus Reinerz, Maschinenbauer. — B. Im architektonischen Zeichnen. a) Die große silberne Medaille für Handwerker: 1) Johann Binder aus Breslau, Maschinenbauer. b) Die kleine silberne Medaille für Handwerker: 1) Hugo Leist aus Carlsruhe, Zimmermann. 2) Friedrich Engelhardt aus Polnisch-Lissa, Maurer. 3) Carl Junger aus Ohlau, Maurer. c) Oeffentliches Lob verdienen: 1) Siegfried Bachur aus Fraustadt, Maurer. 2) Otto Beer aus Breslau, Zimmermann. 3) Hugo Wels aus Wittichenau, Maurer. 4) C. Heinze aus Kupp bei Oppeln, Zimmermann. 5) Friedrich Nagelschmidt aus Breslau, Musterzeichner. 6) Gottlob Illner aus Groß-Sarne, Maurer. 7) Franz Grün aus Pologwitz, Maurer. 8) Paul Trieb aus Breslau, Maurer. — C. Im Modelliren. Carl Obst aus Breslau, Graveur, erhielt die kleine silberne Medaille für Handwerker.

** [Militärisches.] Nachdem das Train-Bataillon am 6. d. M. eine zweite Uebung im Ver- und Entladen der Pferde, Mannschaften und Bagagekarren auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe mit sehr günstigem Resultate ausgeführt hatte, wurde heute Vormittag 9½ Uhr eine gleiche Uebung seitens der hier garnisonirenden 2ten Compagnie des 10. Infanterie-Regiments vorgenommen. Eine dieser beiden Compagnien war zu Fuß nach Neukirch marschirt, wo sie einen Angriff von der anderen Compagnie, welche mittelst Extrazuges dorthin fuhr, erwartete und die Weiterfahrt durch Aufreißen des Bahngeleises verhinderte. An diesem Orte angekommen, mußte der Zug halten und wurde mit Tirailleurfeuer empfangen. Die Compagnie stieg aus, und manövrirte gegen den Feind, während ein beim Zuge gebliebener Theil derselben das Geleise wieder fahrbar machte; als der Feind besiegt war, vereinigten sich beide Compagnien, stiegen in den Zug, fuhren bis Station Lissa und kehrten von dort um 12 Uhr nach Breslau zurück.

=bb= [Zur Grundsteuer-Regulirung.] Obwohl die Grundsteuer-Veranlagung der ganzen Stadt erst in Angriff genommen wird, so genügen doch wenig Kräfte, um diese Arbeit zu bewältigen, so daß gegenwärtig nur ein Revisor und zwei Gehilfen beschäftigt werden. Die vortreffliche Karte Sadebeck's erleichtert die Arbeiten dahin, daß außer deren Revision nur da wirkliche Arbeit erforderlich ist, wo entweder neue Stadttheile entstanden oder umgeändert sind.

=bb= [Zunahme des preußischen Postverkehrs.] Es betrug

		1850	1860
die Zahl der Postämter und Postexpeditionen...		1,727	2,089
„ der zurückgelegten Meilen		3,334,784	4,424,088
davon wurden zurückgelegt auf Eisenbahnen....		977,286	1,876,424
die Gesammtzahl der Sendungen		75,572,793	159,949,715
der deklarirte Werthbetrag	Thlr.	630,955,379	1,192,939,069
die Zahl der Reisenden	Pers.	2,017,744	3,053,595
die Einnahme der Postverwaltung	Thlr.	7,319,329	14,754,530
die Ausgabe	Thlr.	6,467,888	12,787,973
der Nettoertrag	Thlr.	851,441	1,966,557

Der Nettoertrag vermehrte sich also um 126 pCt.

---

tiren eine überlebte Sache ist und kein Publikum mehr existirt, welches sich davon berücken läßt. Man hätte dazu ein kleines, ganz exclusives, für sich denkendes und von der Zeit bei Seite gelassenes Publikum versammeln müssen, welches durch das Heraufbeschwören von Gespenstern noch „graulich" gemacht wird, vorausgesetzt, daß dieselben „roth" sind. Aber aus den Versuchen, welche neuerdings die Geisterbeschwörer der „Kreuzzeitung" und ihrer Famuli machten, hat sich auch schon erwiesen, daß jenes kleine, dankbare Publikum kaum noch zu finden ist und sich merkwürdig wenig fürchtete, trotzdem doch die ganze Geschichte recht „graulich" in Scene gesetzt wurde. Nun gar erst das gewöhnliche berliner Theaterpublikum, welches boshaft und furchtlos wie kein anderes ist, — wie wenig schrecklich und grauenhaft kamen ihm die Gespenster vor! Diese selbst müssen schon näher vertraut mit den Berlinern gewesen sein, denn sonst wären sie sicherlich sofort verschwunden, als sie statt Entsetzen ein homerisches Gelächter verbreiteten. In der That, die schauderhaftesten Stücke und die gräßlichsten Gespenster haben in der vergangenen Woche zu Lustspielen herhalten müssen, die in ihrer Wirkung so heiter waren, daß dieselbe kaum von einem Preis- oder Normallustspiel erreicht werden dürfte. Mit tiefem Bedauern hat man denn auch vernommen, daß die Geister auf den beiden Bühnen, wo sie beschworen werden, sich verständigt haben, fortan nur noch in komischen Auftritten zu wirken und dem höheren Blödsinn der Possen die höchste Ausbildung zu leihen. Man fürchtet, daß man dabei aus dem Weinen und Entsetzen nicht herauskommen werde. Lehrreich bleibt der Versuch aber unter allen Umständen. Man merkt, daß die Franzosen aus Verzweiflung sich mit Geistern zu schaffen machen, die über die Geister der Lebendigen im Parquet eine vollständige Herrschaft erlangen. In Berlin ist dagegen das alte Sprüchwort: „Bange machen gilt nicht!" nicht nur Redensart; so viel und graulich auch die Gespenster kommen mögen, wir lachen sie aus, wir lachen, lachen, lachen, und mit der Zauberformel: „Bange machen gilt nicht!" wird allem Spuk bald ein Ende bereitet. S.-W.

Das dritte deutsche Turnfest.

Leipzig, 7. Aug. Die „D. A. Z." schreibt: Das dritte allgemeine deutsche Turnfest ist zu Ende; unsere Gäste haben uns bis auf wenige verlassen; sie und wir hier Zurückbleibenden werden aber dieser wahrhaft erhebenden Tage noch lange, lange gedenken. Und was dieser echt deutschen Feier ihren höchsten Werth verleiht, das ist der Geist der Ordnung, in dem die vielen Tausende während der so natürlichen Aufregung dieser Tage gehandelt. Diesem Geist der Ordnung, dem allen Stämmen des großen Vaterlandes so unwiderstehlich zum vollen Bewußtsein gekommenen Gefühle unzerreißbarer Verbindung und der Liebe, die zu allen Opfern bereit gefunden ward, hat unser Stadtrath in folgendem heute veröffentlichten Danke seine Anerkennung und freudige Zustimmung ausgesprochen:

Das dritte allgemeine deutsche Turnfest, ein Fest von erhebender nationaler Bedeutung, hat gestern seinen Abschluß gefunden, und nichts hat den Geist, der dasselbe vom ersten Augenblicke an erfüllte, den Geist brüderlicher Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme, getrübt! Die hohe Freude des Festes haben unsere nichtdeutschen Gäste in gleicher Erhebung mit uns getheilt, ja sie haben dasselbe für uns noch bedeutsamer gemacht, denn ihre Theilnahme bezeugt, daß wahrer deutscher Sinn, daß echtes deutsches Wesen auch außerhalb der Grenzmarken unsers Vaterlandes volle und gerechte Würdigung findet! Die Erinnerung an dieses herrliche Fest wird für unsere Stadt eine bleibende sein und Jeder, der zu dessen Gelingen beigetragen hat, wird in dieser Erinnerung die beste Genugthuung für das, was er dazu gethan, finden. Darum aber wollen wir es nicht unterlassen, allen, die dem Feste ihre Theilnahme gewidmet, unsern aufrichtigsten und besten Dank hiermit öffentlich darzubringen, insbesondere unsern lieben Gästen, welche freundlich das, was ihnen geboten werden konnte, angenommen und durch ihr Erscheinen die Herrlichkeit des Festes überhaupt erst möglich gemacht haben; den Mitgliedern des gesammten Festausschusses, deren aufopfernde Mühewaltung wir vorzugsweise anerkennen, und allen unsern Mitbürgern, welche sich ausnahmslos der Ehre, Gastfreundschaft gegen unsere lieben Gäste üben zu dürfen, in vollstem Maße bewußt gewesen sind! Die segensreichen Wirkungen solchen Festes für unser theueres Vaterland werden nicht ausbleiben!

Leipzig, 6. August 1863. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.

Wie befriedigt unsere turnerischen Gäste von nah und fern mit dem Empfange sind, den sie in unserer Stadt gefunden, haben sie uns nicht nur beim Abschied durch herzlichen Druck der Hand ausgesprochen; sie haben auch in öffentlichen Anschlägen und in zahlreichen Bekanntmachungen in den hiesigen Blättern ihren Gefühlen des Dankes in einer Weise Ausdruck gegeben, die unserer Stadt zur höchsten Ehre gereicht.

Gestern Abend fand auch das vorgestern wegen eingetretenen Regens verschobene Feuerwerk statt. Es verlief in befriedigender Weise.

Den „Leipziger Nachrichten" entnehmen wir folgende Mittheilung: „Am Abend des 5. August versammelten sich die tiroler und schleswig-holsteiner Turner, welche sich während des ganzen Turnfestes innigst befreundet hatten, im „Hotel de Prusse", um vor ihrem Scheiden von hier noch einen Abend recht gemüthlich zusammen zu verleben. Dabei wurde den schleswig-holsteiner Brüdern von den Tirolern ein Ehrenkranz von Edelweiß überreicht, welches an den südlichen Abhängen der tiroler Alpen gewachsen war. An dem Kranze befand sich ein Band mit den einfachen Worten: „Die tiroler Turner ihren schleswig-holsteinischen Brüdern. 5. 8. 1863." Einer der Schleswiger sprach hierauf einen herzlichen Dank aus, der mit einem endlosen Gut Heil! seitens der Tiroler erwidert wurde."

Aus Dresden vom 6. August berichtet das „Dresdner Journal" über den Empfang der von Leipzig rückkehrenden fremden Turner:

Der heutige Empfang der von Leipzig rückkehrenden, beziehendlich zum Besuch unserer Stadt herüberkommenden fremden Turner ist wohl geeignet, jeden Vorwurf der Theilnahmlosigkeit und Ungastlichkeit von Dresden abzuwenden. Zur Ankunftszeit des ersten von Leipzig kommenden Zuges, der sich aber diesmal wegen des großen Zudrangs von Fahrgästen erheblich verspätete, begann sich am Leipziger-Bahnhofe und auf den Straßen und Plätzen, welche die Züge der Turner muthmaßlich passiren würden, ein immer mehr und allmählich bis in Tausende anwachsendes Publikum zu sammeln, um in drückender Hitze geduldig stundenlang auszuharren. Jeder Stand, jedes Alter war vertreten. Damen, zum Theil mit Blumen, die sie den Turnern zugedacht hatten, bildeten einen ansehnlichen Theil der wartenden Menge. Der erste Postzug brachte bereits eine Menge Turner mit, darunter viele Landsleute im engern Sinne, namentlich Lausitzer, auch Schlesier, Nordböhmen und andere. Nur wenige ihrer Fahnen und Standarten kamen dem Publikum im Innern der Stadt zu Gesicht. Einen ganzen Rollwagen sahen wir damit und mit Turner-Effekten beladen abfahren. Mit dem Extrazuge Dresden besuchender Turner, der 7¼ Uhr von Leipzig abgegangen war und um 11 Uhr hier eintraf, kamen hinzu Brandenburger, Pommern, Hanseaten, Schleswig-Holsteiner, Hannoveraner, ebenso Vorarlberger, Steiermärker, von denen wir schon am gestrigen Tage viele in unserer Stadt umherziehen sahen. Den Gipfelpunkt erreichte die Bewegung, als 12½ Uhr eine große Schaar Oesterreicher: Wiener, Mährer, Prager ꝛc., mit wehenden Fahnen, Blumen und andere Erinnerungszeichen vom leipziger Feste heimbringend, hier einzog. Mit Blumen war der Boden der Ankunftshalle bestreut. Blumen wurden von allen Seiten zugeworfen, als die Gäste, geleitet von dem hiesigen Turn-Verein, der mit seinen Fahnen die Spitze des Zuges bildete, unter donnerndem Zuruf die Stufen der Austrittshalle herabstiegen. Langsam rückte die wogende Menge, die Turner in der Mitte, die Leipziger-Straße herein. Am innern Ende derselben winkte, an Leipzig's Festschmuck erinnernd, das mit zahlreichen in deutschen, Landes- und Stadtfahnen gezierte Seebe'sche Haus, von dessen weiß und roth drapirten Balkons winkende Arme zum Eintritt in den umgitterten Vorhof einluden. Ein wahrer Regen von Blumen ergoß sich hier auf die einrückende Turnerschaar, der zugleich von der ersten Etage herab ein kräftiges Willkommen, die Versicherung gleich herzlich deutscher Gesinnung wie in Leipzig, und die Einladung zu freundlicher Wiederkehr beim Sängerfeste entgegenscholl. Ein Oesterreicher antwortete: die älteren seiner Landsleute erinnerten sich noch recht wohl der Zeit, wo der allmächtige Staatskanzler sein Scepter nicht blos über Oesterreich, nein, über Deutschland schwang. Da habe Sachsen ein rettendes Asyl der freien Presse, des freien Wortes dargeboten. An Sachsen habe sich Jungösterreich aufgerichtet. Darum bringe er mit seinen Landsleuten, jetzt, wo sie nicht als gefürchtete Gendarmen, sondern als Brüder unter der gemeinsamen Tricolore erscheinen könnten, der Wiege der Intelligenz, des Freisinns, Sachsen und seiner Hauptstadt ein freudiges Hoch. Jubelnder Beifall folgte des Redners Worten. Nach gastlicher Erquickung wurde der Weitermarsch angetreten. Auch andere Häuser am Palaisplatz, das Gehe'sche, Jordan'sche, ebenso die sächsische Champagnerfabrik, hatten geflaggt. Auf allen Straßen folgte Zuruf, Tücherschwenken, Blumenwerfen aus den Fenstern. Mit freudigem Gut Heil! antworteten die Turner nach allen Seiten; auch sächsische Offiziere, deren Wagen auf der Brücke von dem Menschenstrome umfluthet wurde, empfingen und entgegneten ihren Gruß. Besonders laut erscholl derselbe beim Durchzug durch das Georgenthor zu den Fenstern des königlichen Schlosses hinauf. Auf dem Altmarkt trennte man sich. Die Fahnen wurden nach dem Turnplatz gebracht, die Turner, so weit möglich, von Einwohnern als Gäste in Beschlag genommen. Abends 6 Uhr ziehen hiesige und fremde Turner per Dampfschiff nach dem Waldschlößchen, in dessen illuminirtem Park bei Musik eine gesellige Zusammenkunft stattfindet. Herr Nesmüller hat gleichzeitig mit anerkennenswerther Liberalität die Festgäste zum freien Besuch seines Theaters im großen Garten eingeladen.

[Zum Turnfeste.] Die „Leipziger Nachrichten" enthalten folgende Mittheilungen: „Der Verdienst, den unsere Fuhrwerksbesitzer während des Turnfestes gehabt haben, ist ein beispielloser gewesen. Die Omnibus-Actiengesellschaft hat am ersten Festtag (Sonntag) über 20,000 und am Montag über 16,000 Personen befördert. Ein Droschkenkutscher ferner hat an einem dieser Tage seinem Herrn 23 Thlr. Fuhrlohn abgeliefert, das er im Laufe desselben eingenommen. — Das Turnfest ist doch nicht ganz ohne Unglücksfälle vorübergegangen. So ist am 4. August, Nachts gegen 12 Uhr ein 18 Jahre alter hiesiger Schriftsetzer, der zur Zeit in Möckern wohnhaft ist, beim Ueberspringen einer Barriere gestürzt und hat sich dabei eine Verletzung des Ellenbogengelenks und einen Bruch zugezogen. Ein anderer Turner, ein Rechtsanwalt aus dem Holsteinischen, hat sich ebenfalls am 4. August, Abends 7 Uhr beim Heraussteigen aus einem Omnibus, an der Ecke der Emilienstraße, durch einen Fall verletzt, der den Bruch des rechten Fußes zur Folge gehabt hat."

Mit zwei Beilagen.

=bb= [Statistische Notizen.] 1) Die Zahl der zur Communal-Einkommensteuer herangezogenen Personen belief sich am Jahresschluß 1862 auf 33,480. — An Communal-Einkommensteuer ist gezahlt worden 170,031 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf. 2) An Hundesteuer incl. Reste aus Vorjahren ist gezahlt worden 2187 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. Die Zahl der realsteuerpflichtigen Grundstücke betrug Ende des Jahres 1862 3740. An Real-Communalsteuer ist gezahlt worden 139,161 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf. An Resten sind verblieben 146 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. 3) Die executivische Einziehung hat verfügt werden müssen gegen 9580 Personen. Die Execution ist fruchtlos gewesen bei 334 Contribuenten. 4) Niederlassungen wurden im Jahre 1862 angemeldet 1837. Davon sind durch Zahlung des Einzugsgeldes regulirt 764. Durch theilweise Zahlung erledigt 21. Anderweit sind erledigt, ohne daß Einzugsgeld zur Erhebung gekommen 521. Ende des Jahres schwebten noch 531. 5) Aus den Vorjahren wurden unerledigte Niederlassungen in das Jahr 1862 übernommen 511 Sachen. Davon sind im Jahre 1862 erledigt worden 454 und es blieben noch zu erledigen 57. 6) Die Ausweisung wurde beantragt gegen 420 Personen. Davon haben nachträglich das Einzugsgeld gezahlt 91; wirklich fortgewiesen wurden 125. Von den zur Ausweisung beantragten Personen werden seitens des königl. Polizei-Präsidii zeitweise als Fremde geduldet 26. Die Ausweisung ist aufgehoben worden bei 18. Es schweben noch Ausweisungen bei 160 Personen. 8) Das Bürgerrechtsgeld ist festgesetzt worden bei 243 Personen. Davon haben das Bürgerrechtsgeld bezahlt 187 Personen. Erlassen ist dasselbe 20 und es sind im Rückstande verblieben 36 Personen. 9) Im Jahre 1862 sind im städtischen Eichungs-Amte geeicht worden: Gewichte 8805 Stück, Hohlmaße 3982 Stück, Waagebalken 131 Stück, Brückenwaagen 62 Stück, Längemaße 1105 Stück, Streichhölzer 17 Stück.

M. [Verschönerung, Verbesserung.] Der Glasmaler Herr A. Seiller, Neue Taschenstr. 5, Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin, Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen und Sr. Hoh. des Herzogs von Braunschweig, läßt sich die drei Wappenschilde an seinem Hause auf eine höchst geschmackvolle Weise der Art anbringen, daß dieselben nicht nur dem Hause, sondern der ganzen Straße um so mehr zur Zier dienen, als sie eine dem Auge wohlthuende Unterbrechung des Gradlinichten an den Häusern auf der ganzen Straße bewirken. — Die eben beendete Renovation der Dombrücke zeigt ungemein deutlich, wie unzulänglich die jetzige hölzerne Brücke bei der, durch die Vergnügungsorte: Wintergarten und Scheitnig bewirkten ungeheuren Vecturanz überhaupt ist, und daß es wohl wünschenswerth wäre, an Stelle des, trotz aller Reparaturen doch immer undauerhaften Bauwerkes, ein anderes zu erhalten, welches dem jetzigen Bedürfniß Rechnung trage und dem breslauer Publikum nicht so oft die Unbequemlichkeit auferlegte, durch Absperrung ungang-, resp. unfahrbar zu sein, wodurch der Dom dem Sande um eine Viertelstunde entfernter gerückter wird. Die Brücke, welche den früheren Verkehrsverhältnissen adäquat war, ist es jetzt schon lange nicht mehr, denn tempora mutantur. Die täglich hunderte, sonntäglich aber tausende von Droschken, Kutschen und namentlich die schweren Omnibus-Wagen erfordern ein durableres Bauwerk, und da diese Nothwendigkeit unbestreitbar ist, so dürfte demnächst wohl auch an die Realisirung des Bedürfnisses gedacht werden müssen.

T. [Zoologischer Garten.] Handelt es sich darum, die Ehre und das Ansehen der Vaterstadt zu wahren, da bleibt der Breslauer nicht zurück. Glänzend hat sich dies wieder bei dem Projekte gezeigt, einen zoologischen Garten hier zu errichten. Wo in andern Städten Jahre darüber vergingen, ehe ein solches Projekt zur Ausführung gebracht werden konnte, ist das Comite des „breslauer zoologischen Gartens“ nach wenigen Monaten schon in der Lage, mit der Errichtung des Gartens beginnen zu können. Hat der zeitige Schriftführer, Herr Dr. Lewald, durch seine unermüdliche Thätigkeit, namentlich in letzter Zeit, wo mehrere Comite-Mitglieder, der Vorsteher und dessen Stellvertreter verreist waren, das Unternehmen wesentlichst gefördert, so ist die Veranlassung zu dem so schnellen Zustandekommen wohl auch die, daß von Seiten unserer Bürgerschaft eine so rege Betheiligung bei den Aktienzeichnungen stattfindet, und daß von Seiten des verehrten Magistrats und der Herren Stadtverordneten diesem Unternehmen eine so anerkennenswerthe Unterstützung zu Theil geworden ist. Magistrat wie Stadtverordnete, wohl erkennend, von welch' hoher Bedeutung der Besitz eines zoologischen Gartens für eine Stadt ist, sind mit größter Bereitwilligkeit auf das Gesuch des Comite's wegen unentgeltlicher Ueberlassung des Territoriums rechts von der Paßbrücke (Paßbusch und angrenzende Länderei) eingegangen. Das anstoßende Grundstück (Grünes Schiff) ist bereits angekauft, und hat das Comite es als seine Pflicht erkannt, nunmehr in nächster Zeit mit den Arbeiten bei dem quest. Garten vorzugehen. Hiernach dürfte die Eröffnung des „breslauer zoologischen Gartens“ aller Wahrscheinlichkeit nach im nächsten Jahre (1864) bereits erfolgen. Ueber die äußerst günstige Lage des Platzes hier noch Etwas sagen zu wollen, halte ich für überflüssig, da ja jeder Breslauer weiß, daß derselbe in Mitte der beliebtesten Vergnügungsorte der Umgebung von Breslau gelegen, und von der Stadt aus auf verschiedenen Wegen leicht zu erreichen ist; um so mehr, wenn, wie vom Comite beabsichtigt wird, statt der jetzigen gewöhnlichen Ueberfähre am Weidendamm, eine Dampffähre die Communication zwischen beiden Oderufern unterhalten soll.

[Nationaldank.] Im Regierungsbezirks-Commissariat Breslau des Nationaldanks ist im Bezirke des Kreis-Commissariats Brieg der königliche Major z. D. Frhr. v. Richthofen zu Brieg zum Kreis-Commissarius und im Bezirke des Kreis-Commissariats Guhrau der königliche Major a. D. von Stosch zu Guhrau zum Ehrenmitgliede der Stiftung von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen im Namen Sr. Majestät des Königs ernannt worden.

—* [Botanisches.] Das unter dieser Rubrik neulich Mitgetheilte bedarf einiger Berichtigung. Es wird nämlich die Pflanze nicht Mellarsia, sondern Villarsia und zwar V. nymphaeoides genannt. Ferner stammte die zum Anpflanzen verwendete frische Wurzel aus dem hiesigen botanischen Garten, wo die Villarsia seit Kurzem sehr verbreitet ist, und war also nicht halb vertrocknet aus Amerika herübergebracht.

=bb= [Trauriges Ende einer Lustreise.] Der königl. Appellationsgerichts-Referendarius Herr L. Reinhard, der sich an der Vergnügungsreise nach Wien betheiligt hatte und bei dem Feste in der „Neuen Welt“ erkrankt war, ist vorgestern in der Blüthe der Jugend und von zahlreichen Freunden betrauert in Wien verschieden.

=bb.= [Aufgefundene Leiche.] Am gestrigen Abend in der neunten Stunde sahen Vorübergehende im Waschteich eine männliche Leiche, welche alsbald herausgezogen und in das Leichenhaus bei St. Michael geschafft wurde. In dem Ertrunkenen wurde der Kartoffelhändler Werner erkannt. Derselbe führte bei sich ein Portemonnai mit 1 Pfennig und einen Hospital-Entlassungsschein vom 1. Juni.

[Ein Flüchtiger.] Am Donnerstag Abend gelang es einem im hiesigen Schuldgefängniß inhaftirten Kaufmann aus der Haft zu entkommen. Der Gefängnißwärter telegraphirte sofort an die Hauptorte der benachbarten Eisenbahnen, da die Vermuthung nahe lag, daß er auf einer derselben abgereist sei und setzte die Polizeibehörde von dem Vorfalle in Kenntniß, was einen günstigen Erfolg hatte. Denn der Flüchtling wurde in Liegnitz aufgegriffen und unter sicherer Bedeckung hier abgeliefert.

[Besitzveränderungen.] Die königl. niederländischen Güter und Herrschaften im münsterberger Kreise sind in das Alleineigenthum Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen übergegangen. — Erbscholtisei Nr. 1 zu Gr.-Nossen, Kr. Münsterberg, Verkäuferin: verw. v. Keler, Käufer: Oekonom Bauch. — Hospitalgut Nr. 33 zu Jauer, Kr. Jauer, Verkäufer: Gutsbes. Klose, Käufer: Rittergutsbesitzer Creydel aus Hollensen in Hannover. — Rittergut Gr.-Auske, Kr. Wohlau, Verkäufer: Rittergutsbes. Epstein, Käufer: Oekonom Trappe aus Halle. — Rittergüter Ob.-Gebeltzig, Sandförstchen u. Jerchwitz, Kr. Rothenburg, Verkäufer: Amtsrath Madelung, Käufer: Rittergutsbesitzer Rost zu Groß-Mahlendorf. — Freigut Nr. 13 zu Jätschau, Verkäufer: Freigutsbesitzer Rausche, Käufer: Freigutsbesitzer Ober. — Bauergut Nr. 5 zu Beschine, Kr. Wohlau, Verkäufer: Gutsbesitzer Baumgart, Käufer: Kaufmann Wolf in Neumarkt.

[Berichtigung.] In der letzten Mittheilung muß es bei der Freischoltisei zu Kapsdorf heißen: Käufer: Papelhof. (Schles. Landw. Ztg.)

=bb= [Berichtigung.] In Nr. 359 der Schlesischen und der Breslauer Zeitung wurde in einem Artikel: „Eine seltene Feier“ irrthümlich berichtet, daß am 7. August der Invalide Kosa zu Jeltsch seinen 100. Geburtstag feiere. In Folge dieser Nachricht hatte das Stadtbezirks-Commissariat des Nationaldanks zwei Spezial-Commissarien, die Herren Juwelier Leuttner und Kaufmann Vetter, deputirt, welche, um ein Geschenk zu überreichen, nach Ohlau fuhren. Im königl. Landrathsamte erfuhren sie, daß in Jeltsch ein Veteran Daniel Kosa wohne, 72 Jahre alt sei und eine monatliche Unterstützung von 3½ Thlrn. beziehe. Daselbst wohnt noch in dürftigen Umständen ein alter Mann, Johann Kosa, circa 80 Jahre alt, der aber nicht ein Veteran ist.

—* [Sport.] In Doberan gewannen das Jagdrennen um die großherzogl. Prämie von 80 Louisd'or des Lieut. v. Rosenberg (vom 1. Schles. Kürassier-Regt.) F.-W. „Longrange“; das Zuchtrennen für dreijährige Continentalpferde um den Preis von 1000 Thalern, die goldene Peitsche ꝛc. des Grafen Henckel br. H. „Giles the First“; das Erinnerungs-Rennen für zweijährige Continentalpferde, Preis 60 Ldr., des Grafen Hahn-Basedow br. H. „Perhaps“ erstes, des Grafen Henckel br. H. „Mariner“ zweites Pferd; das Herrenreiten, Preis 30 Ldr., des Lieutenant v. Maltzahn F.-H. „Marquis of Bowmont“; das Alexandrinen-Rennen um den goldenen Pokal ꝛc. derselbe; das Pauls-Rennen, großherzogl. Prämie 60 Ldr., des Grafen Goltstein br. St. „Arrogante“; das Rennen um den Jockeyclub-Preis von 80 Ldr., des Herrn v. d. Lühe br. St. „Voltella“; das Friedrich-Franz-Rennen um die goldene Peitsche ꝛc. mit Zugabe von 120 Ldr., dieselbe; das Handicap, Subscriptionspreis 27 Ldr., des Herrn v. d. Lühe br. St. „Noblesse.“

---

† **Glogau,** 6. August. [Kommunales.] In Folge Einladung des Vorstandes des schlesischen Städtetages den am 31. d. M., 1. und 2. Sept. in Brieg abzuhaltenden zweiten schlesischen Städtetag von Seiten der Stadt Glogau zu beschicken, haben unsere Stadtverordneten beschlossen, ein Mitglied hierzu offiziell zu deputiren und den Magistrat zu ersuchen, ein Gleiches zu thun. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung, in der die Angelegenheit zur Sprache gekommen, wurde der Buchhändler Reißner zum Deputirten gewählt. Ein Antrag, den Magistrat zu ersuchen, auch diejenigen Mitglieder des Magistrats und der Stadtordnetenz Versammlung, welche auf eigene Kosten den schlesischen Städtetag zu besuchen gedenken, als offizielle Deputirte der Stadt Glogau bei dem Vorstande anzumelden, ward zum Beschlusse erhoben und ein fernerer, zu den auf dem Städtetag zur Sprache kommenden Wünschen der Garnisonstädte in Betreff der Einquartierungsfrage, den Deputirten der Stadt Glogau eine Abschrift der Petition, welche jüngst die städtischen Behörden an die beiden Häuser des Landtages bei ihrem nächsten Zusammentreten abzusenden beschlossen, zur Benutzung bei Erörterung des Gegenstandes zu behändigen. — In Folge mehrfachen Beschlusses der Stadtverordneten, den Magistrat um Angabe der Gründe zu ersuchen, warum dem Verein zur Krankenpflege durch Diakonissen die erbetene Unterstützung nicht auch für 1862/63 bewilligt werden soll, antwortete der Magistrat, daß weder die wohlthätige Wirksamkeit der Diakonissen, noch das Bedürfuiß ihrer ferneren Subvention aus der Kommunalkasse angezweifelt worden, nur die Höhe dieser Subvention sollte mehr durch bestimmte Zahlen über die speciellen Verhältnisse des Vereins nachgewiesen werden. Die Stadtverordneten beschlossen hierauf diesem Verein auch ferner 250 Thlr. zahlen zu lassen. — Die königl. Regierung verlangt die Wahl von 2 bis 3 Mitgliedern aus der städtischen Commission zur Vorberathung der Anlage eines vierten Thores, die der gemischten Commission, deren Einsetzung von dem Herrn Kriegsminister genehmigt worden, angehören sollen. Von Seiten der Stadtverordneten wurden hierzu die Herren Dannemann und Bail gewählt.

φ **Glogau,** 7. August. [Zur Tagesgeschichte.] Heute ist das 1. und 2. Bataillon des 3. Posenschen Infanterie-Regim. Nr. 58, aus Breslau kommend, hier eingerückt, und werden dieselben nunmehr die hiesige Garnison bilden. — Auf dem am 31. August, 1. u. 2. September d. J. in Brieg abzuhaltenden 2. schlesischen Städtetag wird die Stadt Glogau offiziell durch den Bürgermeister und Beigeordneten Berndt und den Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter, Buchhändler Reisner (s. vorstehende Correspondenz) vertreten sein. — Heute ist Se. Excellenz der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Herr von Selchow, von Posen kommend, hier eingetroffen, um die vollendeten Deichbauten des wilkau-carolather Verbandes in Augenschein zu nehmen. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe von dem bereits seit einigen Tagen hier verweilenden Regierungs-Präsidenten, Grafen von Zedlitz-Trützschler, dem Kreis-Landrathe, Regierungsrath von Selchow (Bruder des Ministers) und dem Ober-Bürgermeister von Unwerth empfangen. Der Herr Minister fuhr direkt vom Bahnhofe in Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten und des Herrn Landraths zur Besichtigung der Deiche nach Carolath, und wird heute Abend hierher zurückkehren.

⊿ **Görlitz,** 6. August. [Stadtrathwahlen.] Der heutige Tag war für unsern Ort ein sehr wichtiger. Die Wahl vier neuer Stadträthe stand auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung. Von den ausscheidenden Stadträthen ist nur einer wiedergewählt, nämlich Stadtrath Pape. Die übrigen Wahlen fielen auf Kaufmann Ephraim, Partikulier A. Krause und Eisenhändler Rösler. Sämmtliche vier gehören der liberalen Partei an. Nicht wiedergewählt wurden die Stadträthe Bredo, Müller und G. Krause. Die Bürgerschaft ist mit dem Resultate der Wahl sehr zufrieden.

E. **Hirschberg,** 6. August. [Eine Excursion des Gewerbe-Vereins] fand gestern nach Neuwelt (auch Neuwald genannt) in Böhmen statt. Man beabsichtigte dort die Glashütte und den Mummelfall zu besuchen. Einige und 60 Mitglieder begaben sich „in die böhmischen Wälder,“ Früh 5½ Uhr verließen sie in einer langen Wagenreihe Hirschberg. Herrliches Wetter begünstigte die Abfahrt, wirbelnder Staub verfolgte sie. In Petersdorf wurde bei Körner des erste-, in der Restauration der Josephinenhütte das zweitemal gefrühstückt. Nach einer recht angenehmen und heiteren Fahrt von Schreiberhau traf man zu Mittag in Neuwelt ein und stieg aus dem Wagen, um sich sofort zu „entzweien.“ Eine so starke, schockweise Völkerwanderung aus Schlesien hatte man in Neuwelt am allerwenigsten vermuthet und einen längst dahin abgesandten Brief leider noch nicht erhalten. Nach der Entzweiung der Mitglieder begaben sich viele nach Harrachsdorf, viele blieben in Neuwelt, alle aber mußten hier wie dort abwarten, was auf den Tisch kommen würde. Im einheimischen Schlesien war man viel ungeduldiger! Nach dem Essen und einem Spaziergange zu den Mummelfällen, begab man sich vereint in die Glashütte, woselbst Herr Controleur Treutler die Freundlichkeit hatte, die Besucher mit der Fabrikation der Glaswaaren vertraut zu machen. Von großem Interesse war auch hier die Anschauung der Fabrikation des Tafelglases und der Besuch in den Waarenlagern. Außer vielem Schönen machte sich da absonderlich ein Glaspokal durch seine kunstvolle Ausstattung bemerklich und zeigte von technischer Vollendung der Glasschleiferei. Die in Rubinglas kunstvoll ausgeschliffene Zeichnung und fein nüancirte Schattirung war meisterhaft ausgeführt und das Ganze höchst geschmackvoll. Nach Besichtigung alles Schönen eilte man wieder aus dem Schwarz-gelben nach dem Schwarz-weißen zurück, woselbst kaum über der Grenze der gute Appetit sich wieder einfand und glücklicherweise ohne Blutvergießen noch zur rechten Zeit gestillt wurde. Ein milder, eintretender Gewitterregen hatte alles erquickt und erfrischt, so daß die Rückkehr unbelästigt von Staub und ohne — Illumination erfolgte.

D. **Landeshut,** 7. Aug. [Mord.] Da sich immer noch nichts Näheres über die Persönlichkeit des am 21. Juli d. J. unweit des hiesigen Stadtbusches anscheinend, und zwar durch Erwürgen, Ermordeten herausgestellt hat, so ergeht in der gestrigen Nummer des hiesigen „Kreisblattes“ von Seiten des königl. Staatsanwalts an Jeden, welcher irgend in dieser Sache Auskunft geben kann, die Aufforderung, schleunigst ihm oder der nächsten Polizei-Behörde Mittheilung zu machen. Dabei wird im Einzelnen noch Folgendes angeführt: Der unbekannte Leichnam war mit einem grauen Bukskinrock mit grünem Stehkragen und Knöpfen, die Jagdfiguren tragen, ferner mit einer grün und blau karrirten Weste mit Shawlkragen, einem weißen Vorhemdchen mit Kragen, einem Paar rosafarbenen Hosenträgern, 1 Paar schwarzen Bukskinhosen mit schwarzen Hornknöpfen, 1 Paar kalbledernen neubesohlten Stiefeln, einem feinen Oberhemde mit Handmanschetten und Vorhemdchen und einem schwarzseidenen mit gelb, roth und blauen Streifen durchwirkten Shawl bekleidet. Außerdem befanden sich bei der Leiche ein baumwollenes gelbes Schnupftuch mit roth und braunen Rändern, eine blecherne Schwefelholzbüchse, ein übergoldeter silberner Ring, eine braunlederne Cigarrentasche mit Stahlbügeln, in welcher ein Stück von einer Stellscheibe aus einer Taschenuhr, 4 messingene und 1 bleierner Hosenknopf, 1 messingner Ring und 1 Dreipfennigstück steckten, ein niedriger runder schwarzer Filzhut, in dessen Futter unter einer Krone die Worte „Moritz Herzberg Löwenberg“ in Golddruck stehen, ein brauner Krückstock von Rohr und ein Pfandschein der Pfandleihanstalt zu Hirschberg vom 9. Juli 1863, nach welchem eine silberne Cylinderuhr vom Uhrmacher Rücker aus Petersdorf für ein Darlehn von 4 Reichsthlrn. verpfändet worden ist. Am Halse des Leichnams fand sich eine Strangulationsrinne und außerdem zeigten sich am Körper vielfache Verletzungen sowie Blutflecken an den Kleidern, welche darauf schließen lassen, daß der Unbekannte mit einem Andern ein Handgemenge bestanden hat und dann von demselben erwürgt worden ist. Dafür sprechen auch die Erdeindrücke und Spuren an der Stelle, wo der Leichnam gelegen hat.

*** [Florabassin.] Nicht nur das Riesengebirge im engeren Sinne, sondern auch das waldenburger Gebirge bietet dem Naturfreunde und Wanderlustigen so schöne und anziehende Punkte, daß wir es nicht unterlassen können, aus den vielen, dem größeren Publikum noch unbekannten Orten, einen der reizendsten hervorzuheben und ihm einige Worte zu widmen. Etwa eine halbe Stunde von Waldenburg und Gottesberg und eine Stunde von Altwasser liegt, zu Hermsdorf gehörig, auf einer mäßigen Anhöhe des Flora-Bassin. Schöpfer und Besitzer desselben ist der durch seinen regen Sinn für die Natur wohlbekannte Herr Gutsbesitzer Hayn in Hermsdorf. Freundliche Parkanlagen, reich an schönen alten Bäumen, wechseln hier mit Blumenbeeten von seltener Mannichfaltigkeit, und eine liebliche Aussicht auf den dicht vor uns sich erhebenden Hochwald und andern Berggruppen, gewähren dem Beschauer einen lohnenden Genuß. Im kühlen Schatten rauschender Waldbäume ist auf einem mit Buschwerk und grünen Lauben umgebenen freundlichen Platze eine reiche Anzahl Tische und Stühle vorhanden, und macht es sich der tüchtige Wirth zur besonderen Aufgabe, durch kräftigen Imbiß und kühlen Labe-Trunk auch von dieser Seite her seine Gäste zu befriedigen und so dem ästhetischen Genuß den materiellen zu vereinigen. Auch hat derselbe das Gasthaus, welches mitten in den herrlichen Anlagen steht, zur Aufnahme einzelner Personen sowie auch ganzer Familien für die Sommermonate recht freundlich eingerichtet, und können wir einen längeren Aufenthalt in dieser gesunden und reizenden Gebirgslandschaft allen Naturfreunden sowie Leidenden als klimatischen Kurort aufs Wärmste empfehlen. Für gute, kräftige Molken ist bestens gesorgt. Tägliche Besuche von Touristen sowie aus den umliegenden Städten und Bädern bringen eine angenehme Abwechselung in das ruhige Bergleben. Gebirgsreisende sollten es nicht unterlassen, dort einzukehren, und da sich von hier so viele schöne Ausflüge in die Umgebung machen lassen, auch dort zu verweilen.

△ **Schweidnitz,** 5. Aug. [Verschiedenes.] Einer der ältesten Offiziere, der General v. Heiden, welcher seit mehreren Jahren hierorts seinen Wohnsitz hatte, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Derselbe hatte sämmtliche Feldzüge in den Jahren 1806—15 mitgemacht und war wegen seiner militärischen Vorzüge und Verdienste mit vielen Orden decorirt worden, unter denen das eiserne Kreuz natürlich nicht fehlte. Die Leutseligkeit und Liebenswürdigkeit seines Wesens hatte ihm in allen Kreisen der Gesellschaft Freunde erworben, und die Trauer um den Hingeschiedenen ist eine allgemeine. — Der Zuzug von Fremden, namentlich Geschäftstreibenden, nach unserer Stadt nimmt jetzt merklich zu, und sind in Folge dessen auch die Preise der Quartiere und Laden erheblich gestiegen. Unter diesen Umständen ist es erfreulich, daß in der Stadt sowohl wie in den Vorstädten größere Neubauten ausgeführt werden, wodurch dem Mangel an Wohnungen bald abgeholfen sein dürfte. — In der Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei des Herrn Januscheck sind nunmehr in allen Räumen Wasserleitungen angebracht, so daß die Feuergefährlichkeit in diesen Lokalitäten in hohem Grade vermindert worden ist. Die Anstalt liefert vorzugsweise Dreschmaschinen, die wegen ihrer Dauerhaftigkeit und praktischen Einrichtung einen großen Absatz nach allen Gegenden hin finden. — Das schweidnitzer Lagerbier, welches in einem mit Eis gefüllten Eiskeller sich befindet und auch nach außerhalb verkauft wird, ist ganz vorzüglich und verdient die ihm vom Publikum zu Theil werdende Anerkennung.

△ **Reichenbach,** 7. August. [Zur Tageschronik.] Die Arbeiten für die Gasbeleuchtung sind soweit vorgeschritten, daß der festgesetzte Termin zur Beendigung derselben, 1. Oktober d. J. bestimmt inne gehalten werden kann. — Das Gerücht von der binnen kurzer Zeit zu erwartenden Rückkehr unserer Garnison hat sich nicht bestätigt. Das Bataillon wird in Breslau wieder vereinigt werden und dort im Cantonnement verbleiben. — Vor einigen Tagen hielten sich hier 2 Nonnen aus einem bairischen Franziskanerkloster auf, welche in ihrer Ordenstracht viel Aufsehen erregten. — In Harthau brannten in dieser Woche die Gebäude einer Gärtnerstelle nieder. — Die verhältnißmäßig billigen Weberlöhne sind die Veranlassung, daß immer mehr und mehr berliner Kaufleute hier Fabrikations-Etablissements anlegen. Die von Herrn Nachtigall geleiteten beiden Strohflechteschulen im hiesigen Kreise werden schon von einer größeren Anzahl junger Personen besucht, die schon während der Lehrzeit einen angemessenen Verdienst finden.

♁ **Schöneiche** bei Neumarkt, 7. Aug. [Grundsteinlegung.] Gestern wurde der Grundstein zu dem neu zu erbauenden Schulhause gelegt. Bei dieser Feier waren der Schulpatron, Herr Baron von Kaltenborn-Stachau mit Familie, der Revisor, Herr Pastor sec. Licent. th. Sandrock aus Neumarkt, 10 auswärtige Lehrer, der Schulvorstand, das Ortsgericht und viele Gemeindeglieder anwesend.

⊠ **Trebnitz,** 7. Aug. [Die Erndte], welcher die Witterung äußerst günstig ist, nimmt ihren guten Fortgang; sie wird allgemein in hiesiger Gegend als eine sehr gute bezeichnet. Der, wenn auch nicht anhaltende Regen, hat auf die Kartoffeln günstig eingewirkt. Es fehlt an Arbeitskräften, und jeder thätige Mensch, welcher vermöge seiner körperlichen Kräfte nur irgend etwas zu leisten vermag, findet jetzt einen, seinen Leistungen angemessenen Verdienst. Wir finden auch, daß Personen, welche bisher selten an Verwerthung ihrer Arbeitskräfte dachten, sich um Verdienst zu bemühen suchen. — Am letzten hiesigen Kreistage wurde über den Antrag eines Mitgliedes desselben, wegen Erbauung einer Chaussee, im Anschluß an die trebnitz-zdunyer Chaussee, etwa in der Mitte zwischen Katholisch-Hammer und dem Waldkretscham, über Deutschhammer, Schlotten, Lückerwitz, Paulwitz, Kapitz, Bingerau, Höhenkretscham, Sassen und Bunkau bis Erlekretscham und von da in Gemeinschaft mit dem ölser Kreise bis zum Anschlusse an die breslauer Chaussee bis Hundfeld, verhandelt und demnächst zur Prüfung dieses Projekts eine Commission gewählt. Dergleichen Anträge waren auch früher schon wegen einer Chaussee nach dem Bahnhofe Gellendorf gestellt worden, gleichwohl aber nicht zum Austrag gekommen. Eine Chaussee von hier bis zum Bahnhofe Obernigk würde dringend nothwendig sein. Der Verkehr von hier und der hiesigen Gegend dorthin, läßt einen besseren Verkehrsweg sehr wünschen, und auch eine Postverbindung mit Obernigk würde ersprießlich sein. Die mit der Eisenbahn in Obernigk ankommenden Touristen und sonstigen Reisenden sind zum größten Theile der Meinung, daß eine gute Fahrgelegenheit zwischen Obernigk und Trebnitz bestehe, und müssen sie dann zum größten Theil ihren Weg zu Fuß zurücklegen, oder wenn sie eine Fuhre erhalten, dieselbe zum theuersten Preise bezahlen. — Es sollen in mehreren Gegenden fremde Viehhändler mit, an der Klauenseuche erkrankten Schweinen umherziehen. Da dieser Umstand die Befürchtung rege werden läßt, daß die erwähnte Krankheit mitunter auch auf das im Kreise vorhandene Vieh übergehen dürfte, so ist deshalb die Anwendung von Vorsichtsmaßregeln erforderlich.

— r. **Namslau,** 7. August. [Unwetter. — Militärisches.] Am 5. d. M. Abends gegen 7 Uhr erhob sich hier plötzlich ein orkanähnlicher Sturm, der Dächer abzudecken und Bäume zu entwurzeln drohte. Er führte eine furchtbare, aus feinem Sande bestehende Staubwolke mit sich, die in der untergehenden, fahlscheinenden Sonne sonderbar leuchtete. Nachdem der Sturm einige Minuten lang getobt, folgte ein heftiges Gewitter, begleitet von mehreren Schlägen, die indessen nirgends Schaden angerichtet haben. In der Nacht und am folgenden Morgen trat ein höchst angenehmer, sehnlichst erwarteter Regen ein, der wenigstens einigermaßen das trockene Erdreich erfrischte. — Heute traf der General-Major und Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade, Herr von Bornstedt, aus Oberschlesien kommend, hier ein und reist morgen in der Richtung nach Breslau weiter.

=ch= **Oppeln,** 7. August. [Verschiedenes.] Die allgemeine Dürre macht sich auch hier bereits durch einen empfindlichen Wassermangel sehr fühlbar. Ein großer Theil der Brunnen ist versiegt und nur einzelne spenden noch das nöthige Wasser, werden aber, wie leicht erklärlich, von den Nutzungsberechtigten vor fremdem Zuspruch wachsam gehütet, so daß die Verlegenheit vieler Haushaltungen groß ist. Unser Mühlgraben ist an einer Stelle fast ganz trocken und die daran gelegenen beiden Mühlen stehen seit Monaten. Es soll diese in so hohem Grade noch nicht dagewesene Trockenheit des Mühlgrabens einen besonderen Grund auch darin haben, daß das Wasser der Oder, von welcher der Graben gespeist wird, in Folge der Regulirung der oberhalb Wilhelmsthal belegenen Winske, resp. wegen der bedeutenden Sandanhäufung an der bei der Winske angelegten Buhne den hauptsächlichsten Abfluß nach dieser erhalten hat. Wir werden unter derartigen anhaltenden Verhältnissen am Mühlgraben leider gar bald ein Seitenstück zur breslauer Ohle besitzen. — Mit dem morgigen Nachmittagszuge trifft hierselbst Se. Excellenz der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow ein, um die landwirthschaftliche Akademie in Proskau zu besichtigen. Am Sonntag gedenkt derselbe nach Niederschlesien zurückzukehren.

⊙ **Oppeln**, 7. August. [Ernennung.] Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, ist nunmehr hierselbst das Rescript eingegangen, laut dessen der seitherige Seminar-Director Hauptstock zu Graudenz allerhöchsten Orts zum Regierungs- und Schul-Rath ernannt und ihm die neu creirte zweite katholische Schulrathsstelle bei hiesiger Regierung verliehen worden ist. Herr Hauptstock ist aus Oppeln, wo er auch seine Gymnasialbildung erhielt, gebürtig, absolvirte sein Triennium auf der Universität zu Breslau, fungirte nach empfangener Priesterweihe als Kaplan in Schweidnitz vom October 1843 bis Ende Juli 1845, von da ab bis 1848 in gleicher Eigenschaft zu Ratibor, wurde in letzterem Jahre Curatus an der dortigen Pfarr- und Curatialkirche und erhielt vom 1. Juli 1852 ab das Direktorat über das katholische Schullehrer-Seminar in Graudenz.

□ **Gleiwitz**, 7. August. [Militärisches.] Heute Früh marschirte die hier garnisonirend Escadron des schles. Ulanen-Regiments Nr. 2 von hier nach der Gegend von Lublinitz. Nur ein geringer Theil der Mannschaft ist zurückgeblieben. Es finden jetzt häufige Truppendurchzüge statt. — Am 22. v. M. ist ein Jäger, dessen Name auf polnische Abstammung deutet, in der Nähe von Beuthen desertirt und vermuthlich über die nahe Grenze zu den Insurgenten gegangen.

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. Der am 3ten d. Mts. abgehaltene Viehmarkt war in Bezug auf seinen Verkehr nur mittelmäßig zu nennen. Es waren auf demselben aufgetrieben: 240 Stück Pferde, 247 Stück Rindvieh, 210 Stück Schweine und 40 Stück Hammel.

† Carolath. Am 2. August ertheilte der Verwaltungsrath der Spezial-Stiftung zum Nationaldank an 95 Veteranen Gaben, auch wurden selbe bewirthet. Der Akt wurde in so festlicher Art ausgeführt und hatte eine so allgemeine Betheiligung, daß er fast den Charakter eines Volksfestes annahm.

△ Nimptsch. Am 4. August beehrte uns der Herr Fürstbischof (von Frankenstein kommend) mit einem Besuche. Der Empfang war ein ungemein festlicher; der Festzug bewegte sich nach der Kirche. Nach herzlicher Ansprache an die Gläubigen, in welcher die Mahnung: am Glauben, an der Kirche und an der angestammten Obrigkeit festzuhalten, ans Herz gelegt wurde, las Seine fürstbischöfliche Gnaden die heilige Messe und ertheilte dann das Sakrament der Firmung, zu welchem Zwecke selbst aus weitester Ferne Firmlinge herbeigeeilt waren. Nach eingenommenem Diner verließ der Herr Fürstbischof unsere Stadt wieder.

* Görlitz. Unser „Anzeiger" meldet: Bei dem am Mittwoch stattgefundenen heftigen Gewitter hat der Blitz in Daubitz (Kreis Rothenburg) zwei Mädchen erschlagen und in Wirbach bei Creba ein Haus in Asche gelegt.

+ Glogau. Der „Niederschl. Ztg." wird von hier geschrieben: „Der Justizminister Graf zur Lippe hat, wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, das hiesige Appellations-Gericht aufgefordert, schleunichst Bericht zu erstatten, ob in Gemäßheit der Bestimmungen der Artikel 1, 15 und 16 der zwischen Preußen und Rußland abgeschlossenen Cartell-Convention Auslieferungen von Personen stattgefunden haben, die in Rußland Verbrechen begangen, die nicht gemeiner, sondern politischer Natur sind. Die betreffenden Fälle sollen mit genauester Angabe jeglicher Umstände sofort nach Berlin berichtet werden."

△ Sagan. Unser „Wochenblatt" meldet: Wie bekannt, haben des Königs Majestät angeordnet, daß die zur Jubelfeier des Befreiungskrieges gestiftete Erinnerungs-Medaille, welche am 17. März d. J. sämmtlichen noch lebenden Kriegern aus jener denkwürdigen Zeit verliehen worden ist, auch den Damen des Louisen-Ordens zugehen und am Bande desselben getragen werden soll. Auch hier in Sagan lebt eine solche Dame, nämlich die verwittwete Frau Hof-Apotheker Harsleben, früher in Potsdam (Schwiegermutter unseres Bürgermeister Schneider), welche in diesen Tagen mit einem huldvollen allerhöchsten Kabinets-Schreiben diese Erinnerungsmedaille erhalten hat.

\# Warmbrunn. Schon seit längerer Zeit wurden von Zeit zu Zeit in den Verkaufsläden, welche in der Colonnade angelegt sind, Gegenstände aller Art vermißt. Dies veranlaßte zwei Verkäufer, die Nacht vom Sonntag zu Montag in einer Bude zuzubringen. Nach Mitternacht ließ sich ein Geräusch vernehmen, indem an der Bedachung der Hinterwand ein Brett aufgedeckt wurde und ein Mann sich herabließ, der natürlich in diebischer Absicht der Lokalität seinen Besuch abstattete. Er wurde festgehalten, und, da man in ihm einen bekannten hiesigen Einwohner erkannte, auf vieles Bitten entlassen. Am folgenden Tage, als der Thäter in seiner Wohnung aufgesucht wurde, leugnete er jedes Zusammentreffen mit den Inhabern der Läden. Als aber die Sache weiter verfolgt ward, hatte er sich nebst seiner Frau entfernt und eine Haussuchung ergab, daß unter den Stubendielen eine Menge aus den obigen Lokalitäten gestohlener Gegenstände aufgefunden wurden. Dem Vernehmen nach waren in der Colonnade die Bretter oben am Dache nach hinten zu nagelfrei gemacht worden, so daß ein unbehindertes Einsteigen in die Verkaufsläden stattfinden konnte.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 7. August. Vorgestern ist Fürst Roman Czartoryski hier angekommen. (Pos. Z.)

Lissa, 5. August. [v. Niegolewski. — Minister von Selchow.] Mit dem heutigen posener Frühzuge traf unter Escorte zweier Gendarmen Herr v. Niegolewski mit seiner Familie hier ein und ward demnächst ohne weiteren Aufenthalt mit dem bald darauf abgehenden glogauer Personenzuge nach Glogau weiter escortirt. Wiewohl die Fußwunde, die v. N. bei seiner aktiven Theilnahme auf dem polnischen Insurrectionstheater davongetragen, bereits vollständig geheilt sein soll, so bedient er sich dennoch beim Gehen zweier Krücken. Sein Aussehen schien indeß immer ein sehr leidendes, und höre ich, daß er nebenher auch noch leberkrank sei. — Mit dem heutigen posener Abendzuge traf in Begleitung des Regierungs-Vicepräsidenten Toop der Minister für landwirthsch. Angelegenheiten, Herr v. Selchow, ein. Se. Excellenz wurde auf dem hiesigen Bahnhofe von dem Stellvertreter des zur Zeit im Bade befindlichen königlichen Kreislandrathes, dem Herrn Regierungsassessor Stampe, und dem Oberbürgermeister Weigelt empfangen und setzte ohne Aufenthalt in der angeführten Begleitung, in der sich auch noch ein zweiter Ministerialbeamter befunden, mit der auf dem Bahnhofe bereit gehaltenen Extrapost die Reise weiter fort. Das Ziel der Letzteren sollte das dem Rittergutsbesitzer und Oberlandesgerichtsrath a. D. Herrn Mollard gehörige Gora im pleschener Kreise sein. Wie ich höre, bezweckt der Herr Minister die persönliche Anschauung der in der hiesigen Provinz bestehenden landwirthschaftlichen Kulturgegenstände, und soll er deshalb auch verschiedene andere größere Besitzungen und landwirthschaftliche Etablissements, unter anderen die des Directors Lehmann auf Nitsche, Kreis Kosten, in Augenschein genommen haben. (Pos. Z.)

Pleschen, 6. August. [Verhaftung.] Gestern wurden zwei Polen aus Jarocin unter Militärbegleitung gefänglich hier eingebracht und dem Kreisgericht übergeben, weil sie versucht haben sollen, Mannschaften vom 46. Infanterie-Regiment zur Desertion zu verleiten. Die Verhafteten, dem Arbeiterstand angehörend, waren dürftig gekleidet, befanden sich aber im Besitze reichlicher Geldmittel. Vor dem Richter, dem sie behufs Feststellung des Thatbestandes vorgeführt wurden, leugneten sie und traten mit der Behauptung auf, die ihnen gegenüberstehenden Soldaten in ihrem Leben noch nie gesehen zu haben. (Pos. Z.)

Wollstein, 5. August. [Besuch.] Am 3. d. Mts. Abends langte der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, von Selchow, von Tschicherzig bei Züllichau kommend, in Begleitung des Geheimraths Wehrmann aus Berlin, des Regierungspräsidenten Toop aus Posen, der Landräthe des kostener und hiesigen Kreises hier an. Auf der Reise von Tschicherzig nach hier besichtigten die Herrschaften die Ufer des Obersyckoflusses, der im hiesigen Kreise entspringt, unweit Tschicherzig in die Oder fällt und der bekanntlich schiffbar gemacht werden soll. Gestern Früh begaben sich sämmtliche Herren über Tuchorze nach Neutomysl, um wie verlautet, die Hopfenanlagen in Augenschein zu nehmen, kehrten Abends von dort nach hier zurück und begaben sich heute Früh zunächst nach Altkloster, um von dort aus den kostener Kreis zu besuchen. Während seines hiesigen Aufenthalts wohnte der Herr Minister in der Behausung unseres Landraths v. Unruhe-Bomst. (Pos. Z.)

Mieszkow, 4. Aug. [Wolf.] Nach einer bei dem hiesigen Distrikts-Amte eingegangenen Anzeige des Herrn Wirthschafts-Inspektors Abraham in Tarce ist daselbst soeben ein Wolf erlegt worden. Derselbe war heute Früh auf der luszczanowoer Hutung zu den Pferden gekommen, woselbst ihn der Wirth Franz Bulinki aus Luszczanowo an beiden Hinterläufen so stark angeschossen hat, daß man die Spur bis in den Tarcew-Wald verfolgen konnte. Herr Wirthschafts-Inspektor Abraham veranstaltete sofort eine Treibjagd und nachdem der Wolf im zweiten Treiben zu Schuß kam, erlegte ihn der Wirth Franz Jankowiak aus Kadziak. Es ist ein starkes männliches Thier, wahrscheinlich aber nicht das einzige, welches in hiesiger Gegend existirt, da man schon drei und vier Wölfe zusammen gesehen haben will. (Pos. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau**, 8. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Der Verkehr in dieser Woche bot nach keiner Richtung hin irgend welche hervorragende Momente; die schlechten Notirungen von Paris verstimmten zwar die Börse, ohne jedoch erhebliche Coursrückgänge hervorzurufen.

In der Mehrzahl halten die Spekulanten die politische Lage nicht für so bedenklich, wie es außerhalb der Börse der Fall ist, was schon daraus deutlich hervorgeht, daß man mit den Deckungen der Blanco-Verkäufe nicht zu lange zögert und mit einem sehr bescheidenen Nutzen sich begnügt. Aber auch die Haussepartei verhält sich passiv und engagirt sich nur vorübergehend mit mäßigen Summen, daher kann auch das Geschäft eine größere Ausdehnung nicht gewinnen. Wenn sich überhaupt an einem Börsentage eine größere Lebhaftigkeit zeigt, so sind es zunächst die österr. Papiere, die davon berührt werden, während Eisenbahnaktien außer Acht bleiben.

Der Hauptverkehr in dieser Woche bestand auch lediglich nur in österr. Effekten; Creditaktien schwankten zwischen 84½—85½, schließen 84⅜; National-Anleihe zwischen 72¾—73⅓, schließt 73; Loose von 1860 89⅝—90¾, schließen 90, und Banknoten 89⅛—89½.

In Eisenbahnaktien war der Verkehr äußerst gering; Oberschlesische gingen von 158½ auf 160 und 159¼; Freiburger von 137—137½, schließen 136¾; Koseler von 67—68¼, schließen 67¾. In den übrigen Gattungen sind nur geringe oder gar keine Veränderungen eingetreten.

Fonds waren die ganze Woche hindurch sehr begehrt, sowohl Pfand- als Rentenbriefe schließen ½ höher. Poln. Valuten waren in den letzten Tagen gesucht und mußten höher bezahlt werden.

In Wechseln ruht das Geschäft; langsichtige Devisen auf alle Plätze waren offerirt, nur in kurzsichtigem London ist zu dem ⅛ niedrigeren Course Einiges umgegangen.

Monat August 1863.

	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Oesterr. Credit-Aktien	84⅝	85	85⅜	85½	85	84⅜
Schl. Bankvereins-Antheile	102	102	102	102	102	102
Oesterr. National-Anleihe	72¾	73	73¼	73⅙	73⅓	73
Oesterr. 1860er Loose	89⅝	90	90½	90¾	90¼	90
Freiburger Stammaktien	137	137¼	137⅛	137½	137⅓	136¾
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	158½	159½	159⅞	160	159½	159¼
Neisse-Brieger	94⅛	94¼	94½	94½	95	94¾
Oppeln-Tarnowitzer	65½	65½	65½	66	66¼	65 11/12
Kosel-Oderberger	67	67½	68	68¼	67¾	67¾
Schles. Rentenbriefe	100⅜	100 7/12	100⅔	100⅔	100¾	100 11/12
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	95 5/12	95½	95⅝	95¾	95⅔	95½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101 5/12	101½	101½	101⅔	101⅚	101¾
Preuß. 4½proc. Anleihe	101¾	101¾	101¾	102	101¾	101¾
Preuß. 5proc. Anleihe	107	106¾	107	107¼	107⅓	107¼
Preuß. Prämien-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine	90⅞	90⅞	90⅞	91¼	91¼	91¼
Oesterr. Banknoten (neue)	89⅛	89½	89⅜	89½	89½	89½
Poln. Papiergeld	92 1/12	92	91⅞	92⅛	92¼	92¼

† **Breslau**, 8. Aug. [Börse.] In Folge schlechterer auswärtiger Notirungen waren die Course niedriger, doch war das Geschäft bei reger Kauflust lebhaft. Oesterr. Creditaktien 84¼—84⅜, 1860er Loose 90, National-Anleihe 73, Banknoten 89⅓—89½. In Eisenbahn-Aktien bei geringen Umsätzen keine Veränderung. Fonds fest, schles. Rentenbriefe höher bezahlt.

Breslau, 8. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) nahe Termine niedriger; gek. 1000 Ctr.; pr. August und August-September 41½ Thlr. Br., September-Oktober 42¼—42 Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 42¾ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 43 Thlr. Br., April-Mai 1864 43 Thlr. bezahlt und Br.

Hafer gek. — Wispel; pr. August, August-September und September-Oktober 23½ Thlr. Br., April-Mai 1864 24 Thlr. Gld., 24½ Thlr. Br.

Rüböl etwas fester; gek. — Ctr.; loco 13 Thlr. bezahlt, pr. August 13 Thlr. bezahlt, August-September 13 Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 13 1/12 Thlr. Br., 13 Thlr. Gld., Oktober-November 13 1/12 Thlr. Br., November-Dezember 13 1/12 Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 13 1/12 Thlr. Br.

Spiritus ruhig; gek. — Quart; loco 15⅚ Thlr. Gld., 15 11/12 Thlr. Br., pr. August und August-September 15¾ Thlr. Br., September-Oktober, Oktober-November und November-Dezember 15⅚ Thlr. Br., Dezember-Januar 15 11/12 Thlr. Br., April-Mai 1864 16¼ Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni —.

Zink, 5 Thlr. 9¾ Sgr. für vorgeschriebene Marken bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Durchschnitts-Marktpreise

der Cerealien und des Kartoffel-Spiritus zu Breslau pro Juli 1863.
(Amtliche Feststellung.)
In Silbergroschen pr. preuß. Scheffel.

Preise:	feine höchster	feine niedrigster	mittle	ordinäre Waare höchster	ordinäre Waare niedrigster
Weizen, weißer	84,56	82,48	80,74	77,22	73,41
Weizen, gelber	81,96	80,77	78,48	76,33	72,93
Roggen	55,89	54,74	53,74	52,74	51,74
Gerste	41,26	40	39	37,26	36
Hafer	33,30	31,82	30,82	29,82	28,77
Erbsen	52	50	48	46	44
Raps *) **)	225,41		218	203,45	
Winter-Rübsen	225,70		219,77	212,07	

Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 15,67 Thlr.

*) Durchschnitt von nur 22 Geschäftstagen.
**) Raps und Rübsen pr. 150 Pfd. Brutto.

Eisenbahn-Zeitung.

—r. **Namslau**, 6. August. [Rechte Oderufer-Bahn.] Der Herr W. Correspondent aus Oels spricht in Nr. 361 dieser Zeitung seine Zweifel darüber aus, daß die bereits ausgesteckten Rechten-Oderufer-Bahnen wohl schwerlich zur Ausführung kommen werden. Was nun die Bahn Breslau-Oels-Namslau-Kreuzburg-Kolonowska anlangt, so entbehren diese Zweifel jedenfalls allen Grundes. Allerdings steht der Ausführung dieses Bahnprojektes, wie bereits in 307 dieser Zeitung bemerkt, der Hauptumstand entgegen, daß die dazu erforderlichen Kapitalien noch nicht vollständig gezeichnet sind. Wenn sich aber, wie nicht zu bezweifeln ist, die magistratualischen Behörden der Nachbarstädte das Zustandekommen der Bahn ebenso angelegen sein lassen, wie der hiesige Magistrat, dann dürfen wir mit Sicherheit auf eine baldige Inangriffnahme der Rechten-Oderufer-Bahn rechnen. In dieser Beziehung ist es namentlich der eifrigen Verwendung unseres Bürgermeisters Herrn Mende zu danken, daß mehrere Gutsbesitzer des Kreises mit nicht unbedeutenden Kapitalien, Einer von ihnen sogar mit der Summe von 10,000 Thlr., sich daran betheiligen. Daß übrigens die ganze Angelegenheit keineswegs ruht, geht daraus hervor, daß eine große Menge behauener Säulen vorbereitet wird, die mit Oelfarbe weiß angestrichen und mit den schwarzen Buchstaben: R. O. U. B. bezeichnet sind. Diese sollen, sobald die dazu erforderlichen Vermessungen und sonstigen Vorarbeiten stattgefunden haben, die projectirte Bahnstrecke genau bezeichnen und in den Erdboden eingegraben werden, damit demnächst eine Verrückung der Bahnlinie nicht mehr möglich ist.

⊠ **Neurode**, 7. August. Mit dem Bau der Gebirgsbahn, die auch unseren Ort in nächster Nähe berühren soll, scheint es nun völliger Ernst werden zu wollen. Wenn nach den neuesten Vermessungen, womit sich hier weilende Techniker seit Wochen beschäftigen, der Trakt, für welchen die größte Wahrscheinlichkeit vorliegt, beibehalten wird, so umschließt derselbe unsere ringsum von Bergen umgebene Stadt in einem Halbkreis, und der Bahnhof findet seinen Platz in der Nähe derselben. Die Anwesenheit Sr. Exc. des Herrn Ober-Präsidenten v. Schleinitz, welcher am gestrigen Tage hier eintraf, hatte den Zweck, sich den Plan über die Richtung der Bahn vorlegen zu lassen und das Terrain persönlich in Augenschein zu nehmen, und es dürfte demnach alle Aussicht vorhanden sein, daß der Bau in nicht gar zu fern liegender Zeit in Angriff genommen werden dürfte. Hoffen wir, daß diese projectirte Linie beibehalten werde, welche den vielen und ergiebigen Kohlen-Etablissements, den roth und weißen Sand- und Kalksteinbrüchen nicht zu fern liegt, um selbe auf einen bequemen Lagerplatz zu bringen, und diese vielgesuchten Erzeugnisse nach allen Richtungen hin versenden zu können. Der Verkehr nach der österreichischen Grenze hin, welcher die Bahn bis auf eine halbe Meile nahe tritt, würde nicht wenig dazu beitragen, deren Rentabilität zu begünstigen, und nebenbei dürfte eine Menge arbeitsfähiger Kräfte Gelegenheit finden, sich lohnenden Verdienst zu verschaffen.

Vorträge und Vereine.

§ **Breslau**, 7. Aug. [Vorschußverein.] In der gestrigen General-Versammlung, welche zahlreich besucht war, erstattete der Vorsitzende, Herr Kaufmann Laßwitz, den Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit während des verflossenen Jahres. Es ergab sich als eigenes Vermögen des Vereins mit Einschluß des Reservefonds die Summe von 26,912 Thlr., und nach Hinzurechnung der vorhandenen Spareinlagen erreicht der Betriebsfonds die Summe von 66,780 Thlr. Für die Vermehrung des Reservefonds wurden 204 Thlr. ausgesetzt. Als Dividende kommt der Betrag von 1871 Thlr. 15 Sgr. für 11,229 Thlr. Mitglieder-Guthaben mit 16⅔ pCt. oder 5 Sgr. für den vollen Thaler zur Vertheilung. Nachdem die Versammlung auf Grund der stattgehabten Kassenrevision dem Kassirer die übliche Decharge ertheilt hatte, wurde der Antrag auf kalkulatorische Prüfung der Mitgliedsbücher abgelehnt. Der Vorsitzende dankte für das hierdurch dem Kassirer bewiesene Vertrauen. Behufs Ergänzung der Geschäftsordnung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Es sollen fortan gedruckte Formulare zu Vorschußgesuchen beim Kassirer verkäuflich sein. Für jede Versäumniß in Zahlungen resp. Prolongationen bei Summen unter 50 Thlr. muß der Betheiligte 2½ Sgr., bei Summen über 50 Thlr. muß er 5 Sgr. Ordnungsstrafe zahlen. Bei einem Guthaben von 48 Thlrn. darf sich das Darlehn (ohne Bürgen) auf 60 Thlr. belaufen. Die Notificatorien über erfolgte Aufnahmen werden künftig mit der Post befördert. An eine von Herrn Laßwitz mitgetheilte Darstellung der bisherigen Wirksamkeit des Vereins knüpfte Herr Kassirer Jacob den Bericht über den görlitzer Vereinstag. Wie der Vorsitzende anzeigte, wird der nächste schlesisch-posensche Provinzial-Vereinstag wahrscheinlich im April 1864 stattfinden. Allgemein wurden die Resultate des hiesigen Vorschußvereins als höchst erfreuliche anerkannt; die Mitgliederzahl stieg bis auf 1300. Es fehlte aber auch nicht an unliebsamen Erfahrungen, und gegen einige Mitglieder, welche entweder ihre Bürgen oder den Verein in Schaden gebracht, mußte die Exclusion ausgesprochen werden. Ein Antrag auf Ermäßigung des Zinssatzes für kleine Darlehne blieb späterer Beschlußnahme vorbehalten.

Die statutengemäß neu gewählten Ausschuß-Mitglieder sind die Herren: Laßwitz, Kaufmann; R. Sturm, Kaufmann; R. Simson, Statistiker; L. Friedrich, Buchbindermeister; Schomburg, Tischlermeister; H. Brost, Schlossermeister; Joachim, Schuhmachermeister; W. Hahnewald, Seilermeister; Chotton, Bäckermeister; Pracht, Sattlermeister. Letztere drei Herren treten für die freiwillig ausgeschiedenen Mitglieder ein. In der constituirenden Ausschuß-Sitzung wurde der bisherige engere Ausschuß wieder gewählt. Er besteht aus den Herren: Laßwitz (Vorsitzender), Jacob (Kassirer), R. Sturm (Kassen-Controleur) und Schneider (Schriftführer).

Breslau, 7. August. Im Handwerker-Verein hielt gestern Hr. Hauptlehrer Koehler Vortrag, dessen Gegenstand eine lebensvolle Schilderung Kaiser Friedrich Barbarossa's und Heinrich des Löwen bildete. Der Vortrag, welcher mit Vorlesung des schönen Rückert'schen Gedichtes auf Friedrich Barbarossa schloß, fand den allgemeinsten Beifall. — Herr Olscher theilt hierauf mit, daß zur außerordentlichen Vorstellung der Chinesen Arr-Hee und Sam-Ung am künftigen Sonnabend Billets zum halben Preise an der Controle, bei den vereinigten Schneidermeistern und Hrn. Kaufm. Ehrlich zu haben seien. — Hr. Dr. Eger theilt mit, daß der 2. Jahresbericht des berliner Handwerker-Vereins eingegangen sei, der sehr interessante Mittheilungen enthalte; er werde dem Vorstande vorgelegt und dort besprochen, und dann auch im Vereine noch erörtert werden; für diesmal hob er u. a. hervor, daß die Unterrichtsgegenstände 600—800 Theilnehmer hätten.

Breslau, 8. Aug. [Schlesischer Central-Gärtnerverein.] 1) Ausführung der in voriger Sitzung gefaßten Beschlüsse: Die Commission, welche auf Anregung eines von Hrn. Prof. Dr. Koch aus Berlin eingegangenen Briefes ernannt worden ist, um Rücksprache mit Herrn Director Dr. Fickert, als Vertreter der schlesischen Gärtnerschaft bei der großen Pomologen-Versammlung zu Görlitz, zu nehmen wegen der von dem Verein angeregten Wittwenkasse 2c., hatte die Freude, daß der Herr Director der Angelegenheit seine volle Unterstützung wird zu Theil werden lassen. 2) Eingänge: a. Hr. Prof. Dr. Koch spricht für seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins seinen Dank aus und sichert der Wittwenkassen-Angelegenheit seine Mithilfe zu; — b. der Gartenbau-Verein in Mainz theilt mit, daß über die von ihm ebenfalls ventilirte Wittwenkassensache in nächster Zeit bei einem in Erfurt abzuhaltenden Gärtner-Congreß debattirt, und daß das Resultat unserem Vereine werde zugeschickt werden; c. Hr. Geitner in Planitz schreibt, daß er bei der Ausstellung in Köthen einen Vortrag über dieselbe Angelegenheit gehalten habe und die Unterhandlungen darüber in der „Erfurter Gartenzeitung" abgedruckt unserem Vereine zugehen sollen; d. der Verein in Hamburg lehnt die Betheiligung an der zu gründenden Kasse ab, da er bereits eine solche besitze; e. der dessauer Verein giebt ein kurzes Resumé über den Vortrag des Hrn. Geitner in Köthen, da die „Erfurter Gartenzeitung" der Zusage, die Verhandlungen in extenso zu bringen, noch nicht entsprochen hat; f. mehrere Briefe von Gartenbesitzern, in denen der Wunsch ausgesprochen wird, unser Verein möge ihnen tüchtige Gärtner empfehlen. Diesen Wünschen konnte insofern nicht völlig genügt werden, weil, merkwürdigerweise, nur unverheirathete Gärtner gesucht wurden. 3) Beschlüsse: a. Künftigen Herbst wird von dem Vereine eine Frucht- und Blumen-Ausstellung veranstaltet werden; die eingehenderen Besprechungen über diese Angelegenheit werden wegen vorgerückter Zeit für die nächste Sitzung, den 19. d. M. vertagt; b. auf Antrag des Secretärs, Verbindung mit einem Mathematiker anzuknüpfen, um durch ihn die Grundlagen für die zu gründende Wittwenkasse zu gewinnen, wird beschlossen, daß der Secretär ein bezügliches Schreiben abfassen solle, welches der am Sonntag den 9. d. tagenden General-Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Die von den Mitgliedern Breiter und Lösener zugesicherten Vorträge konnten bei der Masse von Erledigungen in dieser Sitzung wieder nicht gehalten werden.

Breslau, 5. August. [Personalien.] Pensionirt: Der Landrentmeister und Rendant der Regierungs-Hauptkasse Regierungsrath Nicky. Bestätigt: Die Wahl des Schiffsbaumeisters Julius Titze zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Dyhernfurth; die Vokation für den Hilfslehrer Zimbal, zum Lehrer an einer der letzten Klassen der städtischen katholischen Elementarschulen daselbst; für den Lehrer Niekisch, zum katholischen Schullehrer, Organisten und Küster in Puschwitz, Kreis Neumarkt; für den Lehrer Weber, zum katholischen Schullehrer, Organisten und Küster in Bockau, Kreis Striegau; für den Lehrer Riemer zum evangelischen Schullehrer in Kenchen, Kr. Wartenberg. Pensionirt: Der Förster Döring in Katholisch-Hammer.

Briefkasten der Redaktion.

Emanuels-Segen: Die Beschwerde ist an der betreffenden Stelle zur Abhilfe abgegeben worden.

⊙ Wien: Wir bitten, in ähnlichen Fällen zu telegraphiren.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 8. Aug. Der Kaiser reist am 13. d. über Passau und Nürnberg nach Frankfurt; die meisten Fürsten haben bejahend geantwortet; von Preußen ist noch keine Ablehnung hier. [Angek. 9 U. 15 Min. Abends.] (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Newyork, 27. Juli. Die Unionisten wurden bei dem Sturme auf das Fort Wagner mit einem Verlust von 2000 Mann zurückgeschlagen, verließen die Jagsinsel und befestigten die Stellung auf der Morrisinsel. — Der „York-Herald" schreibt: Seward benachrichtigte Russell, wenn England rüste, werde er die Piraten anerkennen. (??)

Mexico, 10. Juli. Die Notablen-Versammlung erklärt: Mexico werde das Kaiserreich als Regierungsform annehmen und den Erzherzog Maximilian zum Kaiser proclamiren, wenn dieser ablehne, werde es Napoleon bitten, eine andere Persönlichkeit vorzuschlagen.

[Angekommen 7 Uhr 15 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Marseille, 6. Aug. Briefe aus Konstantinopel vom 30. Juli melden, Sir Henri Bulwer habe dem Marquis Moustier vorgeschlagen, die englisch-französische Besetzung von Athen zu regeln.

Der französische Gesandte habe ihm hierauf erklärt, er sei von seiner Regierung nicht ermächtigt, sich in die innern Angelegenheiten Griechenlands zu mischen.

In Folge dessen, daß die russische Regierung beschlossen hat, Sebastopol zum Freihafen zu erklären, hat eine englische Gesellschaft sich erboten, von Sebastopol nach Perecop eine Eisenbahn zu erbauen und dieselbe mit dem russischen südlichen Eisenbahnnetz zu verbinden.

Der Gouverneur in Tiflis organisirt eine Expeditions-Kolonne gegen den Kaukasus, der sich noch immer im Insurrectionszustand befindet.

** **Breslau**, 9. August. [Der Zug aus Warschau] hat heute in Kattowitz den Anschluß an den myslowitz-breslauer Schnellzug nicht erreicht.

Inserate.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat Juli 1863 wurden auf der Bahn 95,988 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) aus dem Personen- 2c. Verkehr	49,955	24	8
2) aus dem Güter-Verkehr	73,037	5	5
4) aus den Extraordinarien	5,124	5	9
im Ganzen	128,117	5	10
Im Monat Juli 1862 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung	126,147	26	6
Mithin pro 1863 mehr	1,969	9	4
Hierzu die Mehr-Einnahme bis Ende Juni nach berichtigter Feststellung mit	46,620	6	3
Ergiebt als Mehreinnahme bis ult. Juli	48,589	15	7

Breslau, den 7. August 1863. **Das Directorium.**

Im Monat Juli 1863 sind eingenommen worden, und zwar:

1) Bei der Oberschlesischen Hauptbahn (Breslau-Myslowitz-Neu-Berun):

pro 1863 nach vorläufigem Abschluß	345,354 Thlr.
pro 1862 nach definitiver Feststellung dagegen	364,083 Thlr.

2) Bei der Oberschlesischen Zweigbahn (im Bergwerks- und Hütten-Revier):

pro 1863 nach vorläufigem Abschluß	5,695 Thlr.
pro 1862 nach definitiver Feststellung dagegen	5,886 Thlr.

3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Bahn:

pro 1863 nach vorläufigem Abschluß	106,895 Thlr.
pro 1862 nach definitiver Feststellung dagegen	110,899 Thlr.

4) Bei der Stargard-Posener Bahn:

pro 1863 nach vorläufigem Abschluß	75,913 Thlr.
pro 1862 nach definitiver Feststellung dagegen	83,446 Thlr.

(Ernst Renau's Leben Jesu.) Dieses interessante Buch, welches den namhaftesten Epigraphiker Frankreichs zum Verfasser hat, liegt in einer wohlausgestatteten Ausgabe von **Ludwig Eichler** (Verlag von R. Schlingmann in Berlin) zum Preise von 1¼ Thlr. nun vollständig vor und ist durch die **A. Gosohorsky'**sche Buchhandlung in **Breslau** sofort zu beziehen. In Paris erschien hiervon soeben die siebente Auflage, ein Beweis, wie sehr es, gleich dem früher so großes Aufsehen erregenden Leben Jesu von D. Strauß, die Aufmerksamkeit der Gebildeten wie die Kritik der Wissenschaft herausfordert. [1087]

Adolph Hesse's letzte Composition.

Soeben erschien und ist in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben: [1121]

Fantasie
für Orgel oder Pianoforte
zu vier Händen componirt von
Adolph Hesse.

Op. 87. (Nr. 50 der Orgel-Compositionen.) Preis 20 Sgr.

Allen Freunden und Schülern des berühmten Componisten wird dieses letzte Werk, dessen Erscheinen ihm selbst nicht mehr zu erleben vergönnt war, gerade jetzt doppelt erwünscht sein.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau.**

Wie wir hören, ist von den vielen Freunden und Verehrern des Meisters **Hesse** die Idee der Errichtung eines seiner würdigen Denkmals angeregt. Vielleicht ist Herr Senior Dittrich geneigt, die am Grabe gehaltene ergreifende Rede zu diesem Zwecke im Druck erscheinen zu lassen und dadurch den ersten Baustein dazu zu legen. [1100]

Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich wieder des Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu sprechen.

[1501] **Fränkel, pract. Zahnarzt,**
Junkernstraße Nr. 7.

Dank.

Nach der Rückkehr in unsere Heimath ist es unsere erste und erfreulichste Aufgabe, den städtischen Behörden, der Bürgerschaft der Stadt **Leipzig,** dem Central-Ausschusse nebst allen Comite's, welche zur Verherrlichung des dritten deutschen Turnfestes so Außerordentliches geleistet, unseren herzlichsten und innigsten Dank darzubringen. Nie wird die Erinnerung an das schönste aller Feste, welche Deutschland bisher gefeiert, in unseren Herzen erlöschen.

Breslau, 7. August 1863.

Der Turnverein „Vorwärts."

Herrn Zahnarzt Popp
Ich habe Ihr **Anatherin-Mundwasser** geprüft und empfehlenswerth gefunden. Wien, 22. Januar 1857. [1095]
Professor **Oppolzer,**
Rector magnif., Prof. der k. k. Klinik zu Wien, k. sächs. Hofrath 2c.

— **[Der grausamste Schmerz]** ist unstreitig der **Zahnschmerz.** Ein probates Mittel dagegen, welches sich bereits in vielen tausenden Fällen bewährte und meistens den Schmerz **sofort** beseitigt, sind die Königl. Preuß. concessionirten Dr. **Dawidson**'schen **Zahntropfen.** Bei Hrn. **L. W. Egers** hier, Blücherplatz 8, erste Etage, sind dieselben in Flacons zu 1 Thlr. und zu 20 Sgr. nebst Gebrauchsanw. **allein echt** zu haben. [1112] **Merenteck.**

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 33 (Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Heute Abend 8½ Uhr wurde meine liebe Frau **Albertine,** geb. **Langer,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 7. August 1863.
[1499] **R. Wernle.**

Heute Abend 6½ Uhr wurde meine innig geliebte Frau **Emma,** geb. **Heimann,** von einem kräftigen Knaben zwar schwer, doch glücklich entbunden. Dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung. [1505]
Breslau, den 7. August 1863.
Eduard Bielschowsky.

Die heute Früh 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma,** geb. **Wieland,** von einem muntern Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an. [1490]
Breslau, den 8. August 1863.
Hermann Reinke.

Heute Morgen beschenkte mich meine liebe Frau **Louise,** geb. **Herz,** mit einem gesunden Knaben.
Hamburg, den 6. August 1863.
[1527] **Joseph Rappolt.**

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 9½ Uhr wurde mein braves Weib **Marie,** geb. **Droß,** von einem tüchtigen Jungen entbunden. [1528]
Kempen, den 8. August 1863.
Friedrich Grauer, Rechtsanwalt.

Das heute Morgen 1½ Uhr unerwartete schnelle Ableben seiner innig geliebten Frau **Anna Caroline,** geb. **Nitschke,** zeigt, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an: [1486]
Emil Zastrau.
Breslau, den 8. August 1863.

[1497] **Todes-Anzeige.**
Am 3. August d. J. starb zu Wien der Appell.-Gerichts-Referendar **Carl Reinhard** aus Dortmund. Seinen hiesigen Freunden und Bekannten diese Anzeige.
Breslau, den 8. August 1863.

Heute verschied hier unser heißgeliebter Gatte und Vater der königl. Kreisgerichtsrath a. D. **Julius Conrad,** 59 Jahr alt. Der Ort, an dem er so oft Linderung seiner Leiden gefunden, sollte auch seine ewige Ruhestätte sein. Diese Anzeige widmen wir tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden an Stelle jeder besonderen Meldung. [1503]
Cudowa, den 6. August 1863.
Ida Conrad, geb. **Kleineidam.**
Emilie Conrad, als Tochter.

Heut Früh um 1½ Uhr verschied am Lungenschlage, in Folge von Zahnkrämpfen unser geliebtes Söhnchen **Gustav** im Alter von 6½ Monaten. Tiefbetrübt zeigen wir dies statt besonderer Meldung an und bitten um stille Theilnahme. Camenz i. S., 7. Aug. 1863.
[1506] **F. Heine** nebst Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Fräul. Albertine Otto mit Hrn. Robert Leopold, Berlin und Schwerin a. W., Fräul. Anna Lysius mit Hrn. Julius Treue in Berlin, Frl. Auguste Friedrich mit Hrn. Kaufmann A. Weidner das., Frl. Susanne Arnecke in Cottbus mit Herrn Fabrikbesitzer Ernst Kittel auf Papiermühle, Fräul. Emma Gaehrich mit Herrn George Proctes in London.

Eheliche Verbindungen: Hr. Philipp Jacoby mit Fräul. Cäcilie Ascher in Lychen, Herr Ferdinand Rodeklau mit verw. Agnes Lüdicke, geb. Goldschmidt, in Lehnin.

Geburten: Ein Sohn Herrn Premier-Lieutenant Ilgner in Spandau, Hrn. Rektor Follmann in Angermünde, eine Tochter Hrn. Eduard Lietzmann in Berlin, Hrn. Theobald Wendbach in Bremen.

Todesfälle: Wittwe Marie Maybaum, geb. Mayer, im 81. Lebensjahre in Berlin, Herr Alexander Schmidt im 77. Lebensjahre daselbst, Herr Kaufmann Wilhelm Steinicke in Cöpenick.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 9. August. Drittes Gastspiel der königl. hannoverschen Hof-Opernsängerin Fräul. **Asminde Ubrich.** **„Margarethe."** (Faust.) Große Oper in 4 Akten, nach Göthe von J. Barbier und M. Carré. Musik von Gounod. (Margarethe, Fräul. Asminde Ubrich.)

Montag, den 10. August. Drittes Gastspiel des Hrn. **Schmidt,** vom Victoria-Theater zu Berlin. **„Donna Diana,** oder: **Stolz und Liebe."** Lustspiel in 5 Akten, nach dem Spanischen des Moreto von West. (Don Cäsar, Hr. Schmidt.)

Sommertheater im Wintergarten.
Sonntag, 9. August:
Doppel-Vorstellung.
Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. (Gewöhnliche Preise.) Zum 26sten Male: **„500,000 Teufel."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von Jacobson und Thalberg. Musik von G. Michaelis.
Zweite Vorstellung: Anfang 7 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) **„Der Verschwender."** Original-Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Raimund. Musik von Kreutzer.
Anfang des Concerts 3 Uhr.
Nach der ersten Vorstellung Fortsetzung des Concerts.



Circus Kaerger.
Heute Sonntag:
Auf allgemeines Verlangen:
Letzte
Sonntags-Vorstellung
der beiden Original-Chinesen
Arr-Hee und Sam-Ung.
mit neuem Programm.
Kassen-Oeffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9 Uhr. [1120]

Den hochgeehrten städtischen Deputationen, den hohen Gönnern, so wie den verehrten Freunden und Kunstgenossen meines verewigten Bruders, des Musik-Direktors **Hesse,** vermag ich für die bei seiner Beerdigung so zahlreich und ehrend erwiesene Theilnahme nur auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank abzustatten. [1488]
Hesse,
Prediger bei 11,000 Jungfrauen.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Montag, den 10. August, Nachm. 2 Uhr,
Fahrt nach Masselwitz.
Besichtigung der Oelfabrik daselbst. Billets, à 8 Sgr., sind bis Sonntag, den 9. August, Abends, bei Herrn **Hutstein** (Kupferschmiedestraße 25) zu haben. [1073]
Versammlungsort: Königsplatz.

Handw.-Verein. **Montag,** Herr Dr. med. **Korn:** Ueber das Auge und die Schädlichkeit einiger sogenannter Volksaugenmittel. — **Donnerstag,** Herr Hauptlehrer **Köhler.** [1106]

Sonntag und Montag, den 9. u. 10. August,
Königsschießen in Canth.
An letzterem Tage **große Illumination** und Beleuchtung des Gartens der Brauerei daselbst durch bengalische Flammen, wozu ergebenst einladet [1466]
E. Ruppelt, Brauermeister.

Soolbad Goczalkowitz.
Seit dem 1. August sind die **Sooldampfbäder** eröffnet worden, dieselben sind hauptsächlich wirksam gegen chronische Rheumatismen, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten und Krankheiten der Schleimhaut in den Brustorganen, Schlunde, in der Nase, den Mandeln und dem äußern Gehörorgane. [947]
Die Badeverwaltung.

Loose à 15 Sgr.
des landwirthschaftlichen Vereins zur
Thier-Verloosung
in **Militsch.** In Breslau bei **Friedländer u. Littauer,** Ring 18 u. **Leopold Priebatsch,** Ring 14.

Bon jour! — **Unmöglich zu kommen; bitte um eine neue Zuschrift!** — [1438]

Volksgarten.
Heute Sonntag den 9. August **großes**
Militär-Doppel-Konzert
ausgeführt von den Kapellen des kgl. dritten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet) und der reitenden Abtheilung der schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6, unter persönlicher Leitung der Kapellmeister Herren **G. Löwenthal** und **Pohl.**
Anfang des Konzerts 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. [1103]
Morgen Montag den 10. August:
großes Konzert.

Vorläufige Anzeige.
Volks-Garten.
Dinstag, den 11. August 1863,
Letztes großes
Volksfest.
Monstre-Illumination
in Verbindung mit **italienischer Garten-Beleuchtung, prachtvollen Blumen-Transparents** 2c.
Grosses Doppel-Concert,
ausgeführt unter persönlicher Leitung der Kapellmeister Herren **Löwenthal** und **Langer.**
Aufsteigen chinesischer Luftballons und ärostatischer Figuren.
Große Prämienvertheilung für Damen mit 20 Prämien.
Hauptprämie: Ein elegantes Kleid.
Großes Feuerwerk
mit vielen neuen Piecen und pyrotechnischen Ueberraschungen, gefertigt und abgebrannt von dem Kunstfeuerwerker Herrn **Kleß.**
Alles Uebrige werden die Anschlage-Zettel besagen. [1074]

Schießwerder.
Heute Sonntag den 9. August: [1114]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des königl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Faust.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Weissgarten.
Heute Sonntag den 9. August: [1513]
großes Konzert
der Springer'schen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Fürstensgarten.
Heute Sonntag den 9. August **großes**
Instrumental-Konzert
unter Leitung des Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 3½ Uhr. [1514]

Humanität.
Heute Sonntag Nachmittag- u. Abend-**Concert** unter Direction des Herrn **Alex. Jacoby.**

Wintergarten.
Heute Sonntag den 9. August: [1520]
großer Ball.
Anfang 8½ Uhr.
Entree für Herren 7½ Sgr., Damen 5 Sgr.
R. Kosche.

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag bei vollem Orchester, morgen Montag Flügel-Concert, beide Tage im Pavillon, [707]
bei angehender Dunkelheit Beleuchtung des Gartens, wozu einladet: **J. Seiffert.**

Flechten und jedes Fußübel, Geschwüre 2c. werden gründlich geheilt, Agnesstraße 2a 1. Etage. Sprechst. bis 10, Nachm. 2—4 Uhr.

Geschlechts- (galante) Krankh., **Flechten** 2c. werden geheilt Ohlauerstraße 34, **2. Etage.** Auswärtiges brieflich. [1464]

Bekanntmachung.
Vom 10. August d. J. ab wird im Verband-Güter-Verkehre zwischen Stettin und Breslau einerseits, Krakau und Lemberg andererseits „Knochenkohle" ebenso wie „Spodium" allgemein zum Frachtsatze der ermäßigten Klasse B befördert. [1116]
Stettin, Breslau und Wien, den 6. August 1863.
Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direction der a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.
Centralleitung der k. k. priv. Karl Ludwigsbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Behufs Erweiterung der Werkstatts-Anlagen auf hiesigem Central-Bahnhofe erforderlichen Zimmerarbeiten incl. Material-Lieferung sollen in Submission gegeben werden.
Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Büreau der hiesigen Eisenbahn-Baumeister-Abtheilung und auf der Baustelle aus, und sind die Submissions-Offerten bis **Dinstag, den 18. d. M.,** Früh 10 Uhr versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: **„Werkstatt-Erweiterungsbau"** obigem Büreau einzusenden. [1117]
Zur vorgenannten Stunde erfolgt die Eröffnung der Offerten.
Breslau, den 7. August 1863.
Der königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector der Oberschlesischen Eisenbahn,
Rampoldt.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Lieferung von 9 vollständigen Apparaten zu Güter-Expeditions-Stempeln für die Stationen der Stargard-Posener Eisenbahn soll im Wege der Submission an Einen der Mindestfordernden vergeben werden. Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin
auf Montag den 24. August d. J., Vormittags 11 Uhr,
in meinem Büreau auf dem hiesigen Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn angesetzt, bis wohin mir Offerten versiegelt und unter der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Güter-Expeditions-Stempel-Apparaten"
einzureichen sind. — Die Bedingungen liegen in meinem Büreau zur Einsicht aus.
Breslau, 7. August 1863. [1110]
Der königliche Ober-Güter-Verwalter **Ottmann.**

Thierschaufest zu Rybnik.
Der landwirthschaftliche Verein zu Rybnik wird **Sonntag den 20. September d. J., Nachmittags 1 Uhr,** ein **Thierschaufest,** verbunden mit **Geräth-Ausstellung, Fruchtschau** und **Verloosung** veranstalten. — Indem wir uns erlauben, dies viermit vorläufig zur Kenntniß zu bringen, verbinden wir damit zugleich die Bitte, dieses Fest mit schauwürdigen Thieren, Maschinen, Geräthen, Sämereien, Feldfrüchten 2c., recht zahlreich beschicken zu wollen.
Rybnik, im Juli 1863. [921]
Das Directorium des landwirthschaftlichen Vereins.

Zoologischer Garten.
Die Unterzeichneten sind zu einer Actien-Gesellschaft zusammengetreten, welche die Herstellung eines zoologischen Gartens sich zum Zweck gesetzt hat. Das Bedürfniß des Stadtbewohners, einen angenehmen Aufenthalt im Freien aufzusuchen, der Wunsch des Naturfreundes, an dem reichen Leben der Thier- und Pflanzenwelt sich in unmittelbarer Anschauung erfreuen zu können, und die Betrachtung, daß auf diesem Wege auch auf die Verbreitung nützlicher naturwissenschaftlicher Kenntnisse hingewirkt werden könne, haben bereits in den meisten großen Städten zu solchen Anlagen hingeführt, und auch in unserer Stadt das Begehren danach hervorgerufen. Die Actien-Gesellschaft will dasselbe befriedigen, und zu dem Zwecke die zur Einrichtung des Gartens und einer damit zu verbindenden Restauration erforderlichen, auf 100,000 Thaler veranschlagten Geldmittel durch Ausgabe von Actien à 50 Thlr. beschaffen.
Nach den in anderen Städten gemachten Erfahrungen gewähren solche Unternehmungen eine angemessene Rente von dem Anlagekapitale. Den Actionären sollen aber, außer der Dividende, auch noch besondere Vortheile gewährt, es soll nämlich jedem Besitzer von wenigstens 10 Actien der unentgeltliche Besuch für ihn selbst und seine Familie, dem Besitzer von wenigstens zwei Actien der unentgeltliche Besuch für seine Person, dem Besitzer von nur einer Actie eine Erleichterung in dem Abonnement auf den Besuch des Gartens eingeräumt werden.
Hinsichtlich der Einzahlung auf die Actien ist festgesetzt, daß 10 pCt. (5 Thlr. pro Actie) sofort, der Rest auf besondere Aufforderung nach und nach in Raten von 10 bis 20 pCt. eingeschossen werden.
Die Gesellschaft hat ihre Thätigkeit bereits begonnen, da ein Actien-Betrag von 30,000 Thaler schon gezeichnet ist.
Unter allen diesen Umständen dürfen wir mit vollem Vertrauen auf den Erfolg dieser Aufforderung die Bewohner der Stadt Breslau und der ganzen Provinz zur Betheiligung an dem gemeinnützigen Unternehmen durch die Zeichnung von Actien einladen. Wir thun es es mit dem Bemerken, daß Actienzeichnungen angenommen werden von den Herren: [1107]

Ertel, Carlsstraße Nr. 44,
Gutke (Firma **Schwartz**), Ohlauerstraße Nr. 21.
Heimann, Ring Nr. 33,
Ruffer u. Comp., Blücherplatz Nr. 17.

Breslau, den 8. August 1863.
Dr. **Cohn,** Professor. Dr. **Elwanger,** Geh. u. Ober-Reg.-Rath u. Ober-Bürgermeister. **Ertel,** Bankier. Dr. **Goeppert,** Geh. Med.-Rath. **v. Goertz,** Geh. Reg.-Rath u. Gen.-Landschafts-Syndikus. Dr. **Grube,** Staatsrath. **Gutke,** Kaufmann. **E. Heimann,** Commerzienrath. **Lewald,** Dr. med. **Meincke,** Maurermeister. **v. Pannewitz,** Ober-Forstmeister a. D. **L. Reichenbach,** Kaufmann. Dr. **Roemer,** Prof. **Ruffer,** Geh. Commerzienrath. **Ulrich** Graf **Schaffgotsch.**

Vorläufige Anzeige.
Im Laufe dieser Tage trifft auf ihrer Durchreise nach Berlin [1481]
die Buschfamilie aus Australien
hier ein, und wird auf **kurze Zeit** einige Vorstellungen in einer eigens dazu erbauten großen Bude geben. [1481]

Nothwendiger Wieder-Verkauf.

Das dem Fräulein **Emma Flatt** zu Pannwitz gehörige, unter Nr. 95 zu Lehmgruben belegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,557 Thaler 29 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 22. Dezember 1863, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Graf Stosch an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2,

resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 29. Mai 1863. [890]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [772]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Schweidnitzer-Vorstadt an der Gräbschner-Straße unter Nr. 26 belegenen, auf 7198 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin

auf den 19. November 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Költsch

im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII, eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Breslau 9. April 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1175]

Ueber den Nachlaß des am 12. Januar 1863 zu Breslau verstorbenen Kaufmanns **Carl August Eduard Felsmann** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 1. Octbr. 1863 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 14. Octbr. 1863, Vorm. 11 Uhr, in unserem Sitzungs-Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 5. August 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gerichts-Commission.

Das dem Fürsten Felix von Hohenlohe-Oehringen gehörige, sub Nr. 203 zu Nicolai belegene Grundstück, auf welchem zwei Hochöfen erbaut sind, abgeschätzt auf 19,439 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Büreau einzusehenden gerichtlichen Taxe, soll **am 30. Dezember 1863,** Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer, Fürst Felix von Hohenlohe-Oehringen, wird hierzu öffentlich vorgeladen. [900]

Nicolai, den 1. Juni 1863.

[1176] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute Nr. 278 eingetragen worden, daß

1) die Gesellschaft **Lachs & Kohn** hier, aufgelöst worden, und
2) die früheren Gesellschafter, Kaufleute **Samuel Lachs** und **Samuel Kohn,** beide hier, die Liquidatoren der Gesellschaft sind, von denen jeder allein zu handeln befugt ist.

Breslau, den 1. August 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1177] **Bekanntmachung.**

In das gerichtliche Firmen-Register ist heut unter Nr. 232 die Firma: **Hugo Barthusel** zu Reinerz, und als deren Inhaber der Apotheker **Hugo Barthusel** daselbst eingetragen worden. Glaz, den 6. Aug. 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

[1179] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register sub laufende Nr. 241 eingetragene Firma **„Louis Cassirer"** zu Chorzow ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 5. August 1863 am heutigen Tage.

Beuthen OS., den 6. August 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

[1178] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 484 die Firma **„S. Fraenkel"** zu Siemianowitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Fraenkel** daselbst zufolge Verfügung vom 5. August d. J. heute eingetragen worden.

Beuthen OS., den 6. August 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Gerichtliche Auctionen.

Dinstag, den 11. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und ein Klavier, [1108]

Mittwoch, den 12., Vormittags 9 Uhr, ebendaselbst eine Quantität Blondengrund, Gimpe, Fransen und Besätze, so wie diverse Kurzwaaren versteigert werden.

Fuhrmann, Auctions-Kommissarius.

Höchst wichtig für Zuckerfabriken!

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Jahres-Bericht
über die Untersuchungen und Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Zuckerfabrikation

von Dr. **C. Scheibler** und Dr. **K. Stammer.**

Jahrgang I. und II. 1861 und 1862. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. 28½ Bogen. Elegant broschirt. Preis 3 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Werk, welches die Fortschritte und Untersuchungen auf dem Gebiete der Zuckerfabrikation zusammenstellt, wie sie in den verschiedensten Zeitschriften und Werken bekannt geworden sind, und dessen I. Jahrgang die beiden Jahre 1861 und 1862 zusammenfaßt, wird gewiß allen Zuckerfabrikanten, bei dem bekannten Mangel eines den gleichen Zweck erfüllenden Buches, ein willkommenes sein. — Auch in den folgenden Jahren soll, so früh, wie es jedesmal der Abschluß der verschiedenen Zeitschriften erlaubt, ein ähnlicher Bericht erscheinen, und dürfte in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes für die Gesammt-Fabrikation eine günstige Aufnahme dafür gewiß sein. [1090]

Höchst wichtig für Photographen und Dilettanten der Photographie!

Unterzeichneter besitzt ein neu entdecktes Mittel, welches in allen Apotheken zu haben ist, die höchst lästigen salpetersauren Silberflecke in einigen Minuten spurlos von den Händen zu entfernen. Gegen portofreie Einsendung von **1 Thaler** erhält der Einsender den Namen dieses höchst wohlthätigen Mittels nebst Gebrauchs-Anweisung.

Freistadt in Niederschlesien. [1086] **G. B. Piltz.**

≡ Geschäfts-Eröffnung. ≡

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage
63. Reuschestraße 63 eine

Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren-Handlung

unter der Firma: **E. Guttmann** eröffnet habe.

Unter Zusicherung prompter und reeler Bedienung so wie der solidesten Preise empfehle ich mein Etablissement einer gütigen Beachtung. [1518]

Breslau, im August 1863. **E. Guttmann.**

Dem vielseitig geäußerten Wunsche meiner geehrten Kunden in Breslau entgegen zu kommen, fand ich mich veranlaßt, mein seit 20 Jahren innehabendes

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Geschäft

eigener Fabrik, unter der Firma:

F. Haller,

von **Posen** nach **Breslau, Neue-Taschenstraße Nr. 9** zu verlegen.

Ich werde das Geschäft hier in unveränderter Weise wie bisher in Posen fortführen, dem hochgeehrten Publikum eine schöne Auswahl von **Möbel-, Spiegel-** und **Polsterwaaren** eigener Fabrik, sowie auch **Consolen, Consoltische, Marmortische, Kronen-Candelaber, Uhrconsolen, Figuren** und **Oelgemälde** in allen Nüancen, neuester Façon zu soliden Preisen bieten, und hoffe das mir in Posen so außerordentlich geschenkte Vertrauen auch hier in Breslau dauernd zu erhalten. [1088]

Breslau, im August 1863.

F. Haller,
Neue-Taschenstr. 9, Ecke des Tauenzienplatzes.

Carl Beermann in Berlin,

Maschinen-Magazin und vollständige Ausstellung: Unter den Linden Nr. 8,
Maschinenbau-Anstalt: Vor dem Schlesischen Thore, empfiehlt:



Roßwerke nebst Dreschmaschine nach Garrett

für 4 Pferde transportabel. [1526]

Anwendung: Für Raps, jede Getreide-Art, Klee, Lupinen, andere Hülsenfrüchte ꝛc. **Gewicht:** Zusammen 23 Centner. **Leistung:** Von Roggen, Weizen ꝛc. circa 6 Wispel Körner in 10 Stunden bei vollkommen reinem und fehlerfreiem Ausdrusch. Hafer ꝛc. das Doppelte. **Bedienung:** 6 bis 8 Männer oder Frauen. **Preis des Roßwerkes:** 175 Thlr. **Preis der Dreschmaschine:** 125 Thlr., zusammen und vollständig 300 Thlr.

Die oben abgebildeten Maschinen sind unstreitig diejenigen, welche sich in großen Wirthschaften als die vorzüglichsten bewährt haben.

Ihr sicherer Gang und ihre Dauerhaftigkeit, die Reinheit des Ausdrusches und andere Vorzüge hatten ihnen seit Jahren allgemeine Anerkennung erworben, so daß dieselben in sehr großer Anzahl aus **C. Beermann's** Fabrik entnommen werden.

In neuester Zeit sind die Dresch-Maschinen mit stählernen Rädern an den Schlagtrommelwellen, stählernen Schlägern und auch die Roßwerke mit wesentlichen Verbesserungen versehen, wodurch sie einen solchen Grad der Ausdauer erlangt haben, daß sie fast unverwüstlich genannt werden können.

Bei geringerem Bedarf sind sie auch mit 2 Pferden zu betreiben, die Anspann-Vorrichtungen für das dritte und vierte Pferd würden demnach fehlen können, und sich dann der Preis auf 290 Thlr. ermäßigen.

Für kleine Wirthschaften wird die Garrettsche Dreschmaschine in kleinerem Format mit Göpel für 1 Pferd à 240 Thlr. geliefert. Leistung: circa 2 Wispel pro Tag.

Amerikanische Korn-Reinigungsmaschinen, 1 Wispel stündlich, 35 Thlr.

Alle anderen Arten landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen liefert ebenfalls obige Fabrik nach den vorzüglichsten Konstruktionen.

Verpackung ꝛc. sind in obigen Preisen einbegriffen. Genaue Gebrauchsanweisungen stets beigefügt. Illustrirte Preis-Courante werden jederzeit gratis übersandt, jede gewünschte Auskunft umgehend ertheilt und geneigte Aufträge pünktich ausgeführt.

Ein Rittergut in Schlesien,

2600 M. Areal, mit noch 500 M. schlagbarem Forst, über 60,000 Thlr. Werth, massiv. Baustand, 1100 Stück hochfeine Schafe, 100 Stück Rindvieh, 40 Pferde, großartige Brennerei, ausgezeichneter Ernte, Intabulata sehr gering, ist bei 20—30,000 Thlr. Anzahlung für sehr soliden Preis zu verkaufen. [1109]

Desgl. 1 Rittergut ¼ Std. v. d. Bahn, 550 M. Areal, c. 60 M. Wiese u. 110 M. schlagbarer Forst, 6000 Thlr. Werth, solides Inventar, sehr gute Ernte, ganz massiver Baustand, rentable Ziegelei, wenig Hypothekenschulden u. feste Anz. 6000 Thlr. Preis 40,000 Thlr., auch wird ein hiesiges Grundstück im reelen Tausch angenommen.

2 Güter von 137—140 M. im Großherzogthum, schön gebaut, mit herrschaftl. Wohnhäusern mit vollständigem Inventar u. guter Ernte mit 2000 Thlr. Anzahlung für 5500 und 6000 Thlr. zu verkaufen durch **F. H. Meyer,** Alte Taschenstraße 23.



Perruquen

mit Federn aus zwei Theilen, die das Abstehen vom Kopfe vermeiden und immer anliegend bleiben, empfehlen als ihre neueste Erfindung.

Grosses Lager fertiger Perruquen.

Gebr. Schröer, Schweidnitzerstr. 7.
Robert Schröer, Reuschestr. 39.



Nadelbäume,

in Körben angewurzelt und leicht zu transportiren, offerirt in großer Auswahl:

Julius Monhaupt,

Breslau, Sterngasse 7b. [1098]

Zur Reise-Saison [1079]

empfehlen wir unser bedeutendes Lager der vorzüglichsten **Fernröhre** in Messing gefaßt, mit den allerbesten achromatischen Gläsern versehen, welche meilenweit tragen, à 3, 4, 5 und 6 Thlr. pro Stück.

Doppelte Theaterperspective in den elegantesten Façons von 3 Thlr. an. **Barometer,** welche die Witterung ganz genau anzeigen, à 2½ Thlr. **Die elegantesten Thermometer** nur 15 Sgr.

Goldne Brillen sowohl für kurzsichtige als schwache Augen zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr. das Stück. Sehr schöne **Berloque-Compasse** in ausgezeichneter Vergoldung, an der Uhrkette zu tragen, nur 10 Sgr. das Stück.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker in Breslau, Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Dach-Pappen

in Tafeln und Rollen zu Fabrikpreisen,

Engl. Steinkohlen-Theer und Steinkohlen-Pech,

Holz-Cement

zu Bedachung,

Portland-Cement,

echt englischen und inländischen in verschiedenen Marken, empfiehlt: [1099]

C. G. Schlabitz,
Breslau, Katharinenstraße 6.

Annoncen.

Das seit mehreren Jahren **rühmlichst bekannte und bewährte Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Karlsstraße Nr. 42 in Breslau, welches sich **schnell die Gunst des Publikums erworben** hat und stets bestrebt sein wird, das ihm geschenkte Vertrauen sich bleibend zu erhalten, vermittelt Inserate und Annoncen in **alle hiesige** und **auswärtige** Zeitungen, ohne Berechnung von **Porti's** und theilweise mit **Rabatt.** Dieses Bureau bietet den geehrten Inserenten die Vortheile der **Ersparung** von **Porto, Postprovisionen** für Nachnahme der Beträge, **Correspondenzen** und andere **Weitläufigkeiten,** liefert über jede Annonce Beläge und **befördert Aufträge täglich.**

Bei Insertionen in mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Aufsatzes.

L. Stangen'sches Annoncen-Bureau
[955] in **Breslau, Karlsstraße Nr. 42.**



Das Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe,

ausgezeichnet mit der **Londoner-Medaille 1862, Pariser-, Münchner-** und **Wiener-Medaille;** in den **Marstallungen Ihrer Majestät der Königin von England,** und **Seiner Majestät des Königs von Preußen** laut der, dem Erzeuger von den beiden Oberstallmeister-Aemtern gewordenen ehrenvollen Anerkennung mit dem besten Erfolge angewendet, ist echt zu beziehen: [699]

in **Breslau** bei Herrn **C. Unger,** Apotheker, und Herrn **L. Ledermann,** Apotheker.

in **Beuthen: H. B. Seybold,** Apotheker,
in **Carlsruhe: Aug. Kühn,** herzogl. Hof-Apotheker,
in **Carthaus: J. Benkendorf,** Apotheker,
in **Danzig: W. Hoffmann,** Apotheker,
in **Frankenstein: F. Rüdiger,**
in **Friedeberg: W. Mühl,** Apotheker,
in **Görlitz: E. Staberow,** Apotheker,
in **Grünberg: Bruno Hirsch,** Apotheker,
in **Habelschwerdt: R. Musenberg,** Apoth.
in **Juliusburg: Thieling,**
in **Kreuzburg: A. Müller,**
in **Krotoschin: E. Sartori,** Apotheker,
in **Lissa: R. Rauchfaß,** Apotheker,
in **Lähn: E. Hoffmann,**
in **Neumarkt: A. Kny,** Apotheker,
in **Niesky: G. Fasold,** Apotheker,
in **Priebus: Loew,** Apotheker,
in **Rawicz: H. Schumann,**
in **Rosenberg: Louis Krug,**
in **Sagan: Pelldram,** Apotheker,
in **Schweidnitz: E. Sommerbrodt,**
in **Steinau: E. Pfeiffer,** Apotheker,
in **Warmbrunn: Ernst Thomas,** Apoth.
in **Wartha: Drewitz.**

Größere Bestellungen der Herren Apotheker und Landwirthe auf das **„Korneuburger Viehpulver"** vermittelt an Herrn **Kwizda** in Korneuburg Herr Moritz Krauske in Breslau. — Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die Pariser, Münchner und Wiener Medaille, und die Firma der Kreis-Apotheke zu Korneuburg auf der Vignette.

Versicherte Hypotheken

werden kostenfrei nachgewiesen durch [1091]

Ed. & Em. Gradenwitz, Reuschestraße Nr. 48,
Special-Agenten für **Breslau**
der preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Hugo Großmann, Parfümerie-Fabrik

in **Breslau, Graupenstraße Nr. 4** empfiehlt an Wiederverkäufer: **Parfüm-Haaröl,** das Pfund von 10 Sgr. ab in rosa und gelb, **Toiletten-Seife,** gepreßte, das Duzend von 4½ Sgr. ab, **Muschelseife,** das Duzend 8 Sgr., große **Berliner Adlerseife,** das Duzend 21 Sgr., **Stangen-Pommade,** das Duzend von 3½ Sgr. ab, **Haaröle** in Flacons, das Duzend von 7 Sgr. ab, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel en gros und en détail. **Makulatur** kaufe ich fortwährend und zahle höchste Preise. **Makulatur zum Einstampfen,** unter Garantie der Fabrik, bescheinigt von der Ortsbehörde, billig abzugeben; — aus diversen Concursen: Ein eiserner feuerfester Geldschrank, Comptoir-Einrichtungen, Decimalwaagen mit Sicherheitsstange, à 3, 5, 10 und 25 Ctr. Kraft, Copirpressen, Tafelwaagen, Gewichte und 300 Duzend div. Kinderpeitschen.

Hugo Großmann,
Breslau, Graupenstraße 4.

Eiserne Geldschränke, Patent-Dampf-Kaffeebrenner, geeichte Brückenwaagen, sowie schmiedeeiserne Bettstellen stehen stets vorräthig bei R. Wernle, Ketzerberg Nr. 4.

Vollständige Gasbeleuchtungs-Einrichtungen

incl. **Beschaffung von Leuchtern für Geschäftslocale ꝛc.** übernimmt:

H. Meinecke, Mauritiusplatz 7.

Zur Beachtung.

Einen im Mittelpunkt der Stadt gelegenen, von zwei Hauptstraßen eingeschlossenen Häusercomplex, mit sehr bedeutenden Hofräumen (zusammen ein Areal von 266 □Ruthen), seit langer Zeit im Besitz einer Familie, wünscht dieselbe theilungshalber zu verkaufen. Bei sehr billiger Vermiethung gewähren die Grundstücke schon jetzt einen Ueberschuß von Netto 12—1500 Thlr. und dürfte ein industrieller Käufer mehr als das Doppelte erzielen.

Einzahlung 15—20,000 Thlr. Hypotheken, Stiftsgelder à 4½ pCt., werden bei pünktlicher Zinszahlung nie gekündigt. [1482]

Nur reelen Selbstkäufern, die obige Summe einzahlen können, theilt Näheres mit

J. J. Schweitzer, Kupferschmiedestr. 7.

Zu sprechen Nachmittag von 2—4 Uhr.

Dr. med. **Klencke's**

Protëin-Nahrungsmittel

in Gestalten von **Graupen, Gries** und **Pulver.**

Bouillon-Protëin

in denselben Formen.

Eisen-Protëin-Pulver u. Salep-Graupen

aus der Fabrik von **C. L. Brede u. Co.** in **Hannover,**

Inhaber der Londoner Preis-Medaille.

1862 LONDINI HONORIS CAUSA

Das vorzüglichste neue, nach wissenschaftlichen Principien aufs Sorgfältigste bearbeitete und auf Erfahrung begründete Nahrungsmittel für Kinder **jeden Alters,** für Scrophulöse, Bleichsüchtige, Schwächliche, Brustkranke, Genesende, Wöchnerinnen, so wie überhaupt für Alle, welche einer leichtverdaulichen, blutbildenden Kraftnahrung bedürfen.

Die Protëin-Graupen bilden zugleich den feinsten Teig für alle Suppen, während die Salep-Graupen namentlich gefahrlos stopfende Eigenschaften besitzen.

Hannover. **H. Klencke,** Dr. med. & chirurg., Mitglied der kaiserl. Leopold. Akademie der Naturforscher, der medicin. Societäten zu Wien, Athen, Dresden, Göttingen, Hamburg, Antwerpen 2c. 2c., Verfasser des „Chemischen Koch- und Wirthschaftsbuches."

Die chemische Mischung der Protëin-Producte ist behuf Ernährung und Kräftigung sowohl Erwachsener, als kleiner Kinder, welche an Schwäche und solchen Krankheiten leiden, denen mangelhafte Verdauung zum Grunde liegt, eine so richtige, daß dieselben allen anderen, zu diesem Zweck gebräuchlichen Nahrungsmitteln gegenüber, wie den Arrow-root- und sonstigen Stärkemehl-Präparaten, unstreitig den Vorzug verdienen, insofern neben den kohlenstoffhaltigen Bestandtheilen die erforderliche Menge Blut bildenden Stoffs darin enthalten ist und zwar in einem Verhältniß, das selbst für die schwächsten Verdauungsorgane sehr zuträglich ist. Die Salep-Graupen sind gegen leichte Cholerinen und aus geschwächter Verdauung entstandene Diarrhöen als ein gefahrlos stopfendes Mittel zweckmäßig anzuwenden.

M. Langenbeck, Professor, Dr. med.

☛ **Auszug aus der im pathol.-chemischen Laboratorium des K. K. Krankenhauses Wieden in Wien vorgenommenen diensteidlichen Analyse.**

„Das Verhältniß der stickstofffreien Nährstoffe zu den stickstoffhaltigen ist somit wie 3 : 1, **ein für die Blutbildung äußerst günstiges und reiches Verhältniß,** und sind somit die **wesentlichen Factoren der rationellen Ernährung in den Klencke'schen** Präparaten qualitativ und quantitativ befriedigend vorhanden."

Wien, 5. April 1863. **V. Kletzinsky,** K. K. beeidigter Landesgerichtschemiker und Professor der pathol. Chemie des K. K. Krankenhauses Wieden.

Preis-Courant,

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Protëin-Graupen	à Pfd. 15 Gr.	Bouillon-Protëin-Graupen	à Pfd. 30 Gr.
" Gries	" 15 "	" " Gries	" 30 "
" Pulver	" 17½ "	" " Pulver	" 35 "
" Graupen prima	" 20 "	Eisen-Protëin-Pulver	
" Gries "	" 20 "	I. Grad für Kinder	" 25 "
" Pulver "	" 22½ "	II. " " Erwachsene	" 30 "
		Salep-Graupen	" 35 "

Sämmtlich in ½ und ¹/₁ Pfd.-Dosen.

General-Depot für **Breslau** und die **Provinz Schlesien** bei Herrn

Hermann Straka,

Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz, und Junkernstraße Nr. 33;

zu gleichen Preisen bei Herren: [911]

Carl Straka, Albrechtsstraße Nr 40, ***Carl Steulmann,*** Schmiedebrücke Nr. 36, an der Universität.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Szawnica-Brunnen, Königsdorff (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** u. **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen, **Rodisforter,** Kaiserin Elisabet Sauerbrunnen, **Krynica-**Brunnen und **Neuenahr Victoria-Quelle.**

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser Pastillen.** — **Dr. Med. Klencke's Proteïn-Nahrungsmittel.**

Hermann Straka,

{ **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33, nahe der Börse.**

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve & Soltmann'scher Wasser zu Fabrikpreisen.



Chinesisches Haarfärbungsmittel,

à 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Barterzeugungs-Pommade,

die Dose 1 Thaler.

Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. [399]

Lilionese,

vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Flasche 1 Thlr., die halbe Flasche 15 Sgr.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von anderen Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma, auf Etiquetts und im Siegel zu achten.

Die Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.

Niederlagen befinden sich in **Breslau** bei
Gustav Scholtz, Schweidn.-Str. 50, S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. J. Kozlowski in Ratibor, **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz.

C. Schlickeysen in Berlin,

Maschinen-Fabrikant und Dampfziegelei-Besitzer, empfiehlt seine

Patent-Universal-Ziegel- und Torf-Presse,

insbesonder Nr. 2 à 250 Thlr., mit einem Pferde täglich 2—3000 Stück Ziegeln gebend. Bestandtheile: 1 Thonschneider und Presser, 1 Abschnedetisch und 3 Formen nach Auswahl, für Mauerziegeln, Dachziegeln, Röhren, Simse, Torf, Kacheln u. s. w., Extraformen 10 Thlr. das Stück, 2 Wechselsiebe zum Reinigen des Thones 20 Thlr. Ist in unzähligen Exemplaren über ganz Europa verbreitet. — Ferner Nr. 8c., locomobile Dampf-Torf-Presse, à 1100 Thlr., 20—30,000 Soden Preßtorf mit einer sechspferdigen Locomobile pr. Tag pressend, wird fertig zusammengestellt versendet; drei dergleichen liefern auf den Gütern des Herrn Baron von Sina in Wien täglich über 100,000 Soden Preßtorf. — Auf der Welt-Ausstellung zu London 1862 arbeitete sie ununterbrochen und erhielt eine Preismedaille. — Illustrirte Preis-Courante ergeben Näheres über Preis, Leistung, Gewicht von 15 verschiedenen Größen dieser Maschine. [321] **C. Schlickeysen,** Berlin, Köpnickerstr. 71.

Die Wagenfabrik von A. Feldtau, in Freiburg in Schl.,

empfiehlt noch einige gut gebaute Wagen zu den möglichst billigsten Preisen. Unter Anderen eine Fenster-Chaise nach Aachner Modell, auf das eleganteste ausstaffirt, eine desgl. nicht so elegant, aber dauerhaft, auch einen sehr geräumigen 2sitzigen Fensterwagen mit steifem Verdeck und freiem Kutscherbock u. A. m. Alte Wagen werden mit angenommen. [738]

Ein Gut in reicher, deutscher Gegend von Preußen, unmittelbar am Bahnhof einer größeren Stadt, 2300 Mrgn. durchweg besten Bodens, in hoher Kultur, theils Höhe, theils Niederung, günstiges Wiesenverhältniß, gut eingebaut, mit zwei Vorwerken, herrschaftlichen Annehmlichkeiten, großem Forststrich, Ziegelei, vollständigem Inventar, voller reichlicher Erndte, festen Hypotheken, soll Familienverhältnisse halber sofort mit circa 80,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden, was auch in zwei Theilen an 2 Käufer zugleich geschehen kann. 10 pCt. des Kaufpreises jährliche Nettorevenü nachweisbar. Selbstkäufer wollen ihre Adresse franco an A. Retemeyers Zeitungs-Bureau in Berlin sub Y. Z. 21 einreichen. [900]

☛ **Anilin!!!**

krystallisirtes prima harzfreies **Roth,** 15 Thlr., **Lila,** 20 Thlr., **Blau,** 22 Thlr. pr. Pfund, für Färber und Wiederverkäufer, **prima Sandford-Blauholz-Extract,** 4 Sgr. pr. Pfund, frei Berlin, 3 Monate.

Franz Darre

[398] in Breslau, Neue-Taschenstr. 24.

Meine zu **Kostellitz,** Kreis Rosenberg, belegene, ¾ Meilen von Landsberg entfernte **Wassermühle** mit einem französischen und einem deutschen Gange, bin ich willens mit dem todten und lebenden Inventarium, sowie den dazu gehörigen circa 110 Morgen guten Acker und Wiese, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Prosna, an welcher sie liegt, gewährt ihr hinreichende Wasserkraft. Preis bis 5000 Thlr., Anzahlung 1600—2000 Thlr.

Alt-Wundschütz p. Constadt, Kr. Kreuzburg, den 28. Juli 1863.

[805] **C. Kabitz,** Mühlenbesitzer.

Haus-Verkauf in Glaz.

Ein massives 2stöckiges, in gutem Bauzustande, auf einer der belebtesten Straßen Glaz befindliches Haus, welches ein Verkaufs-Gewölbe enthält und in welchem seit 30 Jahren das Schlosser-Gewerbe mit vielem Erfolg betrieben wird, ist durch mich ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Anfragen sind bei mir portofei zu machen.

[1322] **G. Hommell.**

Der Unterzeichnete hat sich in **Magdeburg** als **Güter- und Geschäfts-Agent** niedergelassen und empfiehlt sich beim Ankauf und Verkauf ländlicher Besitzungen 2c. Bei allen Geschäftsvermittelungen wird stets die strengste Reelität vorwalten, so wie eine langjährige landwirthschaftliche Praxis mir zur Seite steht. Amtmann **J. Bieler,**

[1004] Himmelreichsstr. 22,

Berühmteste Mineralquellen, Ausgedehnte Promenaden, Hotels, Restauration.

Bad Wildungen,

Station Wabern an der Main-Weser-Bahn, 1 Stunde von Cassel. [526]

Die Conversations-, Lese- u. Spiel-Salons des neuen Kurhauses sind täglich geöffnet.

Theater, Concerte, Feste, Bälle, Lese-Cabinet Musik dreimal des Tages.

Die **Bank** von **Wildungen** ist die **einzige,** an der man Roulette mit ¼ **Zero** und **Trente et quarante** mit ¼ **Refait** spielt, wodurch dem Pointeur ein Vortheil von **75%** gegen alle übrigen Banken geboten wird. — Bei Ankunft eines jeden Zuges in Wabern stehen Wagen zur Weiterbeförderung bereit. [526]

Erwiderung.

Die von verschiedenen Seiten vielfach an mich gerichteten Anfragen in Betreff des nach meiner Vorschrift bereiteten und **bei Gelegenheit der internationalen Ausstellung in Hamburg prämiirten concentrirten Malzextracts** veranlassen mich, hierdurch öffentlich zu erwidern, daß dasselbe der Hauptsache nach nichts anderes ist, als was es eben sein soll, nämlich die im Wasser löslichen eingedickten Bestandtheile des Malzes. Da bekanntlich das Malz ernährende und auch heilsame Bestandtheile enthält, so dürfte es jedenfalls die Aufgabe des Sachverständigen sein, diese Bestandtheile in passender Form und zwar ohne Geheimnißkrämerei und Schwindel dem Leidenden zugänglich zu machen. — Das nach meiner Vorschrift bereitete Malzextract wird bis jetzt nur in der Brauerei des Herrn C. Hinrichs in Greifswald unter meiner speciellen Controle dargestellt. Dasselbe gährt nicht und unterliegt auch nie einem anderweitigen Verderben. Von diesem Malzextracte werden gegenwärtig zwei verschiedene Sorten bereitet: [895]

1) **Das reine Malzextract,** welches sich besonders bei Erkrankung der Schleimhäute der Luftwege, wie z. B. bei Heiserkeit u. s. w., ferner bei Verdauungsschwäche der Kinder und schwächlichen Personen überhaupt; bei scrophulösen Leiden, in der Schwindsucht, bei schlechter Blutbereitung, wie z. B. in der Bleichsucht u. dgl. m. empfiehlt.

2) **Malzextract** mit **Hopfenextract** versetzt. Die vorzügliche tonisirende und die Verdauung befördernde Wirkung des Hopfenextracts machte sich in dieser Sorte des Malzextracts besonders bemerkbar und dieselbe empfiehlt sich daher namentlich bei Verdauungsschwäche älterer Personen, bei Leberleiden, Magenkrebs u. s. w. — Ein besonders gedruckter Prospectus dieser Präparate hinsichtlich ihres speciellen Gebrauchs wird bei der Entnahme derselben noch außerdem mitgetheilt. Im Uebrigen wird unter allen Verhältnissen der Arzt am besten darüber entscheiden können, welche Sorte des Malzextracts in den betreffenden Krankheitsfällen am geeignetsten sein dürfte.

Eldena, im Juli 1863. **Professor Dr. Trommer.**

Mineral-Brunnen von 1863er Füllung

empfing direct von den Quellen und erhalten ununterbrochen neue Sendung: [194]

Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, **Bitterwasser,** Friedrichshaller, Kissinger, Püllnaer und Saidschützer, **Cudowaer, Eger,** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Goczalkowitzer, Homburger** Elisabethquelle, **Königsdorff-Jastrzember, Karlsbader** Mühl- und Schloßbrunnen und Sprudel, **Kissinger** Rakoczy, **Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher** Eisenquelle, **Langenauer, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen (letztere auch in Hyalith-Flaschen), **Pyrmonter, Reinerzer, Schlesischer Ober-Salzbrunn, Selterser, Schwalbacher** Paulinen-, Stahl- und Weinbrunnen, **Weilbacher** Schwefelbrunnen, **Wildunger** und **Wittekinder** Brunnen.

Biliner und Emser Pastillen, Krankenheiler Seife, Cudowaer Laab-Essenz,

Kösener, Kreuznacher, Neusalzwerker, Rehmer und **Wittekinder Badesalze,** sowie auch **Seesalz.**

Eben so halte Lager von sämmtlichen künstlichen **Mineralbrunnen** aus der Anstalt der Herren Dr. **Struve** u. **Soltmann.**

H. Fengler, Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Reise-Anzüge

praktisch und elegant, in wollenen original-engl. Stoffen, für 6½—7½—8½ Thlr. bei [889]

L. Prager,

Nr. 51, Nr. 51, Albrechtsstraße Nr. 51, Nr. 51.

Unser Lager von

Cartonagen und Bonbonieren

ist durch neue Zusendungen wieder auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehlen wir diese zu Gelegenheits-Geschenken so geeigneten Sachen einer gütigen Beachtung.

Wecker & Strempel,

[1092] Junkernstrasse, goldene Gans.

Aus Gumbinnen [695]

empfing Herr **L. W. Egers** in Breslau, Blücherplatz 8, erste Etage, Fabrikant des Schlesischen Fenchelhonig-Extrakts, folgende Anerkennung von sehr geehrter Seite:

„Ich habe seit langen Jahren an Verschleimung im Kehlkopfe gelitten und trotz vieler angewendeter Mittel keine Linderung, viel weniger Heilung derselben erzielen können. Da versuchte ich den in den Zeitungen empfohlenen **Fenchelhonig-Extrakt** von Herrn Egers in Breslau und bin nach Verbrauch von 2 ganzen Flaschen dieses Extrakts vollständig von jener Verschleimung befreit, so daß ich Jedem, der an dem ähnlichen Uebel leidet, diesen **Fenchelhonig-Extrakt** von Herrn **Egers** mit bestem Gewissen empfehlen kann."

G. Brenke, Gutsbesitzer auf Groß-Proschillen.

Dreschmaschinen

neuester und bewährtester Construction empfiehlt unter zweijähriger Garantie:

C. Januscheck,

Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt Schweidnitz,

Niederlage: Breslau (Getreidehalle).

[421]

Landwirthschaftsbeamte, sowohl verheirathete, als unverheirathete, werden im Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten (Grünstraße Nr. 5), woselbst beglaubigte Abschriften der Zeugnisse in den Personalacten zur Einsicht bereit liegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit unentgeltlich nachgewiesen. Die Empfehlung basirt auf den seitens des Kreis-Vereins-Vorstandes über das Verhalten oder die Qualification des Beamten abgegebenen gewissenhaften Erklärungen. [193]

Echten Grünberger Wein-Essig,

das preuß. Quart 2½ Sgr., der Eimer 4 Thlr., um Früchte für die Dauer einzulegen, empfiehlt: [1001] **Gotthold Eliason,** Reuschestraße 63.

☛ **Oberhemden** von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [891]

Echten Peru-Guano.

Unsern geehrten Abnehmern die Nachricht, dass wir von dem bekannten echten Peru-Guano wieder eine Partie empfangen haben. [939]

Ruffer & Comp.

Baker-Guano.

General-Debit für Deutschland (Holland).

Emil Güssefeld in Hamburg.

Dem landwirthschaftlichen Publikum wird hiermit angezeigt, daß aus dem

Breslauer Haupt-Depot (Bürgerwerder bei D. W. Piefke u. Co.)

Baker-Guano unter Garantie der Echtheit und eines Gehalts von 75 % phosphorsauren Kalks für die Herbstbestellung zu beziehen ist:

bei Quanten von ca. 100 Ctr. à 3⅓ Thlr. ab Lager
" " " " 300 " à 3¼ " " " } per Brutto-Centner
" " " " 600 " direct aus ankommenden Schiffen zu empfangen à 3⅙ Thlr. } per Contant.

Baker-Guano Superphosphat,

welchem in der internationalen Hamburger Ausstellung die große Medaille zuerkannt wurde und dessen Gehalt in Wasser löslicher Phosphorsäure mit 18—22 % garantirt wird, à 3⅔ Thlr., bei Quanten über 100 Ctr. à 3$\frac{5}{12}$ Thlr., auf prompte Eisenbahn-Lieferung pr. Btto.-Ctr. frco. Breslau per contant.

Zu diesen festen Notirungen werden Aufträge, um deren baldige Ertheilung ersucht wird, entgegengenommen: [1089]

in **Breslau** von Herren **S. E. Goldschmidt u. Sohn**, Karlsstr. 42,
in **Breslau** vom **Schles. landwirthschaftl. Central-Comptoir**,
in **Breslau** von Herren **Paul Riemann u. Co.**,
in **Maltsch** von Herren **G. L. Toepfer's Söhne**,
in **Steinau** von Herrn **C. H. D. Volland**,
in **Liegnitz** von Herrn **Carl Heinzel**.

Patent-California-Pumpe,

doppelt wirkend, als Haus-, Straßen- und Küchen-Pumpe, so wie für Dampfkesselfeuer und Gartenspritzen brauchbar, empfiehlt, wie auch jede andere Art Pumpen: [1111]

Die Pumpen-Fabrik von **Gustav Wiedero**, Berlinerstraße 59.

Herbst-, Stoppel- oder Wasserrüben-Samen,

bester Qualität, offerirt billigst: **Julius Neugebauer**, Schweidnitzerstr. 35, z. r. Krebs.

Geld gegen sichere Wechsel wird von einem zuverläßigen und rechtlichen Manne in beliebiger Höhe Leuten, welche Sicherheit bieten, stets besorgt, namentlich Guts- und Hausbesitzern, wie auch Cavalieren.

Adressen unter H. B. 41 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. Vermittler werden nicht berücksichtigt. [1523]

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchartzt **Krüsi-Altherr** in Gais, Canton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, erhält gratis ein Schriftchen mit vielen 100 Zeugnissen in der Exped. d. Bresl. Z. [1485]

Haar-Arbeiten.

Uhrketten, Armbänder, Bouquets und Kränze, sowie Grab- und Denkmäler, Zöpfe, Toupé's und Rollen fertige ich und kaufe ausgefallene lange Frauenhaare immer. Frau **Linna Guhl**, Hummerei Nr. 28, dem Kirchplatz gegenüber.

The London-Times,

Punch and New-York englich and german news-papers are only kept at Mr. **E. Astel's Restauration (Hôtel de Rome)** 17 Albrechts-Street, Breslau.

Für Augenkranke. [800]

Zur gefälligen Notiz, daß der von mir angefertigte

Augenbalsam

für jede Augenkrankheit zu empfehlen ist; für schwache, für skrophulöse, für entzündete Augen, bei einem rheumatischen Uebel, sebst für solche Augen, an denen in Folge einer Entzündung ein Fleck oder ein Fell entstanden ist. Für Kinder sowohl wie für Erwachsene.

E. Müller, Dessau,
Poststraße 12.

Große Auswahl
[1104] von guten neuen schönen
Oelgemälden
in eleganten Goldrahmen
in allen Größen, Landschaften und Genre u. s. w. zu **reelen** Preisen, in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring Nr. 15.

Abfallseife

ist stets in den beliebten Sorten vorräthig, in [1010]
Ananas-, Mandel-, Veilchen- und Erdbeergeruch;
sehr stark begehrt ist die
Glycerin- und Bimstein-Abfallseife,
à Pfd. 6½ Sgr., 10 Pfd. 2 Thlr., im Centner billiger.

R. Hausfelder,
Parfümerie-Fabrik u. Handlung,
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
dem Theater schrägeüber.

Langrankigen }
kurzrankigen } **Knörich,**
Esparsette verkauft zur Saat:

Ferdinand Stephan,
Comptoir: Weidenstr. Nr. 25.

In einer größeren Provinzialstadt ist eine auf einer lebhaften Straße gelegene **Fleischerei** (in der dies Geschäft seit länger als 80 Jahren betrieben worden), verbunden mit einer Seifensiederei, Familienverhältnisse halber, unter sehr annehmbaren Bedingungen, zu verkaufen. Der vielen Räumlichkeiten wegen eignet sie sich zu verschiedenen anderen Geschäften. Adressen beliebe man A. K. poste restante Reichenbach i. Schl. niederzulegen.

Ein schönes Haus

im besten Baustande, in der Nähe des Stadtgrabens gelegen, welches sich auf 33,000 Thl. verzinst, ist für den Preis von 25,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 4—5000 Thlr. zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere Berlinerstraße Nr. 51, drei Treppen hoch, bei A. von Bistram. [1496]

Beauftragt zum **Ankauf von Gütern** mit 10, 30, 40, 50, 80, 100 bis 800,000 Thlr. Anzahlung, bitte ich die Herren Besitzer, mich mit dem Verkauf ihrer Güter zu betrauen und werde solche mit gewohnter Discretion vermitteln. [1039]

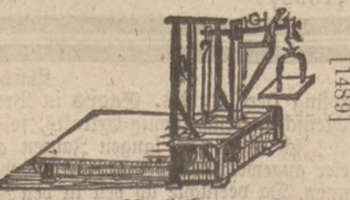
G. Bohnstedt, Lieutenant a. D.,
Berlin, Moritz-Platz 146.

Eis ist billig abzulassen bei **Seifert** in Rosenthal.

Zur Jagd!

empfehlen wir Pulverflaschen, Schrootbeutel, Jagdtaschen, Hundeleinen, Wildlocken, Pulvermagazine zum Aufbewahren von Pulver im Zimmer, Fangmesser 2c. in großer Auswahl:

Jorde u. Michael,
vormals **Adolph Bandelow,**
Stahl- und Kurzwaaren-Handlung,
Albrechtsstraße Nr. 13,
neben der königlichen Bank.



[1489]

Geeichte Brückenwagen
auf 4 Schneiden, ganz von Schmiedeeisen, anerkannt vom k. pr. Ministerium für Handel 2c., die neueste und dauerhafteste Construction, bei

Max Deutsch, Ring 4.

Eiserne Geldschränke,

feuerfest und diebessicher,
zu Fabrikpreisen in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring Nr. 15. [1105]

Flügel u. Pianino's in größter Wahl, aller Holzarten, von 150—600 Thlr. Salvatorplatz 8 zu kaufen und zu leihen. [1507]

Unser am hiesigen Platze bestehendes Specerei-Waaren-Geschäft beabsichtigen wir zu verkaufen oder zu verpachten. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere durch uns selbst.

Moritz Heilborn & Comp.,
[1517] Nikolaistraße Nr. 44.

Eine Mehl-Agentur

für ein größeres Mühlen-Etablissement Schlesiens wird für Dresden gesucht Offerten fr. R. Z. poste restante Neustadt-Dresden,

---

Unentgeltlich

und portofrei sende ich — um Jedermann Ueberzeugung zu verschaffen — das Programm zu einer Sammlung von gewinnbringenden

Nebenbeschäftigungen,

welche sich zur lucrativen Betreibung für Personen jeden Standes eignen.

Carl Albert in Hamburg, St. Georg,
[937] Brunnenstraße Nr. 26.

Empfohlen wird zur Aufnahme von
Photographien
Lobethal's Atelier, Ohlauerstr. 9, 3. Etage.

Himbeer-Syrup

von neuer Ernte offeriren in bekannter guter Qualität: [1049]

Wecker & Strempel,
Junkernstrasse, goldene Gans.

Englischen Riesen-Wasserrüben-Samen

(Aussaat hiervon 1 Pfd. pr. M. Morgen),
allergrößte à Pfd. 12 Sgr.,
große lange Elsässische à Pfd. 8 Sgr.,
offerirt: **Julius Monhaupt,**
[1054] Albrechtsstraße Nr. 8.

Bade- und Sitzwannen engl. **Water-Closets**, sind in größter Auswahl stets vorräthig bei

Julius Ehrlich, Klemptnermstr., Schmiedebrücke 1. Auch werden Badewannen verliehen.

---

20 Stück **Ferkel**, echte Mecklenburger, im Alter von 14 Tagen bis 6 Wochen, und einen schönen 2jährigen Sprungochsen offerirt das Freigut **Jeschwitz** poste Jordansmühl.

Auf dem Dominium Puditsch bei Prausnitz stehen zwei zweijährige **Bullen**, Oldenburger Abstammung, zum Verkauf. [1009]

Fein **engl. Schwarzwachs** für Schuhmacher à Pfd. ca. 80 Stück 28 Sgr., so wie alle Sorten echter Ahornholzstifte, empfiehlt billigst von 2 Sgr. an [1113]

die Holzstift-Fabrik von **E. Nitzsche** in Bunzlau.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber
werden zu kaufen gesucht [890]
Riemerzeile Nr. 9.

Ein **Billard** (Meisterstück) ist **sehr** billig zu verkaufen [1491]

Ufergasse Nr. 27.

Knochenmehl

in reinster Qualität offerirt die Knochenmühle von **Emanuel Freyhan**, Salzgasse 7.

Echte Holl. Jäger-Heringe,

vorzüglich schön, das Stück à 2 Sgr., bei
[1075] **Gotthold Eliason.**

Aufträge,

betreff. **Heirathsgesuche**, übernimmt **L. Friedländer** in **Berlin, Jüdenstr. 48,** und werden daselbst sehr gute **Partien**, besonders für Damen, unter Zusicherung strengster **Discretion** nachgewiesen. Briefe werden franco erbeten. [711]

Drei Gouvernanten,

welche in Musik, französischer und englischer Conversation 2c. unterrichten, suchen Stellen durch **A. Drugulin**, Agnesstr. 4a. [850]

Eine Französin [1493]

sucht eine Stelle als Bonne durch
A. Drugulin, Agnesstr. 4a.

Eine anständige junge Dame, musikalisch, mit der Wirthschaft und weiblichen Handarbeiten vertraut, sucht bald eine Stelle als Gesellschafterin, oder Gehilfin der Hausfrau, in oder bei Breslau; gute Behandlung wird vor hohem Honorar vorgezogen. Gef. Offerten bittet man unter Chiffre A. J. 17 Breslau poste restante fr. niederzulegen. [1525]

Eine Kammerjungfer,

perfect, sucht ein Engagement. Näheres bei Frau **Julie Schubert**, Schuhbrücke Nr. 27.

Ein Mädchen im gesetzten Alter, von außerhalb, welches gut Schneidern kann, mit Weißnähen und Putzmachen nicht unbekannt ist, auch die feine Wäsche zu behandeln weiß, und gute Zeugnisse hat, sucht eine Stelle.

Näheres Malerstraße Nr. 4, zwei Treppen, bei Fr. Reimann. [1512]

Ohne Gehalt sucht eine geacht. prakt. Dame die selbstständige Leitung der Wirthschaft: A. Z. 1 fr. poste rest. Breslau. [1524]

Eine Dame,

welche das Putzfach gründlich versteht, auch schon als Directrice in größeren Geschäften fungirt hat, und im Zuschneiden besonders geübt ist, findet in unserer Handlung ein vortheilhaftes Engagement. Meldungen persönlich,

[1101] **Poser & Krotowski,**
Schweidnitzer-Straße Nr. 1.

Eine tüchtige **Viehwirthschafterin**, die auch der Haushaltung vorstehen kann, wird zum möglichst baldigen Antritt von dem Dominium **Benkwitz** bei Breslau gesucht. Persönliche Vorstellung unter Vorlegung der Atteste ist erforderlich. [1023]

Eine **tüchtige Köchin**, welche einer kleinen Milchwirthschaft vorzustehen und die Beköstigung des Gesindes zu beaufsichtigen vermag, wird zum 1. Okt. d. J. gesucht in Kalinowitz bei Gogolin. [1085]

Zwei tüchtige Verkäufer

suche ich für mein Weißwaaren-Geschäft.

J. Seelig, Schweidnitzerstr. Nr. 3,

Für Musiker.

Bei der oberschlesischen Musikgesellschaft im Bad Jastrzemb wird ein tüchtiger erster Geiger und zweiter Trompeter gesucht. [1483]

Ein **Commis**, Specerist, auch in der Destillation nicht unerfahren, jetzt noch activ, sucht per 1. Oktober d. J. anderweitig Placement. Gef. Offerten bittet man unter H. W. 25 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Offene Stelle.

In einer hiesigen Spirituosen- und Liqueur-Fabrik kann ein gewandter und solider sicherer junger Mann (Commis, Destillateur oder sonst eine dazu geeignete Persönlichkeit) als Lagerdiener 2c. bei 300 Thlr. festem Gehalt p. a., freier Station und Wohnung dauernde Anstellung zum baldigen oder spätern Antritte erhalten. Kenntniß der Branche ist nicht unbedingt erforderlich. Im Auftrage **J. Holz** in Berlin, Fischerstraße 24. [1066]

Von einem Bergwerksbesitzer wird ein gebildeter junger Fachmann zu seiner Unterstützung, Betriebs-Aufsicht etc., unter günstigen Bedingungen zu engagiren gewünscht. Ferner soll auf einem **Hüttenwerk** die **Verwalter-Stelle** durch einen unverheir. Beamten besetzt werden, Gehalt 400 Thlr. bei freier Station. — Weitere Auskunft ertheilt [1007]

Joh. Aug. Goetsch,
in Berlin, Neue Grünstrasse 43.

Zur **Beaufsichtigung** und **Controlirung** der Arbeiter eines industriellen Unternehmens wird **ein sicherer Mann** mit 400 Thl. Gehalt 2c. gesucht. Fachkenntniß ist nicht erforderlich. Auftrag: **W. Junge**, Kaufm. in Berlin, Kurstraße 45/46. [1042]

Ein **Bauaufseher**, der technische Fähigkeiten besitzt und der Feder gewachsen ist, wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten werden unter Chiffre R. K. poste restante Liegnitz erbeten. [1119]

Ein junger Mann, welcher seit 8 Jahren in einer größeren Rum-, Spritt- u. Liqueur-Fabrik als **Destillateur** fungirt (gegenwärtig noch in Stellung) sucht per Oktober unter soliden Bedingungen ein ähnliches Engagement. Auch würde derselbe sehr gern die Einrichtung eines neuen derartigen Geschäfts übernehmen. Offerten werden erbeten unter der Chiffre: C. K. poste restante Glaz. [1323]

Stellungen

jeder Art, besonders **Lehrlinge** werden unter günstigen Bedingungen in große Geschäftshäuser stets untergebracht und denselben gute und billige Pension nachgewiesen. [712]

L. Friedländer in Berlin,
Jüdenstr. 48.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet als **Lehrling** ein Unterkommen in dem Weißwaaren-Engros-Geschäft von
[1471] **M. Forell & Co.**

Einen **Lehrling** aus achtbarem Hause verlangt **H. Sedlaczek**, Weinhandlung in Tarnowitz Oberschlesien. [989]

Ein **Knabe**, welcher Lust hat, sich dem Graveurfach zu widmen, wird als Lehrling gesucht von [1516]

P. Kelbaß, Graveur, Stockgasse 19.

Ein junger Mann kann in meiner Leinwand- und Wäschehandlung bei freier Kost als **Lehrling** baldigst antreten. [1479]

J. Lemberg, Ohlauerstr. 78.

Zur Erlernung der Lithographie können gebildete Knaben eintreten im lithographischen Institut Schuhbrücke Nr. 70. [1511]

Dom. Klein-Oels sucht einen **Eleven** zum baldigen Antritt. [1084]

In meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft ist eine **Lehrlingsstelle** vacant. [1495]

G. Warschauer.

Elisabetstraße Nr. 3 ist die Hälfte der ersten Etage, bestehend aus 3 Stuben, sofort zu vermiethen, bald oder Michaelis zu beziehen. Am besten eignet sich dieselbe zum Comptoir oder Geschäftslokal. Näheres Albrechtsstraße Nr. 7, bei **Lion.** [1504]

Für Photographen

ist **Karlsstraße Nr. 2**, dicht an der Schweidnitzerstraße, ein Parterre-Lokal, zum **Atelier vorzüglich geeignet**, bald zu vermiethen. [1477]

Central-Bahnhofs-Platz 24

ist bald beziehbar eine **elegante Wohnung** im I. Stock, 4 Zimmer 2c. [1447]

Wohnung. — 4 Zimmer mit Saal und Balkon, 1. Stock, am oberschlesischen Bahnhof Nr. 1, Ecke Garten- und Teich-Straße, von Michaeli ab, zu vermiethen. [1498]

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Piecen, Küche u. Beigelaß, ist Schmiedebrücke Nr. 50 zu vermiethen. [1115]

Näheres par terre.

Klosterstraße Nr. 2 in der Posthalterei stehen 6 Stück Pferde zum Verkauf. [1521]

Albrechtsstraße 39 ist ein großes neu eingerichtetes Geschäftslokal sofort zu vermiethen.

Altbüsserstraße Nr. 13 ist ein Geschäftslokal sofort zu vermiethen. [1509]

Sofort zu vermiethen

eine **große** und eine **Mittel-Wohnung**, sowie **3 Läden.** Näheres Oderstraße Nr. 7, 1 Treppe, im Comptoir. [376]

Altbüßerstraße 14 ist ein großes Lokal von 90 Fuß Tiefe, welches sich zu einem Möbel-Magazin, Conditorei oder Bäckerei, sowie zu einem Bierschanklokale eignet, wozu im erforderlichen Falle auch Küche und Keller und andere Räumlichkeiten gegeben werden können von Termin Michaeli d. J. ab zu vermiethen.

Näheres Albrechtsstraße 38 im Kleider-Magazin. [1436]

Elegante Quartiere zu 140, 144 u. 180 Thlr. Miethe pro Anno, gesund gelegen, nahe der Promenade, sind Termin Michaelis d. J. **zu vermiethen.** Näheres Seminargasse 4 bei Herrn **Theodor Voigt.** [1435]

Eine freundliche Besitzung,

enthaltend ein massives Wohnhaus mit fünf Stuben, 1 Alkove, 2 Küchen, Bodenkammern und Keller, gewölbtem Pferdestall, Wagen-Remise, Heuboden nebst noch andern Räumlichkeiten, großem Obstgarten, in der Stadt Hirschberg, ist zu einem angemessenen Preise bald zu verkaufen, und könnte das Haus sofort bezogen werden. Anfragen franco unter Chiffre H. N. poste restante Hirschberg. [1034]

Ein großes Comptoir

ist **Ring 48** zum 1. Oktober zu vermiethen.

Lange-Gasse Nr. 22
sind verschiedene **Lokalitäten** zu **Lagerräumen** zu vermiethen.
Näheres **Neue-Oderstrasse Nr. 10** im Comptoir. [994]

Preuß. Lotterie-Loose, am billigsten bei **Borchard**, Leipzigerstr. 42, Berlin.

Lotterie-Loose, $\frac{1}{1}$, ½, ¼, ⅛, vers. billigst: **M. Schereck**, Berlin, Königsgraben 9.

Lotterie-Loose,

ganze, halbe, viertel und Antheile, ⅛, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$, bekanntlich am billigsten bei **A. Matthes und Comp.**, Berlin, Leipzigerstraße Nr. 87.

Lotterie-Loose

versendet **Sutor**, Klosterstr. 37, in Berlin, die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [861]

König's Hôtel,

33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 8. August 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	81— 83	79	73—75	Sgr.
dito gelber	78— 80	76	72—74	"
Roggen	52— 54	51	49—50	"
Gerste	40— 42	39	37—38	"
Hafer	32— 34	31	29—30	"
Erbsen	52— 54	51	48—50	"
Raps	229	220	210	Sgr.
Winterrübsen	222	214	210	"
Sommerrübsen	—	—	—	"
Neue Waare:				
Weizen, gelber	74— 76	73	70—72	Sgr.
Roggen	52— 53	51	50	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 15⅚ Thlr. G., 15$\frac{11}{12}$ B. Dez.-Jan 15$\frac{11}{12}$ B.

7. u. 8. Aug.	Abs. 10U.	Mg. 6U.	Nchm. 2U.
Luftdr. bei 0°	333'''85	334'''22	334'''70
Luftwärme	+ 15,0	+ 15,0	+ 18,9
Thaupunkt	+ 9,6	+ 10,3	+ 14,1
Dunstsättigung	65pCt.	68pCt.	69pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	heiter	überw.	trübe
Wärme der Oder			+ 16,0

Breslauer Börse vom 6. August 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	95¼ G.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	92 G.
Oester. Währg.	—	89⅔ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99¼ B.
dito 1852	4	99¼ B.
dito 1854	4½	101½ G.
dito 1856	4½	101½ G.
dito 1859	5	107½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	130½ B.
St.-Schuld-Sch	3½	91½ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	97⅞ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95⅞ B.
dito Lit. A.	4	101½ G.
Schl. Rust.-Pdb.	4	102 B.

Schl. Pfdbr. C.	4	101¾ B.
dito B.	4	101¾ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	101⅛ B.
Posener dito	4	98 B.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	90 G.
dito neue Em.	4	—
dito Sch.-O.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	73¼ B.
Italienische Anl.	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch.-Frb.	4	137¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito Litt. D.	4½	101¾ B.
dito Litt. E.	4½	101¾ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	93½ B.

Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	95 B.
Oberschl. Lit. A.	3½	159½ B.
dito Lit B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	159½ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito Lit. F.	4½	101¾ B.
dito Lit. E.	3½	85⅛ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	68 B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	66⅙ B.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit	—	—
Minerva	5	31 B.
Schles. Bank	4	102 B.
Disc. Com.-Ant.	—	—
Darmstädter	—	[bz. G.
Oester. Credit	—	84¼—⅜
dito Loose 1860	—	90 bz.
Gal. L.B. Slb. Pr.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau